

# DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER  
WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE  
**NACHRICHTEN-AUSGABE**

63. Jahrgang

BERLIN, 16. AUGUST 1940

Nr. 33 — 489

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

## Walther Funk,

der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, 50 Jahre alt.

Am kommenden Sonntag, dem 18. August 1940, vollendet der Reichswirtschaftsminister Walther Funk sein 50. Lebensjahr. Ueber zwanzig Jahre dieses Lebens waren den großen Aufgaben der Wirtschaft gewidmet. Aber die Wirtschaft war nicht das Ausschlaggebende; Die Politik und die Kunst nahmen von diesem Leben mindestens ebensoviel in Anspruch.

Der harmonische Dreiklang von Politik, Kunst und Wirtschaft ist ein entscheidender Wesenszug des Reichswirtschaftsministers. Das Primat der Politik ist die oberste Forderung, die Walther Funk schon seit 1919 in den Leitartikeln der Berliner Börsenzeitung erhob. Die Liebe zur Kunst ist ihm vererbt durch die Abstammung aus einer alten literatur- und musikbegeisterten ostpreussischen Familie. Das musische Interesse ist für sein Werk geradezu bestimmend geworden. Von hier stammt seine Ueberzeugung, daß auch die Wirtschaft eine geistige Erscheinung darstellt, daß zu ihr mehr gehört als nur das, was mit Händen zu greifen und mit dem Stift zu errechnen ist. Aus diesem Grunde sieht er in der Wirtschaft Mensch und Natur in einem unlöslichen Bunde. Er sieht hier die Totalität vor den Einzelercheinungen, und er sieht in dem Wirtschaftsganzen selbst nichts Ueberwältigendes, sondern nur einen der vielen Ausdrücke des gesamten sozialen und geistigen Lebens der Nation. Sein starkes Bedürfnis nach Kunst hat ihn auch davor bewahrt, Spezialist eines wirtschaftlichen Fachgebietes zu werden und einen einzelnen Gegenstand sozusagen mit dem Seziersmesser aus der Ganzheit des Lebens herauszuschälen.

Der tiefe Respekt vor der Geschlossenheit und Ganzheit einer Erscheinung prägt noch einen anderen Wesenszug von Walther Funk. Er macht ihn geradezu fanatisch dem Negativen der reinen Kritik abhold. Es gibt wohl wenig Menschen, die wie er direkt darunter leiden, wenn in seiner Gegenwart schlecht oder abfällig über einen Menschen oder eine Leistung gesprochen wird. Das schafft eine Atmosphäre um ihn, in der sich nicht nur gut leben, sondern vor allem auch vortrefflich arbeiten läßt. Sein Wirken vollzieht sich daher in einer lautlosen, Vertrauen ausstrahlenden und beinahe selbstverständlich erscheinenden Weise. So hat er vor 1933

die Wirtschaftspolitik der NSDAP. als Berater des Führers mitformen helfen. So hat er als Staatssekretär des Propagandaministeriums am Aufbau eines überlegenen Apparates mitgeholfen und nebenbei die schönen Künste betreut.

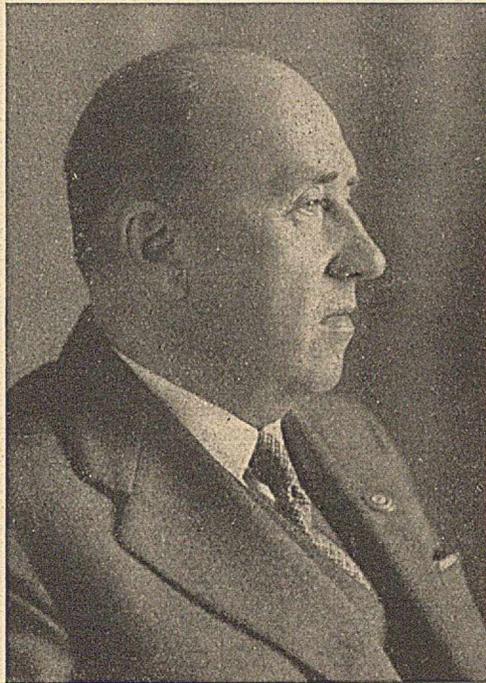
In diese Zeit fällt auch die von ihm durchgeführte Gründung des Werberates der deutschen Wirtschaft, der nach seinen Richtlinien das wirtschaftliche Aufklärungs- und Propagandainstrument des Reiches wurde. Im Januar 1938 ernannte ihn der Führer zum Reichswirtschaftsminister und erteilte ihm den Auftrag, alle wirtschaftlichen Kräfte unter dem Vierjahresplan zusammenzufassen.

Dieser Auftrag erhielt 1939 durch die Ernennung Funks zum Reichsbankpräsidenten eine wesentliche Erweiterung. In verblüffend kurzer Frist gelang es dem ersten aus der nationalsozialistischen Bewegung hervorgegangenen Reichsbankpräsidenten, die deutsche Notenbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten Institution umzugestalten, die Stabilität der Reichsmarkwährung zu gewährleisten und eine sowohl den staatlichen als auch den privaten Erfordernissen in Krieg und Frieden voll Rechnung tragende Lenkung des Geldeinsatzes sicherzustellen. Und erst vor kurzem

erhielt Reichswirtschaftsminister Funk von Reichsmarschall Göring den wichtigen Sonderauftrag, die Vorarbeiten für den Aufbau der Wirtschaft nach dem Kriege durchzuführen. Diese Vorarbeiten erstrecken sich, wie es von der „Deutschen Volkswirtschaft“ treffend gekennzeichnet wurde, auf drei wesentliche Punkte:

1. Der Einbau der eingegliederten und der besetzten Gebiete in die großdeutsche Wirtschaft.
2. Die wirtschaftliche Auseinandersetzung mit den Feindstaaten.
3. Der Neuaufbau der von Deutschland geführten kontinentalen Wirtschaft und ihrer Beziehungen zu der Weltwirtschaft.

Aus all dem geht hervor, welch gewaltiges Vertrauen die Führung des Reiches dem Reichswirtschaftsminister entgegenbringt und welch tiefe Dankbarkeit die deutsche Wirtschaft gegenüber dem Manne empfinden muß, der sie in so überlegener und erfolgreicher Weise führt. (4047)



## Großbritanniens Versorgung mit Ferrolegierungen.

Eine besonders empfindliche Lücke in der wirtschaftlichen Rüstung Großbritanniens stellt die ungenügende Versorgung mit Ferrolegierungen dar. Diese für die britische Rüstungsindustrie, vor allem für die Herstellung von Panzerplatten, Kanonen- und Geschößtählen, aber auch von Werkzeug- und anderen Maschinen sowie von Flugzeugen und Kraftfahrzeugen unentbehrlichen Zwischenprodukte werden in Großbritannien selbst nur in geringem Umfang hergestellt, wie überhaupt alle elektrochemischen Zweige in Großbritannien — infolge des ungenügenden Ausbaus der Elektrizitätsgewinnung — mehr oder weniger vernachlässigt wurde.

Abgesehen von Ferromangan, dessen Produktion zur Deckung des Verbrauchs ausreichend ist, sowie von Ferrowolfram, Ferromolybdän und Ferrovandium muß der überwiegende Teil des Bedarfs durch Einfuhr gedeckt werden. An dieser Sachlage hat sich auch durch die in den letzten Jahren ins Werk gesetzten Bemühungen zur Erweiterung der Produktion von Ferrolegierungen nichts Wesentliches geändert; selbst wenn man den unwahrscheinlichen Fall setzt, daß beispielsweise die Erzeugung von Ferrochrom und Ferrosilicium seit Kriegsausbruch beträchtlich erhöht worden sein sollte, so würde damit keine entscheidende Aenderung in der Versorgungslage erfolgt sein.

Die verhängnisvolle Lage, in der sich die englische Rüstungsindustrie hinsichtlich der Deckung ihres Bedarfs an Ferrolegierungen befindet, wird noch durch die Tatsache verstärkt, daß die einheimische Gewinnung fast ausschließlich auf der Grundlage eingeführter Erze erfolgt. Die Blockadepolitik der Achsenmächte hat aber nicht nur dazu geführt, daß den britischen Einkaufskommissionen wichtige Bezugsgebiete für Stahlveredler verschlossen worden sind, sondern daß darüber hinaus auch die Einfuhr aus britischen Ueberseegebieten selbst der vollen militärischen Wirkung der Blockade ausgesetzt ist. Nach der Einbeziehung der für die Versorgung Großbritanniens mit Ferrolegierungen besonders wichtigen skandinavischen Länder in den großdeutschen Wirtschaftsraum und der zunehmenden Gefährdung der Erzzufuhr aus britischen Ueberseegebieten sieht sich die britische Rüstungsindustrie in diesem lebenswichtigen Versorgungssektor vor eine ständig wachsende Bedrohung gestellt.

Der Wert der Erzeugung von Ferrolegierungen hat sich nach amtlichen englischen Angaben von 23 Mill. *RM* im Jahre 1935 auf 48 Mill. *RM* im Jahre 1937 erhöht; unter Berücksichtigung des im Industriecensus nicht besonders ausgewiesenen Produktionsanteils kann der Gesamtwert der Erzeugung für 1937 auf 50 Mill. *RM* gegen 25 Mill. *RM* im Jahre 1935 veranschlagt werden. Die Einfuhr von Ferrolegierungen, die vor allem Ferrochrom und Ferrosilicium umfaßte, hatte 1938 einen Wert von 12,44 Mill. *RM* gegen 18,93 Mill. *RM* im Vorjahr. Davon entfielen 1938 allein 10,14 Mill. *RM* auf die Einfuhr aus Schweden und Norwegen. Die Einbeziehung der skandinavischen Länder in den von Deutschland geführten kontinentaleuropäischen Wirtschaftsblock hat Großbritannien also von mehr als 80% seiner Einfuhr von Ferrolegierungen abgeschnitten. Berücksichtigt man dazu den durch die Aufrüstung entstandenen erhöhten Inlandsbedarf, so zeigt die Versorgungsbilanz für Großbritannien ein noch weit ungünstigeres Bild.

### Ferromangan.

Der Verbrauch von Ferromangan wird bis auf einige 1000 t durch die eigene Erzeugung gedeckt, jedoch erfolgt diese ausschließlich aus eingeführten Erzen. Die Erzeugung stellte sich 1937 nach Angaben des Imperial Institute auf 122 100 long t gegen 120 000 bzw. 90 400 t in den Jahren 1936 und 1935. Für 1938 und 1939 kann sie auf etwa 100 000 bzw. 130 000 t veranschlagt werden. Außerdem wurden 1937 18 400 t Spiegeleisen gegen 17 600 bzw. 20 300 t in den beiden Vorjahren hergestellt.

Von den Erzeugern von Ferromangan ist an erster Stelle die **United Kingdom Ferro-Manganese Co., Ltd.**, London (AK. 350 000 £, davon 150 000 £ eingezahlt), zu nennen. Diese 1926 gegründete Firma, an der die **Central Provinces Manganese Ore Co., Ltd.**, sowie die **Lancashire Steel Corp.** beteiligt sind, verarbeitet die von ihrer Großaktionärin in den Zentralprovinzen von Britisch Indien geförderten Erze. Von weiteren Herstellern ist die Eisen- und Stahlfirma **Dorman Long & Co.**, Middlesbrough, Yorkshire (AK. 11,248 Mill. £, davon 5,615 Mill. £ eingezahlt), zu nennen, die seit 1933 in South Bank bei Middlesbrough Ferromangan erzeugt.

Zur Einfuhr gelangten 1938 2878 t Ferromangan und Spiegeleisen für 89 400 £ gegen 523 t für 101 400 £ im Vorjahr; davon wurden aus Norwegen 908 (2138) t, aus Schweden 645 (693) t und aus Japan 265 (664) t bezogen. Im ersten Halbjahr 1939 stellte sich die Einfuhr auf 2451 t für 69 800 £.

Für die Versorgung mit Manganerzen ist Großbritannien heute ausschließlich auf die in britischen Gebieten gelegenen Vorkommen angewiesen; die Einfuhr aus der Sowjet-Union, durch die noch vor einigen Jahren ein beträchtlicher Teil des Gesamtverbrauchs gedeckt wurde, hat fast vollständig aufgehört.

Manganervorkommen finden sich vor allem in den Zentralprovinzen von Britisch Indien, wo jedoch die Förderung infolge der hohen Bahnfrachten starken Hemmnissen ausgesetzt ist, ferner in der Südafrikanischen Union, in der Kolonie Goldküste und in Nord-Rhodesien; der Manganerzbergbau in den britischen Malayenstaaten befindet sich in japanischen Händen. Im einzelnen zeigte die **Gewinnung von Manganerzen im Britischen Reich** folgende Entwicklung (in 1000 metr. t):

	Mangangehalt	1936	1937	1938
Britisch Indien	47—52	826	1 068	902
Südafrik. Union	30—51	258	631	564
Goldküste	über 50	418	535	—
Brit. Malayenstaaten	30	37	33	32
Nord-Rhodesien	30—48	3	2	3

Von den einzelnen Produktionsländern spielte bisher nur Britisch Indien, das 1938 90% der britischen Einfuhr deckte, für die Manganerzversorgung Großbritanniens eine wesentliche Rolle; die Förderung der übrigen Gebiete wurde in anderen Ländern, in erster Linie in den Vereinigten Staaten, verbraucht. Die englische Einfuhr entwickelte sich wie folgt:

	1937		1938		1939	
	t	1000 £	t	1000 £	1. Halbjahr	1000 £
Manganerze, insgesamt	283 871	1 235 192 715	946	89 947	306	—
Brit. Indien	241 726	1 026 172 441	798	68 869	212	—
Goldküste	14 802	105 13 991	108	—	—	—
Sowjet-Union	14 109	42 1 510	8	—	—	—

### Ferrochrom.

Ferrochrom wird erst seit 1938 im Umfang von einigen hundert Tonnen in Großbritannien erzeugt. Vor Kriegsausbruch hat die Produktion für die Deckung des Verbrauchs keine wesentliche Rolle gespielt. Hersteller ist die **British Electro-Metallurgical Co.** (AK. 100 000 £) mit Anlagen in Wincobank bei Sheffield. Außerdem soll die **Lancashire Metal Sublimation Corp., Ltd.**, die Erzeugung von Ferrochrom in St. Helens, Lancashire, aufgenommen haben.

Die Einfuhr von Ferrochrom stellte sich 1938 auf 10 486 long t für 393 000 £ gegen 18 141 t für 626 000 £ im Vorjahr; Hauptbezugsländer waren Schweden mit 5910 (7863) t und Norwegen mit 4163 (8351) t. Im ersten Halbjahr 1939 wurden 7027 t für 250 000 £ eingeführt.

Falls Großbritannien einen weiteren Ausbau der Ferrochromerzeugung beabsichtigen sollte, so würde

es zur Deckung des Rohstoffverbrauchs dafür ausschließlich auf die im Britischen Reich gelegenen Vorkommen angewiesen sein, da eine Einfuhr aus der Türkei und anderen Südostländern infolge der Blockade der Achsenmächte unmöglich geworden ist. Im Britischen Reich finden sich Chromerzvorkommen vor allem in Süd-Rhodesien und in der Südafrikanischen Union. Außerdem werden in Südinien, auf Cypern und neuerdings auch in Canada Chromerzlagertstätten abgebaut. Seit 1937 erfolgt weiter eine geringe Förderung auf den Shetland-Inseln. Die Gewinnung von Chromerzen im Britischen Reich zeigt folgendes Bild (in 1000 metr. t):

	Chromoxyd- gehalt	1936	1937	1938
Großbritannien			0,3	
Süd-Rhodesien	53	183	276	186
Südafrik. Union	40-46	176	169	184
Brit. Indien		50	63	
Canada		1	4	
Cypern		1	2	1

Die Einfuhr von Chromerzen, an der 1938 Süd-Rhodesien und die Südafrikanische Union mit mehr als der Hälfte beteiligt waren und die bisher vor allem für die Herstellung von Chromaten und Biochromaten Verwendung fand, nahm folgende Entwicklung:

	1937		1938	
	t	1000 £	t	1000 £
Chromerze, insgesamt	44 853	150	37 638	164
Süd-Rhodesien	7 008	26	12 154	56
Südafrik. Union	12 232	37	9 135	32
Brit. Indien	2 445	11	4 899	22
Nord-Rhodesien	7 774	27	3 562	19
Türkei	1 005	3	3 441	19
Griechenland	9 414	28	2 302	8

**Ferrowolfram, -vanadium, -molybdän und -titan.**

Der Verbrauch von Ferrowolfram, Ferrovanadium, Ferromolybdän und Ferrotitan wird zum überwiegenen Teil durch die eigene Erzeugung gedeckt, die allerdings im wesentlichen auf eingeführte Erze angewiesen ist. An Ferrowolfram wurden 1937 3600 t gegen 3000 bzw. 2200 t in den beiden Vorjahren, an Ferromolybdän 2200 (1400 bzw. 800) t gewonnen. Die Erzeugung von Ferrovanadium und Ferrotitan dürfte 1937 etwa bei 1000 t gelegen haben.

Unter den Erzeugern der genannten Ferrolegierungen spielen vor allem die Murex Ltd., London (1920 gegründet, AK. 1,25 Mill. £, davon 1,05 Mill. £ begeben), und die High Speed Steel Alloys Ltd., Widnes, Lancashire, eine Rolle. Die Murex Ltd., die auch an verschiedenen Unternehmungen der Leichtmetallindustrie, darunter der Magnesium Castings Products, Slough, Buckinghamshire, beteiligt ist, stellt in ihrem in Rainham, Essex, am nördlichen Themseufer gelegenen Werk Ferrowolfram, Ferromolybdän, Ferrovanadium, Ferrotitan und Ferroniobium her. Weiter wird Wolframpulver gewonnen. In dem Werk der High Speed Steel Alloys Ltd., in Widnes, Lancashire, östlich von Liverpool, werden Ferromolybdän, Ferrowolfram und Ferrovanadium erzeugt. Weiter werden von der Firma Natrium-, Ammonium- und Calciumwolframat sowie Wolframoxyd, Natrium- und Ammoniummolybdat, Molybdänoxid und Molybdänsäure sowie Vanadinsäure, Vanadiumpentoxid, Ammoniummetavanadat und Natriumorthovanadat hergestellt. Ein weiterer Erzeuger von Ferrowolfram ist die Beralt Tin & Wolfram Ltd., London (AK. 331 000 £ voll eingezahlt), die in ihrem Werk in Barking im Osten von London Ferrowolfram aus portugiesischen Erzen erzeugt. Ferrowolfram und Ferromolybdän werden weiter von der Black Wells Metallurgical Ltd., Liverpool, und von der British Thermit Co., Ltd., Liverpool, hergestellt.

Der Einfuhrbedarf an den vorstehend aufgeführten Ferrolegierungen ist gering. 1938 wurden 5 t Ferrowolfram für 1800 £ gegen 24 t für 9700 £ im Vorjahr, sowie 440 (880) t n.b.g. Ferrolegierungen (Ferrotitan, Ferromolybdän und Ferrovanadium), ferner Stahlveredelungsmetalle, wie Molybdän, Titan und Vanadium, für 39 000 (55 600) £, davon 283 (600) t aus Deutschland, bezogen.

An Ausgangsmaterialien für die Herstellung der genannten Ferrolegierungen stehen in Großbritannien selbst nur die als Nebenprodukt des Zinnbergbaus in Cornwall gewonnenen Wolframerze zur Verfügung. Im Britischen Reich werden außerdem Wolframerze u. a.

in Burma, den Britischen Malayenstaaten, Australien und der Südafrikanischen Union gewonnen. Molybdän-erze finden sich in größeren Mengen nur in Australien. Vanadiumerze werden im Mandatsgebiet Südwestafrika im Bezirk Grootfontein sowie in Nord-Rhodesien als Nebenprodukt des Bleinzinkbergbaues von Broken Hill erhalten, Titanerze werden in bedeutendem Umfang in Form von Ilmenit in British Indien sowie in geringen Mengen in den Britischen Malayenstaaten (Ilmenit), in Australien (Ilmenit und Rutil) sowie in Canada (titanhaltige Eisenerze) abgebaut. In British Indien und Australien erfolgt auch eine geringe Förderung von Zirkonerzen. Im einzelnen zeigte die Gewinnung von Wolfram-, Molybdän- und Vanadiumerzen im Britischen Reich folgendes Bild (in metr. t):

	1936	1937	1938
<b>Wolframkonzentrate (60% WO<sub>3</sub>):</b>			
Burma	5 382	5 924	3 410
Brit. Malayenstaaten	2 037	1 234	667 <sup>1)</sup>
Australien	426	866	557 <sup>2)</sup>
Süd-Rhodesien	88	275	329
Großbritannien	221	148	258
Südafrik. Union	30	40	130
Neu-Seeland	49	28	57
Nigeria	11	9	49
Mandatsgebiet Südwestafrika	46	41	48
Mandatsgebiet Tanganyika	2	2	
<b>Molybdänkonzentrate:</b>			
Australien:			
Victoria	—	31	36
Queensland	20	23	14
Neu-Südwest	—	16	
Canada	—	7	—
<b>Vanadiumkonzentrate (Metallinhalt):</b>			
Mandatsgebiet Südwestafrika	547	591	557
Nord-Rhodesien	204	235	374

<sup>1)</sup> Ohne Nichtvereinigte Malayenstaaten.

<sup>2)</sup> Ohne Nordterritorium und Neu-Südwest.

Zur Deckung des Verbrauchs an Wolframerzen hat Großbritannien infolge des starken Rückgangs der chinesischen Ausfuhr vor allem auf die Vorkommen in Burma zurückgreifen müssen. Molybdänerze mußten fast ganz aus den Vereinigten Staaten bezogen werden, da die eigenen Vorkommen nur eine geringe Ausbeute lieferten. Die Einfuhr von Vanadiumerzen ist in der britischen Außenhandelsstatistik nicht gesondert nachgewiesen. Ueber die Einfuhr von Wolfram- und Molybdänerzen enthält die Statistik folgende Angaben:

	1937		1938		1939	
	t	1000 £	t	1000 £	1. Halbjahr	1000 £
<b>Wolframerze</b>	12 398	1 703	10 933	1 406	5 000	598
Burma	7 210	849	7 284	697	3 501	361
China	2 801	424	1 008	226	76	13
Portugal	788	131	770	136		
Argentinien	402	83	337	63		
<b>Molybdänerze</b>	4 112	652	1 923	325	1 789	345
Ver. Staaten	3 902	617	1 871	315		
Norwegen	89	15	—	—		

An Titan- und Zirkonerzen wurden im Jahre 1938 — in erster Linie für die Herstellung von Titanweiß — 16 868 t für 55 000 £ gegen 26 429 t für 80 000 £ im Vorjahre eingeführt; davon lieferten Norwegen 12 408 (18 790) t für 22 000 (33 000) £ und die Vereinigten Staaten 474 (685) t für 15 000 (24 000) £.

**Sonstige Ferrolegierungen.**

Ferrophosphor wird von der Firma Albright & Wilson, Ltd., Birmingham, hergestellt. Die Erzeugung von Ferrosilicium, die 1937 6800 long t gegen 11 100 bzw. 400 t in den beiden Vorjahren umfaßte, deckt noch nicht ein Viertel des Verbrauchs. Infolgedessen mußte Großbritannien in den letzten Jahren größere Mengen Ferrosilicium, vor allem aus den skandinavischen Ländern, einführen. Diese Bezugsmöglichkeit ist jetzt verschlossen, und es erscheint äußerst zweifelhaft, ob für den Ausfall dieser Lieferungen ein Ausgleich durch erhöhte Bezüge aus Canada geschaffen werden kann. Ueber die Einfuhr von Ferrosilicium, Silicium und n. b. g. Siliciumlegierungen enthält die Statistik folgende Zahlen:

	1937		1938		1939	
	t	1000 £	t	1000 £	1. Halbjahr	1000 £
<b>Ferrosilicium u. n. b. g.</b>						
Siliciumlegierungen	37 301	515	24 600	346	16 965	233
Norwegen	19 748	265	15 017	198		
Schweden	6 018	88	3 717	65		
Canada	5 918	70	3 490	47		

Außerdem wurden 1938 noch 9186 t Siliciummangan für 152 000 £ gegen 17 122 t für 229 200 £ aus dem Ausland bezogen; davon lieferten Norwegen 5419 (9223) t, Schweden 2904 (4698) t und Japan 671 (2901) t. (4022)

## Erzeugung von plastischen Massen in Frankreich.

In den meisten Industrieländern hat die Kunststoffindustrie in den letzten zehn Jahren einen außergewöhnlich schnellen Aufschwung genommen, und zwar nicht nur in den autoritären Ländern, sondern vor allem auch in den rohstoffreichen Vereinigten Staaten, die unter allen Ländern der Erde in dieser Hinsicht an der Spitze stehen. Eine Ausnahme stellt nun von den bedeutenderen Ländern nur Frankreich ein, das infolge des Rückganges der Erzeugung von Celluloid und Caseinkunsthorn im vergangenen Jahrzehnt eine mengenmäßige Abnahme um etwa 15—20% aufzuweisen hat. Im Jahre 1938 wurden in Frankreich nur noch rund 7000 t plastische Massen gegen 8000—9000 t im Jahre 1929 hergestellt. Wertmäßig ist die Entwicklung infolge des Verfalls der Goldpreise (Frankenabwertungen) noch weit ungünstiger verlaufen; der Erzeugungswert ist im gleichen Zeitraum von 25 Mill. RM auf 10 Mill. RM, d. h. um 60%, gesunken.

Von dem gesamten Produktionswert entfielen 1938 nur noch 40% auf Celluloid gegen 60% im Jahr 1929; der Anteil der Caseinkunsthornherzeugung ist im gleichen Zeitraum von 20% auf 15% gesunken. Dem steht eine Erhöhung des Produktionsanteils der Kunstharze von 5% auf 25% sowie der Celluloseacetatmassen von 15 auf 20% gegenüber.

Der Außenhandel mit plastischen Massen, der eine bei starker mengenmäßiger Zunahme verhältnismäßig gute Behauptung des Ausfuhrwertes und einen ständigen Rückgang der Einfuhr aufweist, entwickelte sich wie folgt (in Mill. RM):

	Ausfuhr	Einfuhr
1929	8,14	3,21
1936	7,22	1,97
1937	6,07	1,65
1938	7,62	1,05

Während die plastischen Massen in der gesamten Chemieeinfuhr Frankreichs nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen, ist ihr Anteil an der Chemieausfuhr im letzten Jahrzehnt von 1,2% im Jahre 1929 auf 3,0% im Jahre 1938 ständig gestiegen.

### Celluloid und Celluloseacetatmassen.

Die Erzeugung von Celluloid, die 1929 bei 3000 bis 3500 t lag, erreichte in den letzten Jahren im Durchschnitt schätzungsweise nur noch etwa 1700 t. Diese Entwicklung erklärt sich in erster Linie durch die wachsende Verdrängung des Celluloids durch Celluloseacetatmassen und Kunstharze sowie durch den ungünstigen Geschäftsgang in den als Hauptverbraucher für Celluloid in Betracht kommenden Industriezweigen, vor allem in der Spielwarenindustrie. Demgegenüber hat sich die Produktion von plastischen Celluloseacetatmassen, die in den letzten Jahren zugenommen, trotzdem aber wahrscheinlich 1000 t noch nicht erreicht hat gegen schätzungsweise 500 t im Jahre 1929, wachsende Abnehmerkreise erschlossen. Folgende Firmen stellen Celluloid her:

Cie. du Celluloid, Petitcollin-Oyonnithé, Paris (A.-K. 3 Mill. Fr.); Fabriken in Les Lilas (Seine) und in Oyonnax (Ain) mit einer jährlichen Kapazität von etwa 1300 t. — Soc. Nobel Française, Paris (A.-K. 21 Mill. Fr.); Kapazität 800 t. — G. Convert, Oyonnax (Ain); Kapazität 400 t. — Als weitere Hersteller sind die Firmen La Bellignite, Paris (A.-K. 740 000 Fr.), Fabrik in Bellignat (Ain), und die Louis Gonnétan et Cie., Oyonnax (Ain), zu nennen.

Celluloseacetatmassen werden nur von der Soc. des Usines Chimiques Rhône-Poulenc, Paris, produziert und unter den Bezeichnungen Rhodoïd und Rhodophan in den Handel gebracht.

Die Ausfuhr von Celluloid, die durchschnittlich ein Viertel der Erzeugung umfaßte, ist 1938 auf 522 t für 13,5 Mill. Fr. gegen 760 bzw. 877 t für 11,1 bzw. 25,7 Mill. Fr. in den Jahren 1937 und 1929 zurückgegangen. Hauptabnehmer waren 1937 Großbritannien mit 330 t, die Schweiz mit 117 t und Belgien mit 73 t. Ein-

geführt wurden 1938 88 t Celluloid in rohem und bearbeitetem Zustand für 3,9 Mill. Fr. gegen 140 t für 4,3 Mill. Fr. im Jahre 1937, sowie 168 (273) t Celluloidabfälle für 1,6 (1,9) Mill. Fr.

Die Ausfuhr von Celluloseacetatmassen einschließlich größerer Mengen von nichtplastischem Celluloseacetat belief sich 1938 auf 3122 t für 78,8 Mill. Fr. gegen 1978 t für 35,9 Mill. Fr. im Vorjahr; davon wurden 1937 889 t nach Brasilien, 298 t nach Argentinien, 293 t nach Belgien und 279 t nach Großbritannien geliefert. Eingeführt wurden nur 15 (11) t für 1,1 (0,8) Mill. Fr.

Die Versorgung der Celluloidindustrie mit Roh- und Hilfsstoffen war bisher noch weitgehend von Auslandsbezügen abhängig. Für die Herstellung von Nitrocellulose wurden nordamerikanische Baumwollintere verwendet. Der Kampferverbrauch der Industrie mußte infolge der unzureichenden einheimischen Erzeugung, die in den Händen der Soc. Industrielle du Camphre, Paris (AK. 2,5 Mill. Fr.; Fabrik in Calais), liegt, noch im größeren Umfang durch Einfuhr gedeckt werden; an synthetischem Kampfer wurden 1938 188 t für 3,1 Mill. Fr. gegen 241 t für 3,4 Mill. Fr. 1937 fast ausschließlich aus Deutschland eingeführt.

### Caseinkunsthorn.

Auf der Grundlage der gutentwickelten französischen Milchwirtschaft und einer bedeutenden Caseinkunsthornindustrie hatte sich in der Vergangenheit eine Caseinkunsthornindustrie entwickelt, die 1929 mit einer Erzeugung von rund 4000 t ihren Höchststand erreicht hatte. Seitdem ist die Produktion infolge schlechten Geschäftsganges in den Abnehmerindustrien (Kämme, Haarspangen, andere Toiletteartikel, Schirmgriffe usw.) und des Vordringens der Kunstharze ständig zurückgegangen; 1938 wurden schätzungsweise nur noch rund 1500 t gegen rund 2000 t in den unmittelbar vorhergehenden Jahren gewonnen. Hersteller von Caseinkunsthorn sind folgende Firmen:

Soc. Nobel Française, Paris. — Cie. du Celluloid, Petitcollin-Oyonnithé, Paris. — Erinoid S. A., Paris (A.-K. 3,25 Mill. Fr.); Fabrik in Soumeras bei Montendre (Charente-Inf.). — Etablissements A. Feuillant Fils, Paris (A.-K. 1,925 Mill. Fr.); Fabrik in Ivry-la-Bataille (Eure). — La Margalith, Paris (A.-K. 1 Mill. Fr.); Fabriken in Clamart (Seine) und in Ronquerolles (Oise). — Omégalthé Etablissements Lecq Réunis, Le Raincy (Seine et Oise); Fabrik in Andeville (Oise). — Gauthier-Meinier, St.-Claude, Jura. — Louis Gonnétan et Cie., Oyonnax (Ain).

Die Ausfuhr ist im Berichtszeitraum um 70% zurückgegangen. Im Jahre 1938 wurden an gehärtetem Casein in jeder Form 869 t für 8,2 Mill. Fr. gegen 1666 t für 11,3 Mill. Fr. im Jahre 1937 und 2961 t für 23,3 Mill. Fr. im Jahre 1929 ausgeführt. Davon wurden 1937 600 t nach Belgien, 595 t nach Italien und 144 t nach Großbritannien verkauft.

Die Einfuhr von gehärtetem Casein umfaßte 1938 15 t für 0,9 Mill. Fr. gegen 40 t für 1,3 Mill. Fr. im Vorjahre.

Der Rohstoff der Kunsthornindustrie steht in Frankreich in großen Mengen zur Verfügung. Frankreich nimmt mit einer jährlichen Milcherzeugung von 140 bis 150 Mill. hl den führenden Platz in der europäischen Milchwirtschaft ein. Das gleiche gilt für die französische Caseinproduktion, die sich 1938 auf 12 000 t gegen 12 700 t im Vorjahr und 16 000 t im Jahre 1929 stellte. In der Weltgewinnung von Casein belegte Frankreich nach den Vereinigten Staaten und Argentinien 1938 mit einem Anteil von 14% den dritten Platz. Der Inlandsverbrauch betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 3000 t; drei Viertel der Erzeugung wurden auf ausländischen Märkten abgesetzt. Hersteller von Casein sind folgende Firmen:

Caséines Industrielles A. Boisserie, Paris; Leon Claeys, Paris; Gaurvain et Cie., Paris; Ch. Gervais S. A., Paris; Fabrication Française de Produits du Lait, Paris; Les Procédés Industrielles Nouveaux, Paris; Caséines Industrielles et Alimentaires Lucien Poirier, Paris (Fabrik in Pallice-Rochelle); Guesdon & Cie., Paris; Soc. Laitière Maggi, Paris; Laiteries Hauser, Paris; Caséinerie Angérienne, St.-Jean-d'Angely (Charente-Inf.); Union Cooperative des Caséineries de l'Association Centrale des Laiteries Cooperatives des Charentes et du Poitou, Surgères (Charente-Inf.); T. Tournat, Surgères (Charente-Inf.); Josef et Ernest Ricard, Aubervilliers (Seine); Industrie Caséinière, Orbec (Calvados); Paillaud, Tours; Soc. Laitière Moderne, Lyon; Lait Mondia, Montigny-aux-Vingeanne (Côte d'Or); Laitière Coopérative de Sains-du-Nord, Sains-du-Nord (Nord).

Die Ausfuhr von Casein stellte sich 1938 auf 9399 t für 44,9 Mill. Fr. gegen 10 065 t für 56,7 Mill. Fr. im Vorjahr und 12 561 t für 86,5 Mill. Fr. im Jahre 1929. Davon wurden 1937 3027 t nach Großbritannien, 2910 t nach Deutschland, 529 t nach den Niederlanden und 554 t nach Belgien ausgeführt; weitere Abnehmer waren die Schweiz mit 470 t, Italien mit 437 t und die Vereinigten Staaten mit 275 t. An der Caseineinfuhr Großbritanniens war Frankreich 1938 nach Argentinien, auf dessen Lieferungen 40% entfielen, vor Neu-Seeland und den Niederlanden und Dänemark mit 34% beteiligt.

#### Kunstharze.

Wenn auch Frankreich den stürmischen Aufschwung, den die Kunstharzindustrie vor allem in Deutschland und den Vereinigten Staaten im letzten Jahrzehnt erlebte, nicht in dem gleichen Tempo mitgemacht hat, ist auch hier eine bedeutende Steigerung der Produktion eingetreten. Genaue Produktionsangaben sind zwar nicht verfügbar, die Produktion von Kunstharzen kann aber für die letzten Jahre auf 3000 t gegen 800 bis 1000 t im Jahre 1929 veranschlagt werden. Hergestellt werden vor allem Phenolharze; die Erzeugung von Kunstharzen auf anderer Grundlage, u. a. von Harnstoffmaldehydharzen, Vinylharzen und Alkydharzen, hat bisher nur geringen Umfang erreicht. Hersteller von Kunstharzen sind folgende Firmen:

Ettablissements Kuhlmann, Paris (Phenolharze, Maleinsäureharze, Phthalsäureharze, Harnstoffharze); Soc. Nobel Française S. A., Paris (Phthalsäureharze); Soc. des Usines Chimiques Rhône-Poulenc, Paris (Vinylharze); La Bakélite, Bezous (Seine et Oise) (A.-K. 10 Mill. Fr.; Phenolharze); Soc. des Résines et Vernis, Lyon, mit Fabriken in Lyon und Clamecy (A.-K. 2 Mill. Fr.; Phenolharze); La Brauthite, Paris, mit Fabriken in St.-Ouen-l'Aumône et Juvisy (A.-K. 1 Mill. Fr.); L'Ébénoid, Villeurbanne (Rhône) (A.-K. 900 000 Fr.); La Thiollite, Joinville-le-Pont (Seine) (A.-K. 760 000 Fr.); Soc. Industrielle de Synthèse des Corps Organiques, Paris (A.-K. 160 000 Fr.); La Plastose, Département de la S. A. Française du Ferodo, Paris, Fabrik in Cahan (Orne); Soc. Plastolith; Epinay-sur-Seine.

Die Ausfuhr von Kunstharzen hat bisher nur bescheidenen Umfang, ist jedoch 1938 kräftig gestiegen;

sie stellte sich in diesem Jahre auf 532 t für 5,4 Mill. Fr. gegen 190 t für 1,9 Mill. Fr. im Jahre 1937 und 15 t für 0,1 Mill. Fr. im Jahre 1929. Hauptabnehmer war 1937 Belgien mit 143 t. Eingeführt wurden 1938 572 t lösliche Kunstharze für 6,5 Mill. Fr. gegen 814 (222) t für 7,2 (4,6) Mill. Fr. in den Jahren 1937 (1929); davon kamen 1937 aus Deutschland 638 t, aus den Vereinigten Staaten 108 t und aus Großbritannien 18 t. An sonstigen Kunstharzen wurden 1938 (1937) 28 (52) t für 0,6 (0,9) Mill. Fr. eingeführt, davon 1937 14 t aus Deutschland und 13 t aus Großbritannien.

Mit Ausgangsstoffen für die Herstellung von Kunstharzen aller Art ist Frankreich teilweise noch nicht in ausreichendem Umfang versorgt. Es wurden eingeführt:

	1929	1937	1938			
	t	1000 Fr.	t	1000 Fr.	t	
Rohphenol und Rohkresol, 20 bis 40% Phenol enthaltend	142	497	915	3926	1315	7458
Rohphenol, Rohkresol, unter 20% und über 40% Phenol enthaltend	1044	4018	269	1244	163	1214
Phenol, krist.	975	6845	17	150	9	121
Kresol, roh und rein, mit mehr als 50% eines Isomeren	94	409	62	407	29	242
Naphthalin, roh	1608	1224	4705	5808	2194	2290
Naphthalin, gereinigt	139	229	276	644	188	412
Phthalsäure und Phthalsäureanhydrid <sup>1)</sup>	19	239	17	197	7	79
Harnstoff	1483	4212	462	1157	352	994
Thioharnstoff	8	687	1	22	1	50

<sup>1)</sup> Einschließlich Nitro- und Aminosalicylsäure.

Ausgeführt wurde neben einigen 1000 t Rohphenol und Rohkresol in steigendem Umfang kristallisiertes Phenol, dessen Auslandsabsatz 1938 873 t für 8,4 Mill. Fr. gegen 726 (29) t für 7,0 (0,2) Mill. Fr. in den Jahren 1937 (1929) umfaßte. Der Verbrauch von Phthalsäure und Phthalsäureanhydrid sowie von Formaldehyd kann heute ganz im Inland gedeckt werden. (4023)

## Die Chemierzeugung Rumäniens.

Die Industrialisierung Rumäniens hat im Laufe der letzten Jahre Fortschritte gemacht. Zur Zeit liegt der Erzeugungswert der rumänischen Industrie bereits über 1 Milliarde RM. Das Schwergewicht liegt bei der Textilindustrie, die den bedeutendsten Industriezweig des Landes darstellt und rund ein Viertel der gesamten Produktion aufbringt. Dem Produktionswert nach folgen die Lebensmittel-, die metallurgische, die Erdöl- und die chemische Industrie.

Die chemische Industrie ist in Rumänien besser und vielseitiger entwickelt als in den übrigen Südostländern. Ihre Jahresproduktion erreicht heute bereits einen Wert von etwa 80 Mill. RM. Nach der Statistik sind über 300 Chemiebetriebe mit annähernd 18 000 Beschäftigten vorhanden.

Die einheimischen Rohstoffvorkommen und die billigen Arbeitskräfte haben den Aufbau dieses Industriezweiges erleichtert. In erster Linie sind es die Schwerchemikalien, die überwiegend auf der Grundlage einheimischer Ausgangsstoffe hergestellt werden und das Rückgrat der rumänischen Chemieproduktion bilden. Die umfangreichen Holzreserven sind der Ausgangspunkt für die Schaffung einer Holzverkohlungsindustrie gewesen. Nur teilweise auf der Basis einheimischer Rohstoffe arbeiten die Seifen-, Kerzen-, Zündholz-, Sprengstoff-, Farben-, Lack- und Arzneimittelfabriken, die heute zwar noch einen verhältnismäßig geringen Produktionsumfang haben, im Rahmen der Chemiewirtschaft aber immer mehr an Bedeutung gewinnen. Erwähnung verdient schließlich die Kautschukwarenindustrie, deren Aufbau mit Unterstützung der Regierung in den letzten Jahren stark gefördert worden ist. Auffallend ist dagegen die Rückständigkeit

der Düngemittelindustrie, die bisher nur sehr wenig entwickelt ist. Auch auf dem Gebiete der modernen Chemie, der Großsynthesen und der neuesten Zweige der Kunststoffindustrie, in denen Erfahrung und Theorie stärker als anderswo zusammenwirken müssen, sind bisher lediglich Ansätze zu verspüren gewesen.

Ueber ein Drittel aller Chemiebetriebe befindet sich in der Großen Walachei (Provinz Bucegi). Wichtige Chemiezentren sind ferner im Gebiet um Temesvar und in Siebenbürgen anzutreffen; von geringerer Bedeutung sind die Provinzen Dunarea de Jos und Prut. In der Kleinen Walachei und in den kürzlich an Rußland abgetretenen Gebieten sind Chemiebetriebe kaum vorhanden.

Der ausländische Kapitaleinfluß innerhalb der chemischen Industrie ist beträchtlich, wenn auch nicht so stark ausgeprägt wie z. B. in der Erdölindustrie. In der Schwerchemikalienindustrie herrscht der belgische (Sodaprodukte) und schweizerische (Chlorprodukte, Aetznatron, Ammoniak) Einfluß vor. Französisches Kapital ist besonders in der Arzneimittel- und in der kosmetischen Industrie, schwedisches Kapital in der Zündholzindustrie vertreten.

#### Schwerchemikalien.

Die wichtigste Fachgruppe der chemischen Industrie stellen die Schwerchemikalien dar, deren Erzeugung heute schon teilweise zur Deckung des eigenen Bedarfs ausreicht. Die Jahresproduktion hat einen Wert von schätzungsweise 30 Mill. RM.

Gut entwickelt ist besonders die Schwefelsäureerzeugung, die von 18 370 t im Jahre 1930 bis auf 45 250 t 1938 gestiegen ist; für das Jahr 1939 wird sie mit rund 45 000 t angegeben. Damit wird das tatsächliche Leistungsvermögen der vorhandenen 6 Schwefel-

säurefabriken (85 000 t), in denen über 2000 Personen beschäftigt sind, allerdings nur etwa zur Hälfte ausgenutzt. Alle Fabriken sind ziemlich modern ausgerüstet und verfügen sowohl über Bleikammer- als auch Kontaktanlagen. Als Rohstoffe dienen einheimische Pyrite. Die wichtigsten Produzenten sind die Marasesti S. A. und die Phönix S. A. Der Verkauf von Schwefelsäure liegt in den Händen eines Kartells, der Sulfur S. A. in Bukarest, dem die Firmen Marasesti, Phönix, Timis und R. I. M. M. A. angehören. Ein Außenhandel mit Schwefelsäure findet nicht statt.

Der Bedarf an **Salzsäure** ist mit jährlich 3000 bis 3500 t sehr gering und wird vollständig durch Eigenherzeugung gedeckt, die 1939 mit 3450 t auf dem Stand des vorhergehenden Jahres geblieben ist.

Auch der **Salpetersäurebedarf** ist mit höchstens 6000 t im Jahr nicht sehr hoch, kann aber trotzdem nur zu zwei Dritteln im Inland befriedigt werden. Im letzten Jahr mußten fast 1900 t aus dem Ausland bezogen werden. Die Salpetersäureherzeugung liegt in den Händen der Firmen Marasesti S. A., Nitramonia S. A. und der Rumänischen Sprengstoff-Gesellschaft.

Von organischen Säuren wird in technischem Umfang nur **Weinsäure** hergestellt. Produzenten sind zur Zeit zwei Firmen: A. & H. Cucolis & Fil, Weinsäurefabrik in Galatz, und Fabrik für Chemische Produkte D. I. Z. E. in Arad. Auch die Fabrik für Chemische Produkte Izbanda S. A. in Chisinau wird als Weinsäureherzeuger angegeben, ihre Anlagen sollen aber zur Zeit stillliegen.

Die **Sodaindustrie** ist verhältnismäßig gut entwickelt. Die notwendigen Rohstoffe, wie Salz, Kalkstein und Kohle, sind in reichem Maße vorhanden. Der gesamte Bedarf an Sodaprodukten kann aus der einheimischen Produktion gedeckt werden. Darüber hinaus steht schon ein beträchtlicher Teil der Erzeugung für die Ausfuhr zur Verfügung. Die Sodaherzeugung liegt vollständig in den Händen der Solvay-Gesellschaft in Bukarest, die zwei größere Werke mit insgesamt 750 Arbeitern in Ocna-Muresului und Turda besitzt. Erzeugt werden calcinierte Soda, Kristallsoda, Natriumbicarbonat, ferner Aetznatron und seit einigen Jahren in großem Umfang auch Wasserglas in fester und flüssiger Form. Die Fabrik in Turda befaßt sich auch mit der Erzeugung von Chlor, Salzsäure, Chlorkalk, Natriumhypochlorit und Wasserstoff. Die Anlagen für calcinierte Soda und Kristallsoda sind für eine Erzeugung von 45 000 t berechnet und haben im letzten Jahr eine Produktion von 37 800 (i. V. 37 900) t aufgebracht. Auch die Erzeugung von **Natriumbicarbonat** hat sich mit rund 1000 t in den letzten beiden Jahren nicht geändert.

Andere Sodaproduzenten bestehen nicht, nur **Aetznatron** wird noch in einer Anlage der Nitrogen S. A. in Diciosanmartin erzeugt. Von der 22 000 t betragenden Gesamtkapazität für Aetznatron entfallen 20 000 t auf die Solvay S. A. und 2000 t auf die Nitrogen S. A. Die rumänische Erzeugung ging von 11 900 t 1938 auf 11 800 t 1939 leicht zurück, erreichte also nur etwas über die Hälfte des Leistungsvermögens.

Der Inlandsverbrauch an **Soda und Aetznatron** beläuft sich auf jährlich 45 000 t. Zur Ausfuhr gelangten im letzten Jahr 2800 t Aetznatron und 2700 t calcinierte Soda. Ein Einfuhrbedarf besteht dagegen noch an **Aetzkali und Pottasche**.

An **Metallsalzen** werden in technischem Umfang nur Sulfate hergestellt. Produzenten sind die Schwefelsäurefabriken, besonders die Marasesti S. A. und die Phönix S. A. An der Spitze steht **Kupfersulfat**, dessen Erzeugungsziffer von 2700 t 1930 bis auf 8900 t 1939 gestiegen ist. Hauptverbraucher ist die einheimische Landwirtschaft. An weiteren Sulfaten sind im letzten Jahr erzeugt worden: 2650 t **Natriumsulfat**, 800 t **Magnesiumsulfat**, 500 t **Eisensulfat**, 2290 t **Aluminiumsulfat** und 60 t **Zinksulfat**.

Für die Erzeugung von **Calciumcarbid** besitzt die Nitrogen S. A. in Diciosanmartin eine große Anlage, die bei voller Ausnutzung jährlich 30 000 t herausbringen kann. Die tatsächliche Erzeugung beträgt aber nur einen Bruchteil davon. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich

darin, daß die Weiterverarbeitung auf Kalkstickstoff heute nur noch in ganz geringem Umfang durchgeführt wird. Einziger Erzeuger von **Kalkstickstoff** ist gleichfalls die Nitrogen S. A. Die Kapazität der Kalkstickstoffabteilung in Diciosanmartin beträgt 37 000 t. Die Erzeugung hat aber niemals 10 000 t überschritten; im Jahre 1937 war sie bis auf 390 t gesunken, und im letzten Jahr soll sie noch geringer gewesen sein.

#### Düngemittel.

Rumänien gehört zu den europäischen Ländern mit dem geringsten Düngemittelverbrauch. So wird in diesem Lande an Phosphorsäure je Hektar nur  $\frac{1}{15}$  kg verbraucht gegen  $\frac{1}{3}$  kg in Bulgarien,  $\frac{1}{2}$  kg in Ungarn, 1 kg in Jugoslawien und 19 kg in Deutschland. Der Stickstoffverbrauch beträgt nur  $\frac{1}{9}$  kg je ha gegen 15 kg in Deutschland. Die Erträge sind dementsprechend trotz des an sich guten Bodens sehr niedrig und erreichen im Durchschnitt nur die Hälfte der in Deutschland üblichen Erträge. Die bisher von der rumänischen Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung des Düngemittelverbrauchs haben bislang noch zu keinem fühlbaren Ergebnis geführt.

Die Düngemittelindustrie besteht aus etwa 11 Betrieben, die insgesamt 1200 Personen beschäftigen. Das in diesem Industriezweig investierte Kapital betrug Anfang 1939 427,2 Mill. Lei. Es bestehen größere Anlagen zur Herstellung von Kalkstickstoff und Superphosphaten, doch ist die **Kalkstickstoffherzeugung**, wie bereits erwähnt, heute praktisch ohne Bedeutung. Das Leistungsvermögen der **Superphosphatfabriken** beträgt 54 000 t im Jahr; es wird aber zur Zeit nur zu einem Viertel ausgenutzt. Im letzten Jahr erreichte die Superphosphaterzeugung rund 14 000 t wie im Vorjahr. Es handelt sich fast ausschließlich um Knochenphosphat, das aus im Inland gesammelten Knochen hergestellt wird. Die Verwendung von Rohphosphaten ist noch so gut wie unbekannt. Die wichtigsten Superphosphaterzeuger sind die Firmen Marasesti und Phönix.

Bei der Aufarbeitung der Knochen wird **Tischlerleim** gewonnen, der im Lande selbst verbraucht wird. Die Jahresproduktion an Leim betrug 1939 1800 t. Ein Teil der entleimten Knochen gelangt als **Knochenmehl** in den Handel. Der gesamte Knochenmehlanfall bewegt sich zwischen 1000 und 2000 t im Jahr. Einziger Produzent ist die Marasesti-Gesellschaft, die daneben auch Hornmehl erzeugt. Dieses Unternehmen befaßt sich auch mit der Herstellung von **Mischdüngern**, allerdings nur in unbedeutendem Umfang.

Der **Außenhandel mit Düngemitteln** ist überaus gering; eingeführt werden lediglich einige Stickstofferzeugnisse, wie Kalisaltpeter, Natronsalpeter sowie einige organisch-chemische Düngemittel. Die Düngemittelausfuhr ist belanglos.

#### Holzverkohlungsprodukte.

Die Holzverkohlungsindustrie ist trotz der günstigen Rohstoffverhältnisse noch verhältnismäßig wenig ausgebaut. Gegenwärtig arbeiten nur vier Betriebe mittleren Umfangs, die mit einer Belegschaft von 600 Personen eine Jahresproduktion im Werte von etwa 0,5 Mill. *M* aufbringen. Die drei größeren Fabriken in Margina, Resita und Valea Minisului, die je zwischen 100 bis 200 Arbeiter beschäftigen, gehören der Margina-Resita Vereinigte Holzverkohlungs A.-G. in Temesvar. Bei der vierten Fabrik, der Darmanesti A.-G. in Darmanesti, handelt es sich um ein kleineres Unternehmen mit etwa 50 Beschäftigten.

Verarbeitet werden zur Zeit jährlich gegen 170 000 t Buchenholz, aus denen folgende Produkte gewonnen werden (in Klammern die durchschnittlichen Jahresproduktionen): Holzkohle (31 000 t), Methanol (2000 t), Calciumacetat (1400 t), Essigsäure (50 t), Formaldehyd (130 t), Aceton und andere Derivate (1100 t), Holzteer und Holzkohle (5000 t). Ein Teil der Aceton- und Holzkohlenproduktion gelangt regelmäßig zur Ausfuhr.

#### Farbstoffe, Farben und Lacke.

Die Erzeugung von **Teerfarben** steckt noch im Anfangsstadium. In geringen Mengen werden Anilinfarben und Zwischenprodukte nur von der Colorom A.-G.

herausgebracht. Fast der gesamte Inlandsbedarf in Höhe von etwa 6 Mill. *RM* im Jahr muß daher durch Einfuhr gedeckt werden.

Bedeutend günstiger liegen die Verhältnisse bei der **Mineralfarben- und Lackindustrie**, die soweit entwickelt ist, daß der größte Teil des Inlandsbedarfs aus ihrer Erzeugung — allerdings teilweise unter Einsatz ausländischer Trockenfarben — gedeckt werden kann. Gegenwärtig arbeiten in dieser Branche etwa 60 meist kleinere Unternehmen, die aber fast durchweg einen guten Geschäftsgang aufweisen.

Auch die künftigen Absatzmöglichkeiten für Farbstoffe, Farben und Lacke werden günstig beurteilt, da die hauptsächlichsten Verbraucher, wie die Textil-, Holz-, Leder- und Papierindustrie, ihre Produktion noch erheblich steigern wollen.

#### Sprengstoffe und Zündwaren.

Die Sprengstoff- und Zündwarenindustrie ist nach den Schwerchemikalien die wichtigste chemische Fachgruppe. Die Jahresproduktion hat einen Wert von etwa 13 Mill. *RM*, die Zahl der beschäftigten Personen beläuft sich auf 1200 bis 1300. An Kapital wurden in diesem Industriezweig bis Anfang 1939 510,6 Mill. Lei investiert.

Die **Sprengstoffherzeugung** liegt praktisch nur in den Händen einer einzigen Firma, der Ersten Rumänischen Sprengstoff-Gesellschaft in Bukarest. An Sprengstoffen bringt das Unternehmen jährlich etwa 1000 t heraus, an Schwarzpulver 120 bis 130 t. In ihrer Fabrik in Fagaras stellt die Gesellschaft auch Salpetersäure, Schwefelsäure und Natriumbisulfat her. Ein weiteres Unternehmen der Sprengstoffindustrie ist die Nitramonia A.-G., die aber nur Ausgangsstoffe für die Sprengstoffherzeugung herstellt.

Der Verkauf von Sprengstoffen ist Staatsmonopol und verschafft der Staatlichen Monopolverwaltung jährlich Einnahmen in Höhe von 10 bis 20 Mill. Lei (1937/38 = 12,1 Mill. Lei).

Die Erzeugung und der Vertrieb von **Zündhölzern** sind Gegenstand eines Monopols, das im Jahre 1929 von der Rumänischen Monopolkasse dem schwedischen Zündholztrust Svenska Tändsticksaktiebolaget übertragen wurde. Der Schwedentrust gründete, mit dem Sitz in Bukarest, im gleichen Jahre die Chibriturile, Rumänische Gesellschaft für Erzeugung und Handel mit Zündhölzern, die seitdem die Zündholzfabriken der Monopolkasse gegen eine Jahrespacht von 20 Mill. Lei ausbeutet.

Laut Vertrag ist diese Gesellschaft verpflichtet, eine für den Inlandsverbrauch genügende Menge von Zündhölzern, und zwar in einer vorgeschriebenen Aufmachung und Art, herzustellen. Für die Dauer des Abkommens, das bis zum Jahre 1959 läuft, bleiben die Einfuhrzölle für Zündhölzer und deren Rohstoffe unverändert. Für die in Rumänien verkauften Schachteln erhält die Monopolkasse von der Chibriturile A.-G. gestaffelte Quoten. Es wurde ursprünglich vereinbart, daß die Einkünfte der Monopolkasse aus dieser Quote mindestens 3 Mill. amerikanische \$ betragen müßten; auf Grund einer im Jahre 1933 zustande gekommenen Zusatzvereinbarung wurde diese Summe auf 1,5 Mill. \$ herabgesetzt. Die Einnahmen des Staates aus der Abtretung des Monopols schwanken jetzt zwischen 250 und 350 Mill. Lei (1937/38 = 251 Mill. Lei). Die Chibriturile A.-G. verfügt in ihren Fabriken über die neuesten technischen Anlagen, die hauptsächlich von Deutschland geliefert wurden. Eine Einfuhr von Zündhölzern findet nicht statt. Aus der Billigkeit des Rohmaterials (einheimisches Holz) und der Arbeitskräfte im Lande ergibt sich eine gute Rentabilität dieses Industriezweiges. Herstellung und Gebrauch von Feuerzeugen sind untersagt, so daß eine Konkurrenz von dieser Seite unmöglich ist.

#### Arznei- und Körperpflegemittel.

Die Unternehmen der Arzneimittelbranche sind durchweg klein und haben eine geringe Produktionskapazität. In der Regel handelt es sich um Firmen, die nicht nur pharmazeutische Präparate, sondern auch kosmetische Artikel in kleinerem Umfang herstellen, so daß beide Fachgruppen eng miteinander verknüpft sind. Ins-

gesamt bestehen 50 Firmen für die Herstellung von Arzneimitteln und Kosmetika, die zusammen knapp 2000 Personen beschäftigen. Im Jahre 1938 brachten sie eine Produktion von 590 Mill. Lei, also von fast 12 Mill. *RM*, auf. Der Landesbedarf an Schönheitspflegemitteln kann damit praktisch voll gedeckt werden, während für Arzneimittel noch ein sehr erheblicher Einfuhrbedarf besteht, der 1939 einen Wert von fast 6 Mill. *RM* erreichte.

#### Seifen und Kerzen.

Der **Seifenverbrauch** beträgt in Rumänien jährlich nur knapp  $\frac{1}{2}$  kg je Kopf der Bevölkerung und ist damit viel geringer als in den meisten anderen Ländern Europas. Der gesamte Bedarf wird im Lande selbst gedeckt. Erzeugt werden jährlich 8000 t Seifen verschiedener Arten. Die 40 im Lande vorhandenen Betriebe können nach dem heutigen Stand im besten Falle eine Produktion von 9000 t aufbringen. Investiert sind in diesem Industriezweig insgesamt 136 Mill. Lei, die Belegschaft besteht aus 800 Personen.

Einzelangaben über die Produktion sind nur bis zum Jahre 1937 verfügbar. Damals wurden erzeugt: 6236 t lose gewöhnliche Seifen, 547 t gewöhnliche Seifen in Schachteln, 306 t Seifenpulver und 882 t Toiletteseifen. Verbrauch wurden hierfür als Rohstoffe 1100 t verschiedene Fette und 800 t Pflanzenöle. Die Seifeneinfuhr ging als Folge der gestiegenen Inlandsproduktion seit 1930 ständig zurück und hat seit 1938 praktisch aufgehört.

Die wichtigsten für die Seifenindustrie benötigten Rohstoffe, wie Rindertalg, Pflanzenöle und teilweise auch ätherische Öle, können im Lande selbst beschafft werden. Ein weiterer Ausbau dieses Industriezweiges über die Inlandsabsatzmöglichkeit hinaus ist geplant, da die Exportaussichten nach den anderen Balkanländern und dem Nahen Orient günstig sein sollen. Bislang konnte die Seifenausfuhr allerdings noch nicht in Gang kommen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse auch für die Herstellung von **Kerzen**, die gleichfalls auf der Basis inländischer Rohstoffe aufgebaut ist. Die Erzeugung ist für die Bedürfnisse des Binnenmarktes zwar genügend entwickelt, liegt aber durchweg in den Händen handwerklicher Hausbetriebe, denen gegenüber größere Unternehmen angeblich wegen der höheren Produktionskosten kaum konkurrenzfähig sein sollen. Die Standorte der Kerzenindustrie liegen hauptsächlich in den Gebieten, in denen Kerzen in größerem Umfang zu religiösen Zwecken (orthodoxe Bevölkerung) gebraucht werden, und zwar in der Großen Walachei und in den kürzlich an Rußland abgetretenen Provinzen Bessarabiens und der Bukowina.

#### Kautschukwaren.

Der Ausbau der Kautschukwarenindustrie ist von der rumänischen Regierung in dem letzten Jahr besonders stark gefördert worden. Einfuhrerleichterungen, Abgabenbefreiungen und verschiedene andere Vergünstigungen haben die Entwicklung beschleunigt. Im Zusammenhang mit der Aufrüstung und der ständig fortschreitenden Motorisierung des Landes wurde besonders der Erzeugung von Kautschukbereifungen größte Aufmerksamkeit geschenkt. Dies war um so notwendiger, als die Einfuhr von Automobilen und Kraftwagen von Jahr zu Jahr ständig stieg und damit auch der Bedarf an Gummibereifungen zunahm. Die Regierung hat daher versucht, durch den Ausbau einer leistungsfähigen Gummibereifungsindustrie die Auslandsabhängigkeit auf diesem Gebiete zu vermindern.

Zu diesem Zweck wurde im Jahre 1937 unter Beteiligung der Regierung die Banloc-Gesellschaft gegründet, die Mitte 1939 in Floresti im Bezirk Prahova eine Fabrik zur Herstellung von Automobil- und Flugzeugbereifungen in Betrieb nahm. Die Erzeugung wird in technischer Zusammenarbeit mit der amerikanischen Goodrich-Gesellschaft durchgeführt. Die Fabrik in Floresti soll eine Tageskapazität von 250 Bereifungen haben, wodurch angeblich drei Viertel des gesamten Inlandsbedarfs gedeckt werden könnten. In kleinerem Umfang werden Gummibereifungen auch von der Gummifabrik A.-G. in Kronstadt hergestellt.

Groß ausgebaut ist die Herstellung von **Gummschuhen**, die in den Händen von 6 Firmen liegt. Wichtigstes Unternehmen dieser Branche ist die Caurom A.-G., die jährlich ungefähr  $\frac{1}{2}$  Mill. Paar Galoschen und Ueberschuhe herstellt. Von Bedeutung sind ferner die Rumänische Chemische A.-G. und die Cauciucul Quadrat A.-G.

Die günstige Entwicklung der einheimischen Kautschukindustrie geht aus der starken Erhöhung der Einfuhr von Rohkautschuk in den letzten Jahren hervor. Diese stieg von 1935 bis 1938 von 768 auf 2066 t.

Wenn im vergangenen Jahr mit einer Rohkautschuk-einfuhr von 1288 t die Vorjahresziffer bedeutend unterschritten wurde, so muß hierfür die durch den Kriegsausbruch bedingte Stockung in den Lieferungen Großbritannien verantwortlich gemacht werden, das normalerweise etwa 85% der rumänischen Rohkautschuk-einfuhr stellt.

Der **Einfuhrbedarf an Kautschukwaren** ist noch erheblich. Die Bezüge haben sich indessen von 3,86 Mill. RM 1938 auf 3,62 Mill. RM 1939 weiter verringert. (3814)

## Die Wirtschaftsstruktur Bessarabiens und der Nordbukowina.

**D**urch die kürzlich auf friedlichem Wege erfolgte territoriale Bereinigung zwischen Rumänien und der Sowjet-Union hat Rußland eine reiche landwirtschaftliche Provinz zurückerhalten, die ihm bis 1918 gehört hatte. Bessarabien umfaßt eine Fläche von rund 45 600 qkm mit einer Bevölkerung von 3,2 Millionen. Zusammen mit der Nordbukowina dürfte Rumänien insgesamt ein Gebiet von rund 50 000 qkm mit 3,8 Millionen Einwohnern abgetreten und damit etwa ein Sechstel seiner Landfläche und seiner Bevölkerung verloren haben. Politisch ist die Eingliederung in die UdSSR. in der Weise erfolgt, daß der größte Teil Bessarabiens mit der bereits bisher zur Sowjet-Union gehörenden Autonomen Moldau-Republik zu einer neuen Moldau-Sowjet-Republik zusammengefaßt wurde, während das übrige neue Gebiet der Ukrainischen Sowjetrepublik angegliedert wurde.

70% der Gesamtfläche Bessarabiens sind **Ackerland**. Wichtigste Kulturen sind Weizen, Gerste, Mais, Sonnenblumen, ferner Wein, Obst, Roggen, Raps, Zuckerrüben, Tabak und, in jüngster Zeit auch, Sojabohnen. 1937 waren 9% der gesamten Ackerfläche mit Industriepflanzen bestellt. Inzwischen dürfte dieser Anteil eine Erweiterung erfahren haben. Bessarabien stellte bisher mehr als zwei Drittel der rumänischen Erzeugung von Sonnenblumenkernen und drei Viertel der Gewinnung von Sojabohnen. Etwa die Hälfte der rumänischen Getreideausfuhr und ein Viertel der Maisausfuhr kamen aus Bessarabien. Die Traubenernte Bessarabiens beträgt bis zu 5 Mill. Zentner im Jahr, d. i. etwas weniger als die Hälfte der Traubenernte in der übrigen UdSSR. Innerhalb der Viehzucht nimmt die Schaf- und Schweinehaltung den ersten Platz ein. Die südlichen Rayons von Bessarabien sind reich an hochwertigen Fischen. In der größtenteils gebirgigen Nordbukowina ist neben dem Anbau von Kartoffeln, Mais, Hafer und Gerste die Forstwirtschaft und Holzverarbeitung der wichtigste Erwerbszweig.

Die wichtigsten **Ausfuhrprodukte** Bessarabiens sind Getreide, Obst und Nüsse. Früher, als Bessarabien noch zu Rußland gehörte, unterhielt es auch einen beträchtlichen Export von Vieh, Häuten, Wolle, Wein, Tabak und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. In wirtschaftlicher Beziehung tendierte Bessarabien immer zu Rußland, denn auch während der Zeit der Zugehörigkeit zu Rumänien gingen 80% der landwirtschaftlichen Ausfuhr über die UdSSR. Die bessarabische Einfuhr wurde sogar zu 97% von Rußland gestellt. Von dort wurden u. a. geliefert: Eisen und Stahl, Maschinen, Kohle, Erdöl und Industriewaren.

Die **Industrie** ist in Bessarabien und in der Nordbukowina kaum entwickelt. Im ganzen wurden 1937 rund 200 Fabrikbetriebe gezählt, in denen rund 750 Mill. Lei investiert waren und die Waren für 1250 Mill. Lei erzeugten. Einige Bedeutung haben verschiedene Zweige der Lebensmittel-, der Holz-, Textil- und Bekleidungsindustrie.

In Bessarabien und in der Nordbukowina bestehen 15 Bierbrauereien mit einer Jahresleistungsfähigkeit von 248 000 hl Bier, fünf Zuckerfabriken mit einer Leistungsfähigkeit von 77 000 t, sieben Seifensiedereien mit einer Kapazität von 7000 t. Ferner bestehen noch Korn-

mühlen, Weinkeltereien, Spritbrennereien, Oelmühlen, verschiedene kleine Betriebe zur Verwertung von Obst und Gemüse usw.

Im südlichen Bessarabien, im Kreise Ackerman, bestehen elf Textilfabriken, in denen im vergangenen Jahr 43 000 m Gewebe hergestellt wurden. Damit ist ihre Leistungsfähigkeit, die bereits bisher etwa 100 000 m betrug, bei weitem nicht ausgenutzt worden. Ähnlich liegen die Dinge bei den in Czernowitz befindlichen Textil- und Trikotagefabriken, von denen einige in den letzten Jahren überhaupt nicht in Betrieb waren.

In Czernowitz besteht eine 1905 gebaute kleine Erdölraffinerie mit einer Monatskapazität von 600 t. Sie verarbeitete nach primitiven Verfahren rumänisches Erdöl. Die letzten beiden Jahre hat sie aber stillgestanden. Eine weitere Erdölraffinerie, die ebenfalls in den beiden letzten Jahren stillstand, liegt in Kischinew.

Zu erwähnen sind ferner einige Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen in Czernowitz und am gleichen Ort eine Eisengießerei sowie verschiedene Betriebe der Holzindustrie.

Die Sowjet-Regierung hat zur Wiederherstellung der Industrie, für Straßenbauten und andere Zwecke zur Hebung des wirtschaftlichen Lebens in Bessarabien und der Nordbukowina 30 Mill. Rbl. für das laufende Jahr bewilligt. U. a. ist vorgesehen, daß bereits 1940 eine Anlage zur Herstellung von Fruchtsäften, drei Zuckerfabriken und zwei Kühllhäuser errichtet werden. Aus dem Programm für 1941 ist bisher nur der Bau einer größeren Spezialfabrik für die Erzeugung von Fruchtsäften bekanntgeworden.

Die bereits bestehenden Industrieunternehmen sollen im Laufe d. J. u. a. liefern: 200 000 cbm Holzmaterialien, 250 000 Paar Gummischuhzeug, 100 000 m Woll- und Baumwollgewebe, 250 000 Zentner Zucker, 9000 t Pflanzenöl, 1 Mill. Büchsen Konserven, 400 Mrd. Zigaretten.

Die **Bodenschätze** der neuen sowjetrussischen Provinzen sind noch sehr wenig erforscht. In Bessarabien sind in der Nähe von Ackerman Lagerstätten von Braunkohle bekannt. Die Förderung überschritt aber bisher nicht 2000 Jahrestonnen. Ein weiteres Vorkommen von Braunkohle ist in der Nordbukowina vorhanden. Es stellt die Fortsetzung der Lagerstätten der sowjetrussischen Provinzen Stanislaw und Tarnopolj dar. Eine Ausbeutung erfolgte bisher so gut wie gar nicht. Im Norden Bessarabiens gibt es beträchtliche Phosphoritvorkommen, deren Abbauwürdigkeit aber im einzelnen noch untersucht werden muß. Salz wird im südlichen Bessarabien in den dortigen Seen und Meeresbuchten gewonnen. Während die Erzeugung 1913 mehr als 10 000 t betragen hatte, belief sie sich 1939 nur noch auf 2000 t. In den nächsten Jahren sollen wieder 8000 t Salz gewonnen werden. Da die Nordbukowina an die Erdölbezirke der Westukraine angrenzt, wird angenommen, daß dort auch größere Oelvorkommen vorhanden sind. Auch in Bessarabien vermutet man das Vorhandensein von Erdöl. Weiterhin gibt es Lagerstätten von Gips und verschiedenen Baustoffen. Es sollen auch gewisse Aussichten vorhanden sein, in der Nordbukowina Zink, Blei, Silber und Kupfer zu finden, da diese Mineralien in der südlichen Bukowina auftreten. Mangan wird neuerdings in geringem Umfang gefördert. In früheren Zeiten wurde auch Eisenerz gewonnen. (3992)

## Die Leningrader Farbenindustrie.

Rund ein Drittel der größeren russischen Farben- und Lackbetriebe ist in Leningrad konzentriert. Hergestellt werden in den dortigen Fabriken hauptsächlich Lithopone, Zinkweiß, andere Zinkfarben, Ultramarin und Künstlerfarben. Im Laufe der letzten Jahre sind in der Arbeit der Leningrader Farben- und Lackindustrie entschiedene Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Dennoch gibt es noch eine Reihe von Unzulänglichkeiten, um deren Abstellung man sich bemüht. Die „Industrija“ schreibt hierzu:

Die Fabrik „Mendjelejew“ war bis vor kurzem eine der rückständigsten Farbenfabriken; jetzt arbeitet sie aber mit Erfolg. Das Assortiment wird dauernd erweitert. Es ist nicht lange her, daß dort eine Abteilung zur Erzeugung von gelben (Kronen-) Pigmenten in Betrieb genommen wurde, die zur Herstellung von Emaille- und anderen Lacken sowie von angeriebenen Farben für Tarnanstriche verwendet werden. Kürzlich begann man auch erstmalig in der Sowjet-Union Kronenzinkfarben herzustellen. Eine importierte Anlage zur Erzeugung von Zinkweiß, die auf eine Leistungsfähigkeit von 1400 t im Jahr abgestellt war, wurde veranlaßt, so zu arbeiten, daß sie nunmehr rund 4000 t Zinkweiß liefert, und zwar von vorzüglicher Qualität. Man befaßt sich auf der Fabrik auch mit der Heranziehung von Austauschstoffen. Die Verwendung von Leinöl wurde stark eingeschränkt. Versuchsweise werden 15—20 verschiedene Öle verwendet, darunter Ricinusöl, Baumwollöl, Sonnenblumen-, Soja-, Rapsöl und sogar Brätlingsöl. Hergestellt werden hier auch Wasseremulsionsfarben, in denen, angeblich ohne Verschlechterung der Qualität, 10—12% Öl durch Wasser ersetzt werden.

Die Lithoponefabrik „Worowski“ wurde im Jahre 1912 errichtet. Sie arbeitete auf sehr primitive Weise. In den Jahren 1933—1935 ist sie grundlegend rekonstruiert worden, so daß dieses Unternehmen jetzt eine der am vollständigsten mechanisierten chemischen Fabriken des Landes ist. Die genannte Fabrik gewinnt neben Lithopone auch andere Produkte, wie z. B. bestimmte Zinnerzeugnisse, Bleipasten, Zinkvitriol für Laboratoriumszwecke und chemisch reine Cadmiumsalze.

Die Fabrik hat einen neuen Direktor erhalten. Er beschloß, die Lithoponefabrik in ein Chemiekombinat mit 100%iger Auswertung der Rohmaterialien umzuwandeln, denn letztere werden bisher nur zu einem kleinen Teil verwertet. Das Bestreben geht dahin, so zu arbeiten, daß aus dem bisherigen Zuschußbetrieb ein rentabel arbeitendes Unternehmen wird. Bei der Fabrik haben sich im Laufe der Jahre etwa 50 000 t Abfälle von der Bariumabteilung angesammelt. Diese Abfälle sollen 35 bis 45% Bariumsulfat enthalten. Es ist jetzt beschlossen worden, diese Haldenbestände in den Bariumöfen zu geben, um ein Halbprodukt für Lithopone zu gewinnen. Auch Chlorbarium zur Schädlingsbekämpfung in den Zuckerrübenfeldern und Weinbergen soll hergestellt werden.

Die Fabrik erhält von der Moskauer Fabrik „Molotow“ für Elektrolytkupfer hochwertige Abfälle, die Zink, Blei und Zinn enthalten. Zur Herstellung von Lithopone braucht die Fabrik nur Zinkvitriol. Blei und

Zinn werden dagegen nur in ganz geringem Umfange entzogen. Es haben sich infolgedessen Abfallbestände angesammelt, die 1500 t der genannten Metalle enthalten sollen. Man will nunmehr an ihre Verwertung herangehen. Einen großen Nutzen dürfte auch die Verwertung der schwach sauren und basischen Wässer ergeben. Bisher wurde ein Teil dieser Wässer fortgegossen, ein Teil wurde zur Gewinnung eines „BZ“ genannten geringwertigen Halbprodukts für Lithopone verwendet. Eine Industriegenossenschaft stellte hieraus Farben mit geringer Deckkraft her. Es ist beschlossen worden, diese schwachen Wässer aufzufangen, sie zu filtrieren, zu dosieren und sie in den allgemeinen Prozeß zurückzugeben. Hierdurch soll es möglich sein, mindestens weitere 200 t Lithopone zu gewinnen. Die genannte Genossenschaft erhielt auch alle zusammengefügten und in Auffangvorrichtungen erhaltenen Abfälle, sie kaufte sie zu einem ganz geringen Preise und verkaufte sie nach dem Anreiben mit Öl zu dreifachen Preisen. Jetzt will die Fabrik die Abfälle selbst verwerten.

Aber auch die Qualität der Lithopone, die bisher einen grauen Stich hatte, soll verbessert werden.

Die Ultramarinfabrik „Respublika“ besteht bereits 65 Jahre. Sie arbeitet aber auch jetzt noch sehr primitiv. Alle Arbeitsgänge gehen von Hand vor sich. Im vorigen Jahr begann man zwar mit der Aufstellung einer rotierenden Trommel zum Trocknen von Infusiererde, ferner eines Vakuumfilters, man begann die Beschickung der Kugelmühle zu mechanisieren, doch blieben alle diese Maßnahmen auf halbem Wege stecken.

Es wurde auch ein Modell eines rotierenden Ofens zum Brennen von Ultramarin aufgestellt, aber man hat keine Versuche mit ihm unternommen. Die Fabrik verwendet Soda und Schwefel, die von weither bezogen werden. In Ermangelung dieser Rohstoffe muß die Fabrik des öfteren stillstehen. Sobald die Materialien wieder eingehen, ist man bestrebt, das Versäumte nachzuholen. Zu diesem Zweck werden die Brennfristen verkürzt, wodurch die Güte des Produktes verschlechtert wird (vgl. a. S. 504).

Mit großem Erfolg arbeitet die Leningrader Fabrik für Künstlerfarben. Hier werden ungefähr 400 verschiedene Rohstoffarten verarbeitet und 200 Farben hergestellt. Der Betrieb konnte weitgehend mechanisiert werden. An verschiedenen Stellen wurde Fließarbeit organisiert. Im Jahre 1940 wird die Fabrik 450 t Oelfarben für Künstler, 1200 t Dekorationsfarben und 250 000 Garnituren Aquarellfarben herstellen. Die Fabrik ist bestrebt, weitere Fortschritte zu machen und den strengsten Anforderungen von seiten der russischen Künstler gerecht zu werden. Es werden ständig Farben neuer Schattierungen herausgebracht.

Das Volkskommissariat der chemischen Industrie hat das Unternehmen beauftragt, verschiedene Rohstoffe selbst zu gewinnen, darunter Erdfarben. Zur Suche nach Farberden ist auf der Fabrik eine geologische Gruppe organisiert worden. Es hat sich herausgestellt, daß Erdfarben gar nicht vom Süden bezogen zu werden brauchen, daß solche sich in der Nähe von Leningrad befinden. So wird die Fabrik aus in der Nähe befindlichem Ocker eine kirschrote Farbe herstellen und aus karelischem Schuntit eine schwarze Farbe. Auch wurde Ausgangsmaterial zu der Farbe van Dyck gefunden.

(3494)

## Oelschiefergewinnung in Rußland.

Die Zahl der bekannten Lagerstätten von Oelschiefer beträgt in der Sowjet-Union mehr als 100 mit einem Gehalt von etwa 55 Milliarden t. Es wird aber angenommen, daß die tatsächlichen Reserven weit höher sind. Wie der Hauptingenieur der Hauptverwaltung der Schieferindustrie „Glawslanez“ schreibt, sind die bedeutenden Vorkommen in der Provinz Leningrad und in den an der Wolga gelegenen Bezirken noch lange nicht endgültig erforscht. Es könne jedoch bereits jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß bei einer ent-

sprechenden Entwicklung der Produktion der Bedarf Leningrads und des Wolga-Gebietes an Steinkohle auf ein Minimum verringert werden kann.

Wie aus den Angaben der russischen Presse hervorgeht, sind zur Zeit folgende Schieferbergwerke in Betrieb: 1. Gdow in der Provinz Leningrad mit einer Förderkapazität von 300 000 t; 2. Kaschpir bei Kuibyschew im Mittelwolgagebiet mit einer Kapazität von 1 Mill. t; 3. Ssaweljewka bei Ssaratow im Unteren Wolgagebiet mit einer Kapazität von 500 000 t. Außerdem wurde Ende vorigen Jahres noch die Inbetriebnahme eines Brennschiefer-Bergwerkes in der Tschuwaschen-Republik mit einer Jahreskapazität von 150 000 t gemeldet.

Die Leistungsfähigkeit dieser Bergwerke wird aber bei weitem nicht ausgenutzt. Im Jahre 1937 soll die Gewinnung von Brennschiefer in der Sowjet-Union 515 000 t betragen haben, im darauffolgenden Jahr 562 000 t (davon Gdow: 239 000 t, Kaschpir: 231 000 t, Ssaweljewka: 90 000 t), während sich für 1939 nach den bekanntgewordenen Angaben eine Erzeugung von rund 580 000 t errechnet. Damit sei der Produktionsplan nur zu 66% erfüllt worden. Dies Zurückbleiben hinter dem Voranschlag wird vor allem durch den geringen Grad der Mechanisierung der Bergwerke erklärt; auf diesem Gebiet sollen im laufenden Jahr Verbesserungen durchgeführt werden. Bis zum Ende des 3. Planjahrffünfts, d. h. also bis 1942, soll die Gewinnung von Brennschiefer auf 4 Mill. t gesteigert werden. Es soll auch eine ganze Reihe von neuen Bergwerken errichtet werden. Zur Zeit arbeitet man u. a. am Bau einer zweiten Grube im Bergwerk von Gdow, deren Leistungsfähigkeit 1,2 Mill. t betragen soll, und am Bau einer Grube bei Osinki im Unteren Wolgagebiet, deren Leistungsfähigkeit auf 200 000 t jährlich berechnet worden ist.

Noch vor einigen Jahren fand der Brennschiefer nur schwer Abnehmer. Heute hat sich die Lage verändert, da eine größere Anzahl von Unternehmungen,

im besonderen örtliche Elektrizitätswerke, den Schiefer als Brennstoff benutzen. Verschiedene Erfolge wurden auch auf dem Gebiete der Schieferverarbeitung erreicht. Eine in der Nähe von Leningrad errichtete Destillationsanlage hat ihren Betrieb aufgenommen, ebenso eine Destillationsanlage in Kaschpir. Dies sollen aber nur die ersten Anfänge sein, so daß der als chemischer Rohstoff wertvolle Brennschiefer noch zum überwiegenden Teil als Brennmaterial verwertet wird.

Die Aussichten der Brennschieferindustrie an der Wolga, im besonderen der Lagerstätten von Kaschpir, werden sich im Zusammenhang mit dem Ausbau des „zweiten Baku-Gebietes“ bedeutend verbessern. Das Wärmekraftwerk von Ssysranj, welches die dort zu errichtende Crackanlage bedienen wird, soll auf Grundlage von Schiefer arbeiten. Nach Lösung des Problems der Vergasung von Brennschiefer aus dem Wolga-Gebiet wird es möglich sein, Brennschiefergas für die Zwecke der Arbeitersiedlungen und größere Städte (Ssaratow, Kuibyschew) sowie für energetische Zwecke zu verwerten. Der Trust „Podsemgas“ hat auf Veranlassung der Hauptverwaltung der Schieferindustrie das Projekt für ein Modell zur versuchsweisen Vergasung ausgearbeitet. In diesem Jahr soll ein derartiges Modell gebaut werden, um mit den Versuchen beginnen zu können. Im Laufe der nächsten 2 Jahre soll dann eine Station zur unterirdischen Vergasung der Brennschiefervorkommen des Wolga-Gebietes für Versuchszwecke errichtet werden. (2846)

### Düngemittelerzeugung in Schweden.

In seiner Versorgung mit Düngemitteln ist Schweden in verhältnismäßig weitem Umfang auf das Ausland angewiesen, ein Umstand, der in der jetzigen Kriegszeit erhebliche Versorgungsschwierigkeiten verursacht hat. Infolge der rechtzeitigen Eindeckung mit Rohstoffen und gebrauchsfertigen Düngemitteln kann die Versorgungslage jedoch nach schwedischen Angaben vorläufig als befriedigend angesehen werden.

Mit der Herstellung von Stickstoffdüngemitteln beschäftigen sich in Schweden zwei Fabriken. Als Hauptprodukte werden andere Düngemittel in 11 Betrieben erzeugt, und zwar Superphosphat in 4, Knochenmehl in 1, Poudrette in 3, Thomasphosphat in 1 und andere Düngemittel in 2 Fabriken. Als Nebenprodukt wird Knochenmehl außerdem in 5 Betrieben gewonnen. Genaue Produktionszahlen liegen nur bis zum Jahre 1938 vor, in dem die Erzeugung von chemischen Düngemitteln wesentlich zugenommen hat. Sie erreichte wertmäßig 21,7 Mill. Kr. gegen 19,3 Mill. Kr. im Vorjahr. Mit Ausnahme von Poudrette und Ammonsulfat haben die einzelnen Düngemittel durchweg Produktionssteigerungen aufzuweisen:

	1937		1938	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Synthetische Stickstoffprodukte (als Reinstickstoff berechnet)	6 551	4 078	8 269	5 011
Ammonsulfat (in Gasanstalten und Kokereien gewonnen)	5 600	698	4 966	648
Superphosphat	241 297	12 819	260 390	14 176
Thomasphosphat	15 442	695	17 337	780
Poudrette	11 312	96	10 761	96
Knochenmehl	4 657	398	5 146	409
Hornmehl	251	53	263	49
Chemische Düngemittel, n. b. g.	3 195	448	3 694	511

Der Wert der schwedischen Einfuhr von Düngemitteln stieg von 29,1 Mill. Kr. 1937 auf 33,5 Mill. Kr. 1938 und zeigte auch in den ersten 9 Monaten des vergangenen Jahres eine stark steigende Tendenz. Dies gilt ganz besonders für Stickstoffdüngemittel, wie die nachstehenden Einfuhrzahlen erkennen lassen:

	1937		1938		9 Monate 1939	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Chilesalpeter	41 674	6 408	58 466	9 006	73 093	
Natronsalpeter	6 308	966	4 238	662		
Kalisalpeter	591	218	545	211		
Kalksalpeter	54 334	7 973	64 345	9 625	41 464	
Kalkstickstoff	9 191	1 352	3 745	577		
Ammonsulfat	1 584	190	3 459	454	2 938	
Superphosphat	51 629	2 544	29 908	1 511	23 418	
Knochenmehl	266	34	6	3		

	1937		1938		9 Monate 1939	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Thomasphosphat	1 107	52	289	15	1	
40%ige Kalisalze	81 611	8 299	100 736	10 223	48 190	
20%ige Kalisalze	18 415	1 038	19 833	1 143	8 399	
Anderer Kalisalze	1 112	53	1 433	67	400	

Die Ausfuhr, deren Wert 1938 auf 940 000 (1937: 562 000) Kr. gestiegen war, hat sich 1939 wieder verringert. Es wurden versandt:

	1937		1938		9 Monate 1939	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Natronsalpeter	8	2	8	2		
Kalkstickstoff	544	71	596	77		
Superphosphat	5 383	259	13 743	683	21	
Knochenmehl	2 467	228	2 177	178		

### Erzeugung von Molkereipräparaten in Dänemark.

Zu einer wichtigen Exportindustrie hat sich in Dänemark die Herstellung von Molkereipräparaten entwickelt, die über die ganze Welt versandt werden. Nach der amtlichen Statistik bestanden im Jahre 1938 8 (i. V. 7) größere Fabriken dafür, die 113 (131) Arbeiter beschäftigten. Der Erzeugungswert dieser Betriebe war mit 3,18 (2,92) Mill. Kr. verhältnismäßig stabil. Während die Herstellung von Butter- und Käsefarben etwas rückläufig war, läßt sich bei Lab mengenmäßig eine bedeutende Steigerung feststellen. Die erzielten Preise waren jedoch nicht zufriedenstellend. Es wurden erzeugt:

	1937		1938	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Butter- und Käsefarben	516	920	489	853
Lab	997	1 888	1 334	2 260
Anderer Molkereipräparate		109		69

Daneben arbeiten in Dänemark auf diesem Gebiet noch eine Reihe kleinere Betriebe. In den obengenannten Zahlen sind deshalb nur etwa 70% der dänischen Erzeugung von Butter- und Käsefarben und 95% der Herstellung von Lab erfaßt.

Der Ausfuhrwert, der allerdings auf einer anderen Basis als der Erzeugungswert berechnet wird, stellte sich 1938 auf 2,81 (2,73) Mill. Kr. Es wurden ausgeführt:

	1937		1938	
	t	1000 Kr.	t	1000 Kr.
Butter- und Käsefarben	288	592	363	729
Lab	592	2 035	673	2 016
Anderer Molkereipräparate	3	98	2	64

Abnehmer für Lab waren 1938 (1937) u. a. Frankreich mit 161 (123) t, Schweden mit 105 (109) t, die Vereinigten Staaten mit 70 (61) t, Großbritannien mit 45 (49) t, Norwegen mit 44 (45) t, Finnland mit 35 (28) t,

Argentinien mit 34 (33) t und Brasilien mit 27 (33) t, für Butter- und Käsefarben Großbritannien mit 57 (38) t, Frankreich mit 52 (42) t, Polen mit 37 (19) t, Belgien mit 34 (22) t und Schweden mit 24 (23) t. (3346)

## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen im Ausland.

Ueber neue kriegswirtschaftliche Maßnahmen im Ausland sind in letzter Zeit folgende Einzelheiten bekanntgeworden:

### Frankreich.

Die Regierung beabsichtigt, den Wiederaufbau der industriellen Produktion im Rahmen von Syndikaten der einzelnen Produktionszweige zu organisieren. Neben kurzfristigen Regierungskrediten sollen zu diesem Zweck weitere Mittel auf dem Anleiheweg beschafft werden; für die Bestreitung des Anleihedenstes ist die Erhebung einer Abgabe auf den Umsatz der Syndikatsmitglieder vorgesehen.

Der französische Industrie- und Handelsminister erklärte Zeitungsmeldungen zufolge, daß zugunsten der Arbeitsbeschaffung sofort alle vom Staat finanzierten Arbeiten in Angriff genommen werden müßten. Der Staat sei bereit, der Privatindustrie Kredite zu gewähren. In Ermangelung von Kohle und Benzin müßte die elektrische Energie mehr als bisher als Kraftquelle benutzt werden.

Zur Erleichterung der Treibstoffversorgung wird beabsichtigt, die Vergasung von Holz, die bisher nur unzulänglich entwickelt war, weiter auszubauen. Angeblich sollen bisher 4000 bis 5000 Wagen mit Generatoren ausgerüstet worden sein; der dafür benötigte Holzkohlenverbrauch soll sich auf 100 000 t stellen.

Im französischen Staatsanzeiger werden verschiedene Verordnungen über verstärkte Rationierung von Lebensmitteln veröffentlicht, u. a. können Zucker, Reis, Butter, Brot, Seife, Fett usw. vom Verbraucher nur noch auf Karten bezogen werden. Die Benzinrationierung wird mit Wirkung vom 25. 8. allgemein eingeführt. Die Zulassung von Wagen mit Benzinantrieb bedarf besonderer Genehmigung.

### Niederlande.

Unter Abschaffung der Dividende- und Tantiemesteuer ist für alle Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Genossenschaften und andere Gesellschaften, die einen Betrieb unterhalten, eine Steuer von 10% des steuerpflichtigen Gewinnteils eingeführt worden. Diese Steuer wird außerdem noch mit einem Steuerzuschlag von 15% zugunsten der Gemeinden belegt.

Der Ausrüstung von Lastkraftwagen mit Holzgasgeneratoren sind infolge des bescheidenen einheimischen Holz-anfalls enge Grenzen gesetzt. Die staatliche Forstverwaltung glaubt, für diesen Zweck zunächst nur 10 000 bis 12 000 t Holz zur Verfügung stellen zu können, die für die Versorgung von 800 Generatoren ausreichen würden.

Laut „Staatscourant“ vom 3. 8. 1940 ist die Befreiung von dem Verbot, Verbandstoffe zu verkaufen und zu liefern, für den Zeitraum vom 1. bis 31. 8. 1940 mit der Maßgabe verlängert worden, daß in diesem Zeitraum höchstens ein Sechstel der im ersten Halbjahr 1939 umgesetzten Mengen verkauft oder geliefert werden darf.

Wie berichtet wird, ist die Aussaat von Kümmel für das kommende Jahr verboten worden.

### Belgien.

In der Hüttenindustrie macht sich eine zunehmende Belebung bemerkbar. In der Gegend von Lüttich sind zwei Hochöfen wieder angeblasen worden. Auch im Industriegebiet von Charleroi ist eine Aufwärtsentwicklung festzustellen.

### Finnland.

Zur Ueberwachung der Einfuhr und des Verbrauchs von flüssigen Brennstoffen und Schmierölen ist ein Ausschuss eingesetzt worden.

### Norwegen.

Am 21. 6. 1940 wurden einschränkende Bestimmungen für die Verwendung von Blechumschließungen erlassen. Danach ist es verboten, Blech (Schwarzblech oder verzinnertes Blech) für Umschließungen oder andere Waren zu gebrauchen, wenn anderes Material, z. B. Pappe, Holz, Cellulose, Kunstharz, Casein oder Glas, benutzt werden

kann. Verzinnertes Blech darf nur mit Genehmigung des Direktoriums für Industrieversorgung benutzt werden, und zwar dann, wenn die Warenart dies unbedingt erfordert.

Mit Wirkung vom 23. 6. bis zum 1. 9. 1940 sind Herstellung und Absatz von Seife geregelt worden. Danach wird der monatliche Verbrauch der Seifenfabrikanten an Fett und Fettsäuren auf 65% des durchschnittlichen Monatsverbrauchs in der Zeit vom 1. 7. 1938 bis zum 30. 6. 1939 begrenzt. Die monatliche Abgabe von Seifen jeder Art durch Seifenfabriken und Großhändler wird ebenfalls auf 65% der monatlichen Lieferungen in der Zeit vom 1. 7. 1938 bis zum 30. 6. 1939 begrenzt. Fabriken, Großhändler und Kaufleute sollen bei der Abgabe von Seifen eine entsprechende Verteilung auf ihre Kunden vornehmen. Die Lagerbestände am 23. 6. 1940 sind von den Seifenfabriken, Großhändlern und Kaufleuten bei dem Direktorium für Proviantierung und Rationierung anzumelden.

Zur Befäßt man sich mit Vorbereitungen zur Einführung der Bewirtschaftung von Baumwolle. Für die weitere Herstellung von Baumwollwaren soll das Jahr 1938 als Grundlage angenommen werden. Die Verarbeitung von Baumwolle soll auf die notwendigsten Bekleidungsgegenstände beschränkt werden. Baumwollgarne sollen nur noch in Verbindung mit Zellwolle versponnen werden. Man hofft, Zellwolle aus Deutschland beziehen zu können. Man befaßt sich aber auch mit dem Plan, eine Zellwollfabrik in Norwegen zu errichten.

### Dänemark.

Im Rahmen der neuen Bestimmungen über die Rohstoffversorgung der Textilindustrie ist angeordnet worden, daß bei der Herstellung von Wollgarnen nur ein zwischen 40 und 70% liegender Prozentsatz reiner Wolle (je nach Art der Garne) verwandt werden darf. Baumwollgarne für Webereizwecke dürfen nur zwei Drittel Baumwolle enthalten. Als Austauschstoff soll in erster Linie Zellwolle verarbeitet werden.

### Sowjet-Union.

Nach einer neuen Verordnung wird in Lettland Waschseife in Stücken nur noch auf Karten abgegeben, und zwar werden je Kartenabschnitt 125 g Waschseife monatlich verabfolgt. Schmierseife und Toilettenseife sind nach wie vor frei erhältlich. Der Seifenverbrauch je Kopf der Bevölkerung wird mit 180 g monatlich beziffert.

In der letzten Zeit sind in Estland die unantastbaren Warenvorräte ergänzt worden. Zur Zeit sollen die Vorräte an Salz, Zucker, Seifenstein usw. größer als im Dezember v. J. sein. Die einzelnen Unternehmen haben daher die Erlaubnis zur Nutzung dieser Warenvorräte in normalem Umfang erhalten. — Mit Wirkung vom 1. 8. ist das Kartensystem für Beleuchtungspetroleum aufgehoben worden. Die Bevölkerung wurde sogar angeregt, sich mit Petroleum einzudecken, damit die Lager zur Aufnahme neu eintreffender Sendungen frei werden.

### Rumänien.

Durch einen königlichen Erlaß vom 7. 6. 1940 wurde beim Wirtschaftsministerium ein oberster Beratungsausschuss eingesetzt, der die Aufgabe hat, mit dem Wirtschaftsministerium im Rahmen des Gesetzes über besondere Vollmachten zur Leitung der Mobilisierung der nationalen Wirtschaft in Friedenszeiten zusammenzuarbeiten und zu dessen Bestand die bedeutendsten Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens gehören sollen.

### Türkei.

Mit Rücksicht auf den Abschluß neuer Handelsverträge beabsichtigt das Handelsministerium, eine Neuordnung und Verschärfung der Außenhandelskontrolle durchzuführen. Ebenso sollen zur Ueberwachung des Binnenhandels neue Kontrollorganisationen geschaffen werden. (3987)

## RUNDSCHAU DES DEVISENRECHTS.

### Verrechnungsverkehr mit Belgien.

In Ergänzung unserer Meldung auf Seite 439 entnehmen wir Runderlaß Nr. 58/40, daß der Verrechnungsverkehr zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der Emissionsbank in Brüssel und nicht mit der Belgischen Nationalbank durchgeführt wird. (4046)

### Neues Verrechnungsabkommen mit der Schweiz.

Am 9. 8. 1940 wurde zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ein neues Verrechnungsabkommen unterzeichnet. Unter Uebernahme der Grundgedanken der bisherigen Gesamtrichtung paßt das neue Abkommen den deutsch-schweizerischen Warenverkehr den veränderten Verhältnissen an. Von der Neuregelung ist eine wesentliche Steigerung des Warenaustausches und insbesondere der deutschen Bezüge aus der Schweiz zu erwarten. (4009)

### Lohnüberweisungen nach Ungarn und Nordfrankreich.

Nach Runderlaß Nr. 57/40 können ungarische gewerbliche Arbeiter, die nach dem 1. 4. von dem Reichsarbeitsminister angeworben worden sind oder in Zukunft angeworben werden und im Besitz eines Bankausweises des ungarischen Industrieministers sind, ihre Lohnersparnisse bis zu 55,— RM im Monat durch ihre Betriebsführer nach Ungarn überweisen lassen. In einzelnen Monaten nicht ausgenutzte Beträge können in den beiden unmittelbar folgenden Monaten zusätzlich überwiesen werden. Die Beträge sind ausschließlich auf das Sammelkonto „Ungarische Industriearbeiter“ bei der

Deutschen Bank, Abt. Ausland 2, Berlin W 8, zu überweisen. Arbeiter, die bereits vor dem 1. 4. in Deutschland Arbeit aufgenommen und bisher ihre Lohnersparnisse regelmäßig überwiesen haben, können von der Deutschen Bank einen vorläufigen Bankausweis erhalten.

Für Wanderarbeiter aus Nordfrankreich, die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers in Deutschland Arbeit aufnehmen oder bereits aufgenommen haben, sind durch Runderlaß Nr. 61/40 die Höchstsätze für Lohnüberweisungen auf 125,— RM im Monat für verheiratete und 80,— RM für unverheiratete Arbeiter festgesetzt worden. Die Uebertragung nicht ausgenutzter Beträge auf spätere Monate ist zulässig. Die Einzahlungen haben auf das Sammelkonto „Wanderarbeiter aus Nordfrankreich“ bei der Deutschen Bank, Abt. Ausland 2, Berlin W 8, zu erfolgen. (4044)

### Devisenbewirtschaftung in Litauen.

Laut Beschluß des litauischen Ministerrats wurde der Verkauf von Devisen eingestellt. Auch Valutaüberweisungen nach dem Auslande aus dem Warenverkehr sind einstweilen eingestellt worden. Die Restguthaben auf laufende Rechnung der ausländischen Banken wurden vorläufig gesperrt. (4030)

### Frist für freihandelbare Devisen in Rumänien.

Durch Ministerialratsbeschluß vom 15. 7. ist die Frist, innerhalb welcher die zum freien Handel zugelassenen Devisen verkauft werden müssen, von 15 auf 60 Tage verlängert worden. (4045)

## HANDELPOLITISCHE RUNDSCHAU.

### Inland.

#### Fettsteuerrechtliche Behandlung von Pflanzenölen bei der Einfuhr.

Im „Reichszollblatt“, Ausgabe A, Nr. 46 vom 7. 8. 1940 ist folgende Entscheidung des Reichsfinanzministers vom 26. 7. 1940 veröffentlicht:

Kokosöl, Palmöl und Palmkernöl gelten steuerrechtlich als pflanzliche Öle im Sinne von § 4 Abs. 3 FettStDB. Hinweis auf meine Verfügung vom 13. 5. 1939 V 5710 — 32 II zu § 4 Abs. 3 Ziffern 1—3 FettStDB. Die Verordnung über die vorübergehende Nichterhebung der Fettsteuer für Speiseöl vom 11. 6. 1940 ist auf diese Öle, soweit sie als Speiseöl zu behandeln und steuerbar sind, anzuwenden. (3996)

### Ausland.

#### Großbritannien.

**Zollbefreiung für Kautschuklösungen.** Das Schatzamt hat durch die Import Duties (Exemptions) Nr. 3 Order 1940 bestimmte Kautschuklösungen, die zum luftdichten Verschluß von Büchsen dienen, für den Zeitraum von einem Jahr vom Einfuhrzoll befreit. (4042)

#### Dänemark.

**Zollermäßigungen für Zellwolle und Zellwollerzeugnisse.** Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Zölle für Zellwolle und Zellwollmischwaren herabgesetzt werden. Der Finanzminister ist ermächtigt worden, unter bestimmten Bedingungen den Zoll und die Zollzuschläge für „kurzfaserige Kunstseide“ zur Herstellung von Garnen zu vergüten. Weiter ist der Finanzminister befugt worden, unter bestimmten Bedingungen die Einfuhr von Gespinnstwaren zu den angegebenen ermäßigten Zollsätzen (einschließlich Zuschlagszoll) zuzulassen:

Zollsatz in Kr.  
je kg

Waren, die ganz oder teilweise aus „kurzfaseriger Kunstseide“ hergestellt sind, wenn diese — nach dem Dafürhalten der Zollbehörde — von einer solchen Beschaffenheit ist, daß sie den Waren keine Merkmale der Seide verleiht, und wenn die Waren im übrigen keine Seide enthalten:

a) Garn und Zwirn sowie gedrehte Schnüre von 2 mm Stärke und weniger;	
— gefärbt oder in Verbindung mit Glas, Metalldraht, Lahn und dergleichen . . . . .	0,55
anderes . . . . .	0,40

Für verwendete Spulen usw. kann keine Tara bewilligt werden.

b) Wachstum sowie Gespinnstwaren, ausgenommen Kleidungsstücke und Teile davon, die geteert, lackiert oder gefirnißt sind; oder getränkt, überzogen oder in ähnlicher Weise behandelt mit Celluloid, Gummi, Guttapercha (auch künstlicher) oder Oel; oder bestreut mit Sand, Schmirgel oder dergleichen, alles, soweit die Art des Gespinnstoffes von der Zollbehörde beurteilt werden kann:	
wovon 1 m im Geviert 1,5 kg oder mehr wiegt . . . . .	7,5% v. W. doch höchstens 0,70
wovon 1 m im Geviert 250 g bis 1,5 kg wiegt . . . . .	0,70

(4033)

### Schweden.

**Verrechnungsverkehr mit den ehemaligen baltischen Ländern.** Laut Meldung aus Stockholm sind nunmehr die Zahlungen nach allen drei ehemaligen baltischen Staaten durchgehend dem Clearingverfahren unterstellt worden. (3938)

**Zolltarifentscheidungen.** Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (in Klammern Zollsätze in Kr. je 100 kg, soweit nicht anders angegeben):

p-Aminobenzolsulfonamid: 222, 2 (frei); Giftstoff I. Klasse. — Festes, gelbbraunes Fett, bestehend aus Fettsäuren und einem stickstoffhaltigen organischen Emulgator, nach Angabe zur Verwendung bei der Herstellung von kosmetischen Präparaten vorgesehen, aber in vorgefundenem Zustande nicht als Kosmetikum verwendbar: 223 (15% v. W.); bei der Einfuhr war Verzollung nach Pos. 261 (500) erfolgt. — Futterkreide, graues Pulver von etwas ungleicher Korngröße, bestehend aus gemahlener natürlicher Kreide: 234 (1); die Abfertigung nach Pos. 162 (frei) war in Erwägung gezogen worden. — „Grenadine-Extrakt“, stark rotgefärbte Flüssigkeit mit saurem Geschmack, eine konzentrierte Lösung von Pflanzenextrakt, Fruchtsäuren und Farbstoffen, parfümiert mit Vanilleextrakt: 257 (400); der Wareninhaber hatte Abfertigung nach Pos. 148 (69 Kr. je 100 l) beantragt. (4011)

### Norwegen.

**Erhöhung der Umsatzsteuer.** Mit Wirkung vom 1. 7. 1940 ist die Umsatzsteuer von 2 auf 3% erhöht worden. (3892)

**Zolltarifentscheidungen.** Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifstellen abzufertigen (zu den in Klammern angegebenen Zollsätzen treten noch ein Zuschlag von 50% und ein Goldzuschlag von 33½%):

Gummi in Platten für zahnärztliche Zwecke („Ash Q. V. Brown Rubber“ und „De Treys Rubber“), rote, etwas elastische Platten, bestehend aus Gummikomposition (Naturkautschuk), versetzt mit etwas Faktis und Körperfarben: nach „Gummen usw. 4. a.“ (frei). — „Eulan

neu"; nach „Apothekerwaren c." (frei). — „Eulan N. K.", weißes Pulver, bestehend aus dem Natriumsalz einer kompliziert zusammengesetzten chlorierten Verbindung der Naphtholreihe, zur Verwendung als Hilfsstoff (Mottenschutzmittel) in der Textilindustrie; nach der letzten Position des Tarifs (15% v. W.). — „Schaumdämpfungsmittel „Etingal A", schwach gelbliche, verhältnismäßig dünne Flüssigkeit, hauptsächlich bestehend aus einer kompliziert zusammengesetzten organischen phosphorhaltigen Verbindung (Siedepunkt 250–260° C) sowie geringen Mengen einer tiefsiedenden Verbindung von ätherartiger Natur, zur Verwendung als Hilfsstoff in der Textilindustrie; nach der letzten Position des Tarifs (15% v. W.). — „Gelbe Vaseline X", helle, gelbliche, vaselineähnliche Masse, bestehend aus Vaseline, versetzt mit geringen Mengen eines stark cholesterinreichen Erzeugnisses; nach der letzten Position des Tarifs (15% v. W.). — „Chinosolpulver", gelbes Pulver, bestehend aus einer komplizierten organischen stickstoffhaltigen Verbindung der Chinolinreihe, zur Verwendung als Konservierungsmittel; nach „Apothekerwaren c." (frei); laut Entscheidung des Sozialdepartements ist die Ware im Kleinverkauf Gegenstand des Alleinhandels der Apotheker. (3769)

### Finnland.

**Kontrolle des Handels mit Aetzalkalien.** Durch eine Verordnung vom 26. 7. 1940 wird der Handel mit Aetzalkalien für Haushaltsbedarf neu geregelt. Zum Handel mit Aetzalkalien sind nur diejenigen zugelassen, die eine Erlaubnis zum Handel mit weniger gefährlichen Giftstoffen besitzen. Für Haushaltszwecke dürfen Aetzalkalien nur in Mengen von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  oder 1 kg, fertig verpackt in mit dichtschießendem Deckel versehenen Blechgefäßen oder in vom Käufer mitgebrachten Blech- oder Glasgefäßen mit Deckel, abgegeben werden. Andere Gefäße sind nicht für den Kleinhandel zugelassen. Gefäße, die Aetzalkalien enthalten, müssen mit einer Etikette versehen sein, die die Giftigkeit der Ware und nähere Vorschriften für deren Gebrauch angibt. (4016)

### Sowjet-Union.

**Verlängerung des Handelsvertrages mit USA.** Der Handelsvertrag zwischen der Sowjet-Union und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist um ein Jahr, bis zum 6. 8. 1941, verlängert worden. Der Vertrag sieht ebenso wie im vergangenen Vertragsjahr Wareneinkäufe in den Vereinigten Staaten in Höhe von 40 Mill. \$ vor. (4037)

**Genehmigungspflicht für Außenhandelsgeschäfte in Estland.** Nach einer neuen Verordnung des Wirtschaftsministers bedarf es zur Vornahme von Bestellungen im Auslande bzw. zur Entgegennahme solcher der vorherigen Genehmigung des Wirtschaftsministers. (3955)

**Außenhandelskontrolle in Litauen.** Der Finanzminister hat den Außenhandelsfirmen verboten, mit ausländischen Unternehmungen Ein- und Verkaufsabkommen ohne ministerielle Genehmigung zu treffen. (3528)

**Rückbeförderung von Waren aus Litauen nach dem Auslande.** Die Rückbeförderung unverzollter Waren ins Auslande bedarf hinfort einer Genehmigung der Devisenkommission. (3953)

**Herabsetzung der Umsatzsteuer in Lettland.** Laut Verfügung des Finanzministers wird die in Lettland eingeführte Umsatzsteuer herabgesetzt. U. a. sind die Umsätze folgender Waren künftig von der Umsatzsteuer befreit: tierische Fette, Kochsalz, Viehfutter, Torf und Torferzeugnisse, Leinöl, Waschseife und grüne Seife, elektrische Energie. Für kleinere Betriebe wird die Steuer ermäßigt, dazu gehören auch die kleineren Betriebe, die sog. Luxuswaren herstellen und bisher mit 5% besteuert wurden. Hinfort beträgt der Steuersatz bis zu einem Jahresumsatz von 10 000 Ls. 1%, vom Umsatz der nächstfolgenden 10 000 Ls. 3% und vom Umsatz über 20 000 Ls. 5%. Die Betriebe, die bisher den Normalsatz von 2% zu entrichten hatten, werden künftig für einen Umsatz bis zu 10 000 Ls. mit 0,5% belegt, für die nächsten 10 000 Ls. müssen 1% und für die Umsätze über 20 000 Ls. 2% der Umsatzsteuer gezahlt werden (s. a. S. 381 und 397). (4003)

### Rumänien.

**Ausfuhrbestimmungen für Molybdänkonzentrate.** Auf Grund eines im „Monitorul Oficial" vom 22. 7. 1940 veröffentlichten Ministerratsbeschlusses wird die Ausfuhr von Molybdänkonzentraten unter folgenden Bedingungen zugelassen:

Bis zu einer Jahresausfuhr von 60 t muß der Exporteur für jede ausgeführte Tonne Molybdänkonzentrate

350 kg Ferromolybdän und für die restliche Menge Molybdänkonzentrate 180 kg Ferromolybdän einführen. Molybdänkonzentrate können nur in Teilmengen von 10 t ausgeführt werden. An Stelle von Ferromolybdän können auch Ferrovanadium, Ferronickel, Ferrowolfram oder vanadium-, nickel- bzw. wolframhaltige Spezialstähle in solchen Mengen eingeführt werden, daß die in diesen Legierungen enthaltenen Vanadium-, Nickel- und Wolframmengen den gleichen Mengen des ausgeführten metallischen Molybdäns entsprechen müssen, berechnet auf der Basis von 700 kg Molybdän auf 1 t Ferromolybdän. (3959)

**Neuer Durchschnittswert für Guano.** Mit Wirkung vom 15. 6. 1940 ist für organische Düngemittel der Pos. 1723g „Perugano und Kunstdünger anderer Herkunft" zur Berechnung der Umsatzsteuer bei der Ausfuhr ein neuer Durchschnittswert von 1000 Lei je 100 kg in Kraft gesetzt worden. (3482)

**Verbrauchsabgabe für Glycerin.** Rohes, destilliertes oder raffiniertes Glycerin unterliegt einer Verbrauchsabgabe von 12 Lei je kg, die bei der Einfuhr zusammen mit dem Zoll erhoben wird. (4017)

**Erhöhung des Fakturenstempels.** Auf Grund eines Erlasses des Finanzministers vom 18. 6. 1940 ist der Fakturenstempel von 0,50 auf 0,60% erhöht worden. (3981)

### Bulgarien.

**Befreiung von der Verbrauchsabgabe für Farbstoffe.** Laut einer Verordnung des Finanzministers, veröffentlicht im „Drschawen Westnik" vom 18. 7. 1940, können Farben, die zur Färbung von Spinnstoffen dienen können, aber in anderen Gewerben Verwendung finden, unter bestimmten Bedingungen von der 10%igen Verbrauchsabgabe auf Textilfarbstoffe (vgl. S. 381) befreit werden. Diese Befreiung kann dann erfolgen, wenn die Farben direkt von den Betrieben eingeführt werden, in denen sie als Hilfsstoff verwendet werden. Voraussetzung ist, daß der Einführer dem Zollamt glaubhaft nachweisen kann, daß die Farben nicht zur Färbung von Spinnstoffen Verwendung finden. Bei der Einfuhr durch Händler kann eine Befreiung nicht stattfinden. (4018)

### Jugoslawien.

**Handelsabkommen mit der Slowakei.** Zwischen Jugoslawien und der Slowakei wurde ein neues Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen, das einen Warenaustausch in beiden Richtungen in Höhe von 100 Mill. Dinar vorsieht. (3960)

**Sondertaxen für Ausfuhrbescheinigungen.** Am 1. 7. 1940 wurde unter Aufhebung der entsprechenden früheren Bestimmungen eine neue Anordnung betr. Erhebung von Sondertaxen bei der Ausstellung von Ausfuhrbescheinigungen durch die Direktion für Außenhandel erlassen. Für Hörner, Klauen und Hufe wird eine Taxe in Höhe von 3 Dinar je dz erhoben. (4038)

**Zollzuschlag auf ätherische Oele und Riechstoffe.** Laut Verordnung des Ministers für Sozialpolitik und Volksgesundheit wird der Zollzuschlag zugunsten des nationalen Sanitätsfonds in Höhe von 10% nicht nur von den officinellen und zur Zubereitung von Heilmitteln dienenden ätherischen Oelen, sondern auch von allen anderen ätherischen Oelen und chemischen Riechstoffen erhoben. (4019)

### Griechenland.

**Neues Wirtschaftsabkommen mit Schweden.** Ein neues Wirtschaftsabkommen zwischen beiden Ländern ist rückwirkend vom 1. 2. 1940 in Kraft getreten. U. a. werden der Umfang des gegenseitigen Warenverkehrs sowie dessen Bezahlung geregelt. Von den von seiten Griechenlands bewilligten Einfuhrkontingenten ist zu erwähnen ein Kontingent in Höhe von 111 222 Kr. für chemische Erzeugnisse, n. b. g., der Zolltarifpos. 159 g 19. (4005)

**Ausfuhrgenehmigungen nach Dänemark und Norwegen.** Am 13. 4. 1940 wurden die Ausfuhrgenehmigungen nach Dänemark und Norwegen außer Kraft gesetzt. Wie nunmehr festgestellt wird, können nach diesem Zeitpunkt erteilte Genehmigungen benutzt werden. (4020)

**Erleichterung der Rohstoffeinfuhr.** Das Wirtschaftsministerium hat an die Handels- und Industriekammern ein Rundschreiben gerichtet und sie aufgefordert, die Formalitäten für die Einfuhr von Rohstoffen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Erledigung der entsprechenden Gesuche soll soweit wie möglich beschleunigt werden. (3963)

**Neue Spezialitätentaxe.** Im griechischen Amtsblatt vom 10. 7. 40 ist eine neue Preisverordnung für pharmazeutische Spezialitäten veröffentlicht worden. (3964)

### Portugal.

**Ausfuhrabgabe für Terpentinöl.** Die auf Grund des Dekrets vom 12. 9. 1936 erhobene Ausfuhrabgabe auf Terpentinöl (Pos. 14 des Ausfuhrzolltarifs) ist von 0,06 auf 0,03 Esc. herabgesetzt worden und gilt bis zum 31. 12. 1940. (3730)

### Gibraltar.

**Zolltarifänderungen.** Die Amendment Ordinance vom 17. 4. 1940 enthält u. a. folgende Aenderungen des Zolltarifs:

	Generaltarif		Vorzugstarif	
	früher	jetzt	früher	jetzt
	s	d	s	d
Alkoholhaltige Parfümerien (perfumed spirits), ohne Rücksicht auf die Stärke	13	4	20	10
Oder vom Wert je nachdem, welcher Zoll höher ist.	10%	15%	7½%	10%

(3573)

### Mexiko.

**Aufgehobenes Ausfuhrverbot.** Das am 10. 1. 1940 verfügte Ausfuhrverbot für ausländische Arzneimittel und Rohstoffe zur Herstellung pharmazeutischer Präparate ist mit Wirkung vom 2. 7. 1940 wieder aufgehoben worden. (3582)

### Aegypten.

**Zollzuschlag.** Laut „Journal Officiel du Gouvernement Egyptien“ vom 1. 6. 1940 wird auf alle Ein- und Ausfuhrzölle, Akzisen und Verbrauchssteuern ein Zu-

schlag in Höhe von 1% zugunsten der Landesverteidigung erhoben. (4028)

### Türkel.

**Erhöhung der Umsatzsteuer.** Mit Wirkung vom 27. 5. 1940 ist die Umsatzsteuer für Provisionen, Zinsen usw. von 2,5 auf 5% erhöht worden. (3903)

### Syrien und Libanon.

**Zolltarifänderung.** Mit Wirkung vom 10. 6. 1940 ist der Pos. 306 „Mineralfarben“ die Unterposition b „Lithopone und Zinkoxyd“ mit dem Maximaltarif von 25% und dem Normaltarif von 11% hinzugefügt worden. Die Unterposition a „Bleimennige (Bleioxyd)“ ist unverändert geblieben; die bisherige Unterposition b „andere“ ist in c bei sonst gleichgebliebenen Zollsätzen umgewandelt worden. (3635)

### Iran.

**Ausfuhrüberwachung.** Wie berichtet wird, soll die Regierung die Errichtung von zentralen Ueberwachungsbehörden für alle wichtigen Ausfuhrzweige beabsichtigen. In diesen Organisationen sollen alle Ausfuhrgeschäfte zusammenfassend bearbeitet werden. (3969)

### China.

**Neue Einfuhrregelung für Nordchina.** Die neuen Einfuhrbestimmungen sehen vor, daß grundsätzlich die gesamte Einfuhr mit Ausnahme der Erzeugnisse aus Japan und Mandschukuo genehmigungspflichtig ist. Ohne Einfuhrgenehmigung können allgemein Warenmuster eingeführt werden. Durchführungsbestimmungen zu der Einfuhrregelung sind bisher nicht ergangen. Wie berichtet wird, sollen auch keine Grundsätze für die Erteilung von Genehmigungen aufgestellt werden, die vielmehr von Fall zu Fall erteilt oder abgelehnt werden sollen. Da man für 1940 in Nordchina mit einer guten Ernte rechnet, werden voraussichtlich zunächst keine einschneidenden Einfuhrbeschränkungen erfolgen. Angeblich sollen von dem Ausfuhrertrag neun Zehntel für die Bezahlung der Einfuhrsendungen freigegeben werden. (3983)

## RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

### Inland.

#### Die Tätigkeit der deutschen Gaswerke.

Wie wir dem Bericht des Vorstandes der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke, Gaskokssyndikat, A.-G., über das Geschäftsjahr 1939 entnehmen, entspricht der Erfolg im abgelaufenen Jahr der allgemeinen Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft. Die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen brachten der Gesellschaft eine Erweiterung ihres bisherigen Aufgabenkreises.

Für das Gaskoksgeschäft der Vereinigung war das Jahr 1939 von besonderer Entwicklung sowohl bezüglich der Mengenfrage als auch im Hinblick auf die verschiedenartigen Einwirkungen, denen die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse in diesem Berichtsjahr unterlagen. Infolge der fortlaufenden Steigerung der Erzeugung vor Ausbruch des Krieges und des verhältnismäßig milden Winters 1938/39 ist sowohl im Streckenabsatz als auch in der Abwicklung bestehender Ortsverträge mengenmäßig eine weitere nicht unbedeutende Steigerung eingetreten. Die Anmeldungen der Werke zum Streckenversand lagen im großen und ganzen über denen des Vorjahres, zum mindesten auf gleicher Höhe. Die Bedingungen für eine Ausweitung des Streckenversandgeschäftes waren deshalb nach der Mengenseite gegeben und konnten auch trotz der durch den Kriegsausbruch gegebenen Veränderungen und Schwierigkeiten aufrechterhalten werden.

Die Durchführung der Geschäfte ließ sich allerdings nicht so einfach an, wie die Umsatzzahlen es darstellen, denn die gesamte Absatz- und Erzeugungslage war durch die Auswirkungen der Vorkriegs- und Kriegswirtschaft beeinflusst. Die durch Kriegsausbruch eingetretene Stockung im Gesamtgeschäft konnte in verhältnismäßig

kurzer Zeit überbrückt werden. Die Gaskoksverteilungsstelle konnte durch das gute Zusammenwirken der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Gaskoks-Vertriebsgesellschaften örtliche Schwierigkeiten beheben und einen für die Gesamtverteilung der verfügbaren Gaskoksmengen für Ort und Strecke tragbaren Schlüssel finden. Im Berichtsjahr wurde, allerdings erst mit Wirkung vom 1. 9., die Durchführung des Düsseldorfer Ortsvertrages auf Grund des zu diesem Zweck mit der Stadt Düsseldorf geschlossenen Kokslieferortsvertrages übernommen.

Auf dem Markt für Teer und Teererzeugnisse erfuhr die Ablieferung der im Teerlieferungsvertrag zusammengeschlossenen Gaswerke gegenüber dem Vorjahr wieder eine Zunahme. Da die Nachfrage sowohl der Großdestillationen als auch der Dachpappeindustrie entsprechend ihrer guten Beschäftigung sehr rege war, entstanden keinerlei Absatzschwierigkeiten. Auch auf dem Teerproduktenmarkt war die Entwicklung befriedigend. Die Entlastung des Pechmarktes machte weitere Fortschritte. Teeröle und Benzole hatten besonders guten Absatz. Auch das Naphthalingeschäft hat sich günstig entwickelt. Der Absatz von Straßenteer liegt ungefähr auf Vorjahreshöhe.

Im Oktober 1939 erfolgte auf Wunsch des Reichswirtschaftsministeriums und der von ihm beauftragten Reichsstelle für Mineralöl der Zusammenschluß der Teerdestillationen in einer Arbeitsgemeinschaft. Nach erfolgtem Zusammenschluß wurde eine einheitliche Regelung der Verteilung und Verrechnung der Rohteererzeugung angestrebt. In Anbetracht der Tatsache, daß über 85% der auf den deutschen Gaswerken erzeugten Roh-teermengen im Teerlieferungsvertrag zusammengeschlossen sind, wurde von der Reichsstelle für Mineralöl für diese Aufgaben die Wirtschaftliche Vereinigung eingesetzt.

Die Unterbringung der **ausgebrauchten Gasreinigungsmasse** erfolgte im Rahmen der Vereinbarungen mit den in der Fachgruppe Zellstoffherzeugung zusammengeschlossenen Zellstoffabriken. Die in den vertraglichen Abmachungen festgesetzten Staffelpreise für Schwefelmassen blieben im Berichtsjahr unverändert. Die Wirtschaftliche Vereinigung wurde von der Reichsstelle für Kohle beauftragt, die Retortenkohlebestände sämtlicher deutschen Gaswerke zweimal jährlich zu sammeln und über die von der Reichsstelle zugelassenen Händlerfirmen abzusetzen.

Die von den Gaswerken hauptsächlich zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak in verstärktem Maße benötigte **Schwefelsäure** wurde wie in früheren Jahren von dem Gaskokossyndikat eingekauft. (3989)

### **Einführung des Deutschen Arzneibuches in den Ostgebieten.**

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil I Nr. 141 vom 9. 8. 1940 ist eine Verordnung des Reichsinnenministers über die Einführung des Deutschen Arzneibuches in den eingegliederten Ostgebieten veröffentlicht.

Das Deutsche Arzneibuch, 6. Ausgabe 1926, nebst Nachträgen gilt in den eingegliederten Ostgebieten vom 1. 10. 1940 an.

Arzneien und Arzneimittel, die zwar nicht den Vorschriften des Deutschen Arzneibuches, 6. Ausgabe 1926, nebst Nachträgen, wohl aber den bisher geltenden Vorschriften entsprechen, können noch bis zum 31. 3. 1941 vorrätig gehalten und abgegeben werden.

Die Bestände des nach den bisherigen Vorschriften hergestellten Oleum phosphoratum sind mit Einführung des Deutschen Arzneibuches sofort zu vernichten. Es darf nur Phosphorus solutus des Deutschen Arzneibuches vorrätig gehalten werden. (4008)

### **Verkehr mit Betäubungsmitteln.**

Im „Reichs-Gesundheitsblatt“ Nr. 32 vom 7. 8. 1940 ist auf den Seiten 648 und 649 der Nachtrag Nr. 36 zum Verzeichnis der Inhaber einer Erlaubnis zum Verkehr mit Betäubungsmitteln veröffentlicht. (3935)

### **Verkehr mit Süßstoff.**

Der Reichsminister des Innern hat, wie in einem neuen Runderlaß vom 22. 7. 1940 bekanntgegeben wird, im Hinblick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage keine Bedenken, daß für die Dauer der Kriegswirtschaft Süßstoff (Benzoessäuresulfid und Dulcin) außer in den im § 5 der Verordnung über den Verkehr mit Süßstoff vom 27. 2. 1939 (Jahrg. 1939 S. 217) erwähnten Fällen auch zur gewerblichen Herstellung von Limonaden und Brauselimonaden mit natürlichen Fruchtsäften verwendet wird. Hinsichtlich der Kenntlichmachung gilt § 7 der Verordnung über den Verkehr mit Süßstoff. (3933)

### **Anmeldung deutschen Vermögens im feindlichen Ausland.**

Im „Reichsgesetzblatt“ I Nr. 140 vom 8. 8. 1940 ist eine Verordnung des Reichsfinanzministers über die Anmeldung deutschen Vermögens im feindlichen Ausland vom 7. 8. d. J. veröffentlicht.

Deutsches Vermögen, das sich im Gebiet der feindlichen Staaten befindet, ist anzumelden. Zur Anmeldung sind neben Reichs- und Staatsbehörden sowie inländischen Körperschaften des öffentlichen Rechts auch verpflichtet: natürliche Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit des Protektorats Böhmen und Mähren besitzen oder erwerben, ferner juristische Personen des Privatrechts sowie Personenvereinigungen, Anstalten und sonstige Zweckvermögen (Unternehmen), die im Inland ihren Sitz oder ihre Hauptniederlassung haben oder deren ursprüngliche Rechtsfähigkeit auf deutschem Recht beruht, schließlich auch deutsche Unternehmen im nicht feindlichen Ausland.

Wer von einem im Ausland befindlichen Feind eine Leistung zu fordern hat, hat diese Forderung anzumelden. Die Anmeldung ist auch vorzunehmen, wenn eine Leistung von einer noch ausstehenden Gegenleistung abhängig ist. Wer an Unternehmen im feind-

lichen Ausland beteiligt ist, hat Art, Umfang und Wert der Beteiligung anzumelden.

Die Anmeldung hat bei dem Oberfinanzpräsidenten Berlin, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, nach bestimmten Mustern zu erfolgen. Im Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren erfolgt die Anmeldung nach näherer Weisung des Reichsprotektors. Hat der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland, so hat die Anmeldung bei dem deutschen Konsulat zu erfolgen. Die Anmeldung ist auch dann erforderlich, wenn das Vermögen bereits irgendwo angemeldet ist oder wenn Zweifel über die Anmeldepflicht bestehen. Die Zweifelsgründe sind anzugeben. Besondere Anmeldebogen werden nicht ausgegeben.

Die Anmeldung im Inland hat spätestens am 30. 9. 1940 zu erfolgen. Die Anmeldung des Vermögens, das nach dem 1. 9. 1940 anfällt, oder von dessen Anfall der Anmeldepflichtige erst nach dem 1. 9. 1940 Kenntnis erhält, ist binnen einem Monat, nachdem der Anmeldepflichtige Kenntnis erhalten hat, zu bewirken.

Die Verordnung enthält des weiteren eine Definition des Begriffs „deutsches Vermögen im feindlichen Ausland“, ferner als Anlage 3 Muster, und zwar

I. Anmeldung von Forderungen gegen im Ausland befindliche Feinde;

II. Anmeldung einer Beteiligung an einem Unternehmen im feindlichen Ausland;

III. Anmeldung von Vermögen im feindlichen Ausland, das nicht in Forderungen oder Beteiligungen besteht. (3974)

### **Gebühren- und Umlagenordnung der Reichsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle.**

Im „Reichsanzeiger“ vom 9. 8. 1940 wird die Gebühren- und Umlagenordnung der Reichsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle in der Fassung vom 1. 8. 1940 bekanntgegeben. (4032)

### **Wirtschaftsrat für das Generalgouvernement.**

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete hat einen „Wirtschaftsrat für das Generalgouvernement“ geschaffen. Er stellt das oberste Beratungsgremium des Generalgouverneurs in allen Belangen der wirtschaftspolitischen Führung dar und besteht aus den von ihm berufenen Abteilungsleitern im Amt des Generalgouverneurs und sonstigen Mitgliedern. Den Vorsitz im „Wirtschaftsrat“ führt der Generalgouverneur persönlich. (4010)

## **Ausland.**

### **Belgien.**

**Erzeugung von Schwefeläther.** Schwefeläther wird von der S. A. de l'Azote et Produits Chimiques du Marly, Ougrée, und der Poudrierie Royale de Wetteren Coopal & Cie. S. A., Brüssel, hergestellt. Die Erzeugung reicht für die Deckung des Inlandsverbrauchs nicht aus, so daß 1939 noch 220 t für 882 000 Fr. gegen 183 t für 734 000 Fr. im Vorjahr — vor allem aus Deutschland — bezogen werden mußten. (3907)

### **Niederlande.**

**Umbau im Unileverkonzern.** Wie berichtet wird, hat die Lever Bros. & Unilever N.V. ihre Interessen in den Vereinigten Staaten, Südamerika, den Philippinen, Belgisch Kongo, China, Siam und in der Türkei auf ihre südafrikanische Tochtergesellschaft in Durban übertragen. (4043)

**Neugründung.** Laut „Staatscourant“ ist zur Erzeugung von Kunstharzen die Adriaan Honigs Kunstharzindustrie N. V., Zaandam, gegründet worden. Von dem auf 100 000 hfl. festgesetzten Nominalkapital sind 30 000 hfl. eingezahlt. (3903)

### **Schweden.**

**Chemikalienverbrauch der Industrie.** Nach der amtlichen Rohstoffstatistik — die allerdings nicht sämtliche Betriebe und Industriezweige erfaßt, so daß die wirklichen Verbrauchsziffern teilweise höher liegen — wurden in den Jahren 1937 und 1938 u. a. folgende chemische Erzeugnisse von der schwedischen Industrie verarbeitet (in t):

	1937	1938		1937	1938
Schwefelsäure <sup>1)</sup>	142 591	148 123	Pottasche . . . . .	1 363	1 412
Salzsäure <sup>2)</sup>	4 581	6 417	Kalialpeter . . . . .	117	126
Soda, calc.	32 029	30 421	Ammoniak <sup>4)</sup>	846	545
Soda, krist.	181	161	Aluminiumsulfat u.		
Aetznatron <sup>1)</sup>	13 366	13 725	Alaun . . . . .	17 190	13 888
Chlor, flüssig	19 613	19 312	Chromalaun usw.	826	792
Chlorkalk <sup>3)</sup>	14 807	12 354	Braunstein . . . . .	210	132
Natriumhypochlo-			Zinnasze . . . . .	2	2
ritlösung <sup>3)</sup>	1 441	1 993	Siliciumcarbid	694	672
Natriumsulfat	169 474	127 726	Bleioxyd und		
Natriumbisulfat	3 568	3 827	-superoxyd . . . . .	417	475
Natriumbisulfit u.			Zinkoxyd . . . . .		765
-thiosulfat	747	62	Trichloräthylen	556	585
Natronalpeter	385	413	Glycerin, gereinigt		1 452
Wasserglas	6 534	6 447	Paraffin . . . . .	1 225	1 767
Borax	323	334			

Ferner enthält die Statistik nachstehende Zahlen über den industriellen Verbrauch einiger wichtiger Rohstoffe (in t):

	1937	1938		1937	1938
Schwefel . . . . .	86 657	72 956	Harz . . . . .	9 369	8 412
Pyrit . . . . .	307 686	306 421	Leinöl, gekocht . . . . .		916
Kochsalz . . . . .	48 803	48 216	Casein . . . . .	609	667
Magnesit . . . . .	1 564	1 343	Kartoffelstärke . . . . .	3 819	5 330
Benzin <sup>5)</sup> . . . . .	1 327	1 672			

- <sup>1)</sup> Als 100%ig berechnet.
- <sup>2)</sup> Auf 30–33% Chlorwasserstoff berechnet.
- <sup>3)</sup> Auf einen Gehalt von 100% wirksamen Chlors berechnet.
- <sup>4)</sup> Als 25%ig berechnet.
- <sup>5)</sup> Nicht als Brennstoff verwandt. (3930)

**Erhöhter Absatz der Zentralgenossenschaft.** Im Jahre 1939 ist der Absatz der Kooperativa Förbundet in den Kleinverkaufsstellen auf 617,3 (1938: 553,7) Mill. Kr. gestiegen, der Großhandelsumsatz erhöhte sich auf 269,4 (229,8) Mill. Kr. Die Fabriken der Zentralgenossenschaft erreichten einen Erzeugungswert (ausschl. der Glühlampenfabrik „Luma“) von 144,5 (139,2) Mill. Kr. Die Beschäftigtenzahl betrug 4509 (4288). U. a. betreibt die Genossenschaft eine Margarinefabrik (Absatz 15 580 t Margarine im Werte von 20,49 Mill. Kr.), eine Futtermittel- und Oelfabrik in Karlshamn (Absatz 146 016 t), Schuhfabriken (Absatz 1,07 Mill. Paar), eine Porzellanfabrik, eine Staubsaugerfabrik usw. Der Absatz der Kautschukwarenfabrik in Gislaved lag mit 11,1 Mill. Kr. um 1,4 Mill. Kr. über dem Vorjahresstand. Die durch die Zusammenarbeit mit der United States Rubber Co. veranlaßte Erweiterung und Modernisierung der Abteilung für Kraftwagenbereifungen wurde 1939 fast abgeschlossen. Der Erzeugungswert der Kunstseidefabrik in Norrköping stieg um 1,02 auf 2,84 Mill. Kr. Infolge Schadenfeuers am 14. 2. 1940 mußte diese Anlage ihren Betrieb bis zum 22. 4. 1940 einstellen. Gute Erfolge wurden auch bei der Isoflexfabrik erzielt, die mit der englischen Firma British Xylonite Plastics Ltd. ein Lizenzabkommen über die Herstellung und den Verkauf von Isoflex in Großbritannien abgeschlossen hat. (3867)

**Norwegen.**

**Gründung eines Gerbstoffunternehmens.** Laut Meldung aus Oslo wurde eine Gesellschaft zur Erzeugung von Tannenextrakt gegründet. (3939)

**Wiederinbetriebnahme einer Cellulosefabrik.** Die seit dem 20. 4. still liegende Toten Cellulosefabrik hat ihren Betrieb mit einer Belegschaft von 180 Mann wieder aufgenommen. (3941)

**Erzeugung von Fischeiweiß.** Die von der staatlichen Fischereiversuchsstation in Bergen durchgeführten Versuche zur Herstellung von Dorsch- und Heringseiweiß sollen zu günstigen Ergebnissen geführt haben. Der Preis für Dorscheiweiß soll bei 1 Kr., der für Heringseiweiß bei 0,3 Kr. je kg liegen. (3841)

**Erzeugung von Heringsöl.** Die Norsk Soyamel-fabrikk, Larvik, stellt neuerdings auch Heringsöl her. (3940)

**Zuckereinsparung durch Glucose.** Wie berichtet wird, ist die Oplandske Konserverfabrik in Brumunddal dazu übergegangen, für die Herstellung von Konserven je zur Hälfte Zucker und Glucose zu verwenden. Die von der Brumunddal Potetmel- & Sagofabrikk A. S. (A. K. 117 000 Kr.) hergestellte Glucose fand bisher nur in der Schokolade- und Bonbonfabrikation Verwendung. (3840)

**Slowakei.**

**Kapitalerhöhung.** Wie bekannt wird, beabsichtigt die Bata A.-G. in Batizovce ihr Aktienkapital von 20 auf

50 Mill. Ks. zu erhöhen. Die Gesellschaft besitzt eine Schuh- und Lederfabrik sowie einen Betrieb zur Herstellung von Gerbextrakten. (3942)

**Ungarn.**

**Düngemittelverbrauch.** Nach Angaben der Fachpresse hat der Verbrauch von chemischen Düngemitteln 1939 eine Erhöhung erfahren. An Superphosphat wurden 62 700 t gegen 58 700 t im Vorjahr verbraucht. Der Verbrauch von Pétersalz belief sich auf 13 100 (12 000) t, der von Ammonsulfat auf 1200 (1000) t. Weiter wurden 1939 noch 3300 t Kalksalpeter, 2700 t Kalisalz (40%) und 900 t Kaliumsulfat eingesetzt. (3598)

**Erzeugung von Industriepflanzen.** Nach ungarischen Meldungen liegen die Ernteschätzungen für 1940 fast durchweg höher als die Ernteergebnisse des Jahres 1939. Für Industriepflanzen liegen folgende Zahlen vor (Mengen in t):

	Ernte 1939	Ernteschätzung 1940
Sojabohnen . . . . .	3 400	5 200
Mohn (als Haupterzeugnis) . . . . .	6 600	5 500
Mohn (als Nebenerzeugnis) . . . . .	2 000	2 800
Faserhanf . . . . .	67 100	69 100
Hansaat . . . . .	1 200	1 600
Faserflachs . . . . .	12 100	16 300
Leinsaat . . . . .	6 800	6 700

**Oelgewinnung aus Unkrautsaaten.** Die Futura A.-G. ist mit dem Ankauf von Ackersenf und Ackerrettich zwecks Verarbeitung dieser Unkrautarten auf pflanzliche Oele beauftragt worden. (3824)

**Finnland.**

**Erzeugung von Holzkohle.** Die Erzeugung von Holzkohle, die hauptsächlich in der Provinz Osterbotten an der mittleren Westküste stattfindet, soll beträchtlich ausgebaut werden. Die Holzkohlengewinnung umfaßt 310 Kohlenmeiler mit einem Erzeugungsvermögen von 200 cbm und beschäftigt insgesamt etwa 500 Arbeiter. (3976)

**Neue Farbenfabrik.** In Helsinki ist die Roto O. Y. mit einem Aktienkapital von 0,5 Mill. Fmk. (das auf 1,5 Mill. Fmk. erhöht werden kann) zur Herstellung und zum Vertrieb von Farben gegründet worden. (3869)

**Herstellung von Tennisbällen.** In der Deckung seines Bedarfs an Tennisbällen war Finnland bisher restlos auf Einfuhr angewiesen. Nunmehr sind jedoch die Vorbereitungen der Finska Gummifabriks A. B. für die Aufnahme der Herstellung so weit fortgeschritten, daß mit dem baldigen Erscheinen einheimischer Tennisbälle auf dem Markt gerechnet werden kann. (4014)

**Ausbau einer Papierfabrik.** Laut Meldung aus Helsinki nimmt die Papierfabrik Paperituote O. Y. einen Ausbau ihrer Fabrikanlagen vor. Die Arbeiten sollen bis zum Herbst dieses Jahres beendet sein. (3943)

**Holzgasantrieb von Kraftwagen.** Nach Pressemeldungen sollen in Finnland zur Zeit 2000 Holzgasmotoren in Betrieb sein. Der größte Teil wird für Omnibusse und Lastkraftwagen verwendet. Zur Zeit können 500 Vergaser monatlich geliefert werden. Auf den Alandsinseln hat man mit der Erzeugung von Holzkohle für den Kraftwagenantrieb begonnen. Man beschäftigt sich auch in Finnland mit der Frage des Holzgasantriebs von Fischerbooten. (3944)

**Firmenabschluß.** Der Gesamtumsatz der Kaukas Fabrik A. B., die zu den wichtigsten Herstellern von Kunstseidecellulose in Finnland gehört, verringerte sich 1939 auf 195 (1938: 202) Mill. Fmk., hauptsächlich infolge der verschlechterten Preislage. Mengenmäßig hat der Absatz zugenommen. So stieg der Absatz von Kunstseidecellulose auf 46 568 (37 178) t, der von Sulfatcellulose auf 17 081 (1443) t. Der Reingewinn ging auf 6,2 (11,2) Mill. Fmk. zurück. (3872)

**Sowjet-Union.**

**Erzeugung von Ultramarin und Waschblau.** Wie die Zeitung „Industrija“ schreibt, hat das bedeutendste Unternehmen der russischen Ultramarinindustrie, die Fabrik „Respublika“ in Leningrad, ihr Programm zur Erzeugung von Waschblau im ersten Quartal 1940 nur zu 34%, im April nur zu 70% erfüllt, während an in-

dustriellem Ultramarin mehr hergestellt wurde, als der Plan verlangt. Dies hänge mit der Kostenfrage zusammen. Der Verkaufspreis für 1 t industrielles Ultramarin zweiter Sorte betrage 3000 Rbl. bei einem Selbstkostenpreis von 2117 Rbl. Dagegen sollen die Selbstkosten für Waschblau, d. h. dasselbe Erzeugnis, aber in abgepackter Form, planmäßig 2430 Rbl. je t betragen, während der Verkaufspreis sich auf 2080 Rbl. beläuft. Die Fabrik müsse infolgedessen für Papiertüten und die Verpackung bedeutende Summen aufwenden, die durch den Verkaufspreis nicht ausgeglichen werden. Vom Volkskommissar der chemischen Industrie wird daher eine dreigültige Regelung der Preisfrage verlangt (s. a. S. 497). (3791)

**Verbrauch von Pflanzenölen für Farben, Lacke und Firnisse.** Wie die Zeitschrift „Masloboino Schirowaja Promyslennostj“ schreibt, soll der Verbrauch von Oel zur Erzeugung von Farben, Lacken, Firnissen usw. gegen Ende des dritten Planjahrünfts, also 1942, plangemäß 187 300 t erreichen. Demgegenüber wird die Erzeugung trocknender Oele zu diesem Zeitpunkt nur 150 000 t, d. h. dreimal soviel wie 1934, betragen. Daraus folgt, daß die im Plan vorgesehenen Oelmengen zur Herstellung von Farben und Lacken nur dann zur Verfügung stehen werden, wenn ein Teil dieses Verbrauchs auf halbtrocknende Oele umgeleitet wird. Hier kommen in erster Linie Sonnenblumen- und Baumwollöl in Frage. Zur Zeit bestehe allerdings noch kein anwendbares Verfahren zur Herstellung von Firnissen und Lacken auf Grundlage dieser Oele. (3784)

**Neuer Lederaustauschstoff.** Spezialisten der Leningrader Fabriken „Istehkosch“ und „Skorochod“ haben einen neuen Lederaustauschstoff für die Herstellung von Schuhkappen entwickelt. Es handelt sich hierbei um Abschnitte von Leinengewebe und Kotonin, welche mittels einer Bitumen-Kaolin-Emulsion zusammengeklebt werden. (3785)

**Neues Isolationsmaterial.** Auf der Moskauer Dachpappenfabrik „Moskwotolj“ des Volkskommissariats der Baustoffindustrie wurde ein neues, „Borulin“ genanntes Material zur Wasser- und Wärmeisolierung entwickelt. Die Technologie seiner Herstellung soll außerordentlich einfach sein und keine hohen Temperaturen erfordern. Auch ist die Verwendung von Baumwollgewebe nicht erforderlich. (3792)

**Erzeugung von Lactose.** Im Jahre 1939 sind in den Käsefabriken der Sowjet-Union insgesamt 70,9 t Milchkucker gewonnen worden gegen 25 t 1933 erstmalig. (3782)

**Zahl der Caseinfabriken.** Im Laufe der letzten zehn Jahre sind 22 Butter- und Caseinfabriken in Betrieb genommen worden. (3783)

**Erzeugung von Lab.** Wie die Zeitschrift „Molotschnaja Promyslennostj“ schreibt, wird Lab jetzt in der Sowjet-Union in für den Inlandsbedarf ausreichenden Mengen erzeugt. (3781)

**Neue Wasserkraftwerke in Mittelasien.** Nach einer Mitteilung der Zeitung „Industrija“ hat das staatliche Institut zur Projektierung von Wasserkraftwerken ein Projekt zur Errichtung eines großen Wasserkraftwerkes bei Utsch-Kurgan am Fluß Naryn zur Bestätigung eingereicht. Vorgesehen ist die Errichtung von 20 Wasserkraftwerken an diesem Fluß mit einer Leistungsfähigkeit von insgesamt 27 Mrd. kWh. Der erste Ausbau der Anlagen von Utsch-Kurgan mit einer installierten Leistung von 100 000 kW soll in drei bis vier Jahren fertiggestellt sein. Das Kraftwerk soll jährlich mehr als 1 Mrd. kWh Strom ins Tal von Fergana liefern. Das genannte Institut hat ferner neue Projekte für folgende Wasserkraftwerke ausgearbeitet, die eine Leistungsfähigkeit von 5000—17 000 kW erhalten sollen: Nischne Warsobsker in Stalinabad, Ssarlarsker in Taschkent, Chischraussker in Ssamarkand, Georgiewsker in Frunse. Außerdem wird die Errichtung einer Wasserkraftstation in Dschilj-Aryk, 110 km von der Stadt Frunse entfernt, geplant. (3788)

**Regenerierung von Altöl.** Wie die Zeitung „Maschinostrojenije“ schreibt, haben Mitarbeiter der chemisch-technologischen Abteilung der Traktorenfabrik in Stalingrad ein Verfahren zur Regenerierung von Altöl

mit Hilfe von Bleicherde ausgearbeitet. Dieses neue Verfahren soll jetzt fabrikmäßig ausgewertet werden. (3545)

**Erzeugung von Blei und Zink.** Nach russischen Meldungen befindet sich im Südosten von Kasachstan in der Nähe des Dschungarski-Gebirges ein polymetallisches Kombinat im Bau, in dem Zink und Blei erzeugt werden sollen. Im Rahmen des polymetallischen Kombinars von Atschissai, in dem bisher nur Blei gewonnen wurde, wurde mit der Errichtung einer Zinkhütte begonnen. (3775)

**Kein Cadmium mehr für die Akkumulatorenindustrie.** Wie die Zeitung „Maschinostrojenije“ schreibt, wurde bisher fast das gesamte in der Sowjet-Union erzeugte Cadmium von der Akkumulatorenindustrie verbraucht. Neuerdings gehe man dazu über, das Cadmium durch Eisenpulver zu ersetzen. Die industrielle Gewinnung des letzteren soll demnächst in Angriff genommen werden. (3786)

**Erforschung der ostsibirischen Manganerzvorkommen.** Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen die Manganerzvorkommen im Gebiet um den Baikalsee im Laufe dieses Jahres einer eingehenden Erforschung unterworfen werden. Auf Grund der im Vorjahr durchgeführten Untersuchungen werden die dortigen Vorräte auf 60 000 bis 70 000 t geschätzt. Die Manganlagerstätten des Baikargebietes können für das zu errichtende Eisenhüttenwerk von Tscherechow von großer Bedeutung werden. (3777)

**Vorkommen von Wolfram und Molybdän.** Im Gebiet von Aktscha-Taus in Zentralkasachstan befindet sich eine Reihe von Wolfram- und Molybdänvorkommen, denen nach Ansicht russischer Sachverständiger große Bedeutung zukommt. Auf zwei im südlichen Altai gelegenen Vorkommen soll im Laufe des Jahres mit der Ausbeutung begonnen werden. (3780)

**Erzeugung von Graphit.** Wie in der „Industrija“ mitgeteilt wird, ist es möglich, aus dem bei der Herstellung und Verarbeitung von Elektroden sich ergebenden Anfall hochwertiger künstlicher Graphit herzustellen, und zwar sollen die Elektrodenfabriken in Moskau und Tscheljabinsk zusammen 1700 t Graphit liefern können. Bisher habe es allerdings die Hauptverwaltung der Aluminiumindustrie abgelehnt, Kunstgraphit an Stelle des natürlichen Produktes zur Beschickung zu verwenden. Wie es in einer weiteren Notiz derselben Zeitung heißt, sind die Betriebe des Trusts „Ssojusgraphit“ im Bestande der Hauptverwaltung der Asbest- und Zementindustrie des Volkskommissariats für die Baustoffindustrie organisiert. Da Graphit mit Baustoffen nichts gemeinsam habe, wird vorgeschlagen, die einzelnen Graphitunternehmen bei der Eisen- und Stahlindustrie zu organisieren, mit Ausnahme einiger Fabriken, wie z. B. der von Kyschtym, welche Bleistiftgraphit liefert, und zweier sibirischer Fabriken, die den Organisationen der örtlichen Industrie unterstellt werden könnten. Die Mehrzahl der Graphitunternehmen hat ihre Standorte in der Ukraine. (3787)

**Erzeugung von Schleifmaschinen.** In Woronesch soll in nächster Zeit mit dem Bau einer größeren Fabrik für Schleifmaschinen mit einem Gesamtaufwand von 50 Mill. Rbl. begonnen werden. Die Inbetriebnahme soll 1942 erfolgen. (3774)

**Verwendung von Glasfasern für textile Zwecke.** Im Forschungsinstitut für Glas ist eine kleine Versuchsanlage zur Verarbeitung von Glasfaser in Betrieb genommen worden. Hier wird täglich eine Menge von Glasgospinst erzeugt, aus welcher 1200—1500 m Isolierband für die Elektrotechnik oder 25 qm Gewebe hergestellt werden können. Ein Teil des Gespinstes wird an Ort und Stelle auf Band verarbeitet. Der Rest geht in das Forschungslaboratorium der Hauptverwaltung der Seidenindustrie zur Verarbeitung auf Gewebe. (3336)

**Neues Lederwarenkombinat.** In nächster Zeit soll in Belostok ein neues Kombinat für Lederwaren organisiert werden, dessen Produktion im laufenden Jahr bis zu 2 Mill. Rbl. betragen soll. (3776)

**Neue Kühlanlage in Weißrußland.** In Belostok soll demnächst mit dem Bau einer mechanisierten Großkühlanlage begonnen werden. (3778)

### Rumänien.

**Rußerzeugung.** Die Rußerzeugung der Unternehmen der Metall- und Bergwerksindustrie belief sich 1939 auf 968 t gegen 657 t im Vorjahr. Die Gesamtgewinnung von Ruß in Rumänien betrug 1938 1656 t (vgl. 1939, S. 613). (3980)

### Bulgarien.

**Erhöhter Düngemittelbedarf.** Nach einer Erklärung des Landwirtschaftsministers soll durch eine intensive Bodendüngung die Ertragsfähigkeit gesteigert werden. U. a. sollen chemische Düngemittel aus dem Auslande eingeführt werden. (4039)

**Erschließung von Mineralvorkommen.** Wie die „Montanistische Rundschau“ mitteilt, hat die Regierung einen Plan zur Erschließung der Mineralvorkommen ausgearbeitet, für den Aufwendungen in Höhe von 17 Mill. Lewa vorgesehen sind. Es handelt sich hierbei um die Kupfererzvorkommen in Jelschitz, Juritz, Buta, Popinzi und in Panagürsko, für deren Erforschung 2,2 Mill. Lewa aufgewandt werden sollen. Ein Kupferpyritvorkommen mit einem Inhalt von 120 000 t und einem Kupfergehalt von 5% ist bereits in Jelschitz festgestellt worden. Weiter sind hochprozentige Eisenerzvorkommen u. a. bei Krumowo und Jambolsko gefunden worden. Für die Erforschung von Erdölvorkommen im Osten des Landes sollen 5 Mill. Lewa ausgegeben werden. Die Konzession zur Ausbeutung der Kupfer- und Eisenerzvorkommen von Panagürsko und Jambolsko ist an die Pernik Minen vergeben worden, die bereits mit der Ausbeutung begonnen haben. (3827)

**Straßenbauprogramm.** Wie das „Südost-Echo“ mitteilt, sind im laufenden Budgetjahr für den Bau moderner Straßen 574 Mill. Lewa bereitgestellt worden. Außerdem gewährt die Landwirtschaftsbank Kredite in Höhe von 150 Mill. Lewa für den gleichen Zweck. (3911)

### Jugoslawien.

**Firmenabschluß.** Das bedeutendste Chemieunternehmen Jugoslawiens, die „Zorka“ Erste Jugoslawische A.-G. für Chemische Industrie in Belgrad (AK. 25 Mill. Din.), teilt in ihrem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr mit, daß der Verbrauch chemischer Düngemittel in Jugoslawien im Jahre 1939 etwas geringer war als im Vorjahr. Verbrauchssteigerungen weisen dagegen Schwefelsäure, Kupfersulfat und verschiedene andere Produkte auf. Die Gesellschaft erzielte bei einer Bilanzsumme von 152,7 Mill. Din. (i. V. 126,4 Mill. Din.) einen Reingewinn von 2,3 (2,1) Mill. Din., aus dem eine Dividende von 6 (8)% ausgeschüttet wird. Für Abschreibungen werden 6,3 gegen 6,7 Mill. Din. verwendet. Vorräte werden mit 49,6 gegen 22,8 Mill. Din. ausgewiesen. (3712)

**Neue Bauxitlagerstätten.** Wie aus Agram berichtet wird, sollen in Bosnien in der Gemeinde Custovar, südlich von Banja Luka, hochwertige Bauxitlagerstätten entdeckt worden sein, welche die Vrbaser Bauxite G. m. b. H. in Split ausbeuten will. (3545)

**Geschäftsbericht der Mines de Bor.** Die Gesellschaft weist für das Jahr 1939 einen auf 236 (i. V. 171) Mill. franz. Fr. erhöhten Rohgewinn aus. Da sich jedoch die Lasten, insbesondere die Staatsabgaben ganz erheblich auf 149 (80) Mill. erhöhten und gleichzeitig Sonderrückstellungen von 24 (0) Mill. notwendig wurden, ging der Reingewinn auf 56 (85) Mill. zurück. Die Dividende beträgt 68 (94) Fr. netto je Stammaktie. Nach dem Geschäftsbericht ist die Kupfererzförderung im Jahre 1939 auf rund 984 000 gegen 759 500 t im Vorjahr gestiegen. Davon entfielen 653 733 t auf das Vorkommen in Tilva Mika und der Rest auf das Vorkommen in Tschoka Dulkan (davon 125 104 t auf den Tagebau und 205 066 t auf den Tiefbau). Die Hauptversammlung beschloß eine Verdoppelung des Aktienkapitals auf 120 Mill. Fr. (3483)

**Neugründung.** Mit einem Kapital von 5 Mill. Din. ist in Belgrad unter der Firma Jugo Montan A.-G. eine neue Bergwerksgesellschaft gegründet worden, die sich mit der Ausbeutung verschiedener Erzvorkommen befassen will. (3897)

### Albanien.

**Neuer Fonds für Erdölbohrungen.** Laut Mitteilung im italienischen Amtsblatt vom 28. 6. 1940 ist am 23. 5. ein Gesetz erlassen worden, durch das der Azienda Italiana Petroli Albania (A. I. P. A.) für die Erdölsuche in Albanien außerhalb der Felder von Devoli ein Fonds von 50 Mill. Lire zur Verfügung gestellt wird, die sich auf die einzelnen Fiskaljahre wie folgt verteilen: 1939/40 15, 1940/41 20, 1941/42 10, 1942/43 5 Mill. Lire. (3741)

**Suche nach Mineralien.** Das albanische Industrie- und Handelsministerium hat die Durchführung weiterer Schürfungen in Albanien veranlaßt. Im Gebiet zwischen dem Marta-Paß und dem Devolital sollen bereits Vorkommen von Eisen-, Kupfer- und Magnesiumerzen sowie von Asbest aufgefunden worden sein. (3807)

### Griechenland.

**Erzeugung von ätherischen Oelen.** Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums soll auf dem Mustergut von Aspropyregos in der Nähe von Athen eine Destillationsanlage für ätherische Oele errichtet werden. (3962)

**Anbau von Ricinus.** Nach erfolgreich durchgeführten Versuchen soll die Anbaufläche für Ricinus auf 11 ha erhöht werden. Der Verbrauch von Ricinussaaten, der bisher ganz durch Einfuhr gedeckt wurde, stellt sich auf jährlich 400 t. (3831)

**Keine Erdöllunde auf den Peloponnes.** Pressemeldungen zufolge sind die auf den Peloponnes vorgenommenen Erdölbohrungen als ergebnislos eingestellt worden. (2919)

**Neugründung.** Unter dem Namen Chemische Industrie A.-G. Kavalla wurde in Kavalla eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 6 Mill. Dr. zur Uebernahme der dortigen Hefefabrik und zur Schaffung weiterer chemischer Industriebetriebe gegründet. („NFA“) (3502)

### Dodekanes.

**Fabrikationssteuer für Spiritus.** Nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ umfaßt der Begriff Alkohol Aethylalkohol und alle alkoholischen Getränke. Die Fabrikationssteuer und die entsprechende Einfuhrzusatzsteuer beträgt 1000 Lire je hl wasserfreien Alkohols bei 15,56° C. Zur Ausfuhr bestimmter Spiritus und vorschriftsmäßig vergällter Spiritus sind steuerfrei. Eingeführte Riechwässer unterliegen der gleichen Steuer. Der Alkoholgehalt von Riechwässern in Flaschen wird in jedem Fall mit mindestens 70° angenommen. Riechwässer in Korbflaschen werden auf Grund des tatsächlichen Alkoholgehalts besteuert. (3899)

### Italien.

**Zugelassene industrielle Neubauten.** Nach amtlichen italienischen Veröffentlichungen hat der Korporationsminister in letzter Zeit den folgenden Firmen die Konzession zur Errichtung der angegebenen Neubauten erteilt:

So. Umbra Prodotti Chimici, Rom: Erweiterung der Schwefelkohlenstofffabrik in Collestata (Terni) bis zu einer jährlichen Erzeugung von 6000 t. — Industrie Meridionali Azoto e Derivati S. A., Florenz: Errichtung einer Anlage zur Herstellung von synthetischer Salpetersäure bei den Werken in Neapel. — Arenella, Soc. Italiana per l'Industria dell'Acido Citrico ed Affini, Palermo: Errichtung einer neuen Anlage für die Gewinnung von reinen und technischen Magnesiumsalzen in Palermo unter Verwendung von Meerwasser und Dolomit als Ausgangsstoff. — Gaia Carlo, Brä (Cuneo): Errichtung einer neuen Anlage für die Herstellung von organisch-chemischen Düngemitteln in Brä unter Verwendung entfetteter tierischer Abfälle als Ausgangsstoff. — Osiride, Stabilimento per l'Industria Chimica di G. Pasoli, Mailand: Errichtung einer Anlage in Gorla Minore für die Herstellung organischer Kupferderivate für Zwecke der Schädlingsbekämpfung. — Montecatini S. A., Mailand: Errichtung einer neuen Anlage für die Herstellung von Kammereschwefelsäure und Superphosphat in Siracusa (Sizilien). — Fabbriche Riunite Ossigeno, S. A., Verona: Errichtung einer neuen Sauerstofffabrik mit einer Jahreskapazität von 150 000 cbm in Vicenza (dafür Stilllegung der Anlage in Ferrara), ferner Konzession zur Errichtung einer neuen Anlage in Vicenza zur Herstellung von gelöstem Acetylen in Flaschen. — Ferriera Zadussi Giovanni, Udine: Verlegung der Mailänder Anlage zur Herstellung von verdichtetem Sauerstoff nach Udine. — I. C. A. Industria e Commercio dell'Anidride Carbonica Liquida, S. A., Rom: Errichtung einer Anlage in Citta Ducale (Rieti) für die Herstellung von flüssiger und fester Kohlsäure aus Naturgasquellen. — Istituto Chimico Scientifico S. A., Mailand: Errichtung einer Anlage zur Herstellung von „glicerolina“ und Milchsäureäthylester bei den Werken in Lodi. — Sanderson W. e Sons — Bosurgi Succ., Messina: Errichtung einer neuen Anlage für die Her-

stellung von „tergina“ aus Rückständen der Agrumenverarbeitung bei den Werken in Pistunina und Bagheria bei Palermo. — **Idrobit Soc. in Nomo Coll.**, Palermo: Errichtung einer Anlage in Palermo für die Herstellung von Bitumenemulsionen mit einem täglichen Erzeugungsvermögen von 20 t. — **S. A. P. L. A., S. A. Promotrice Industrie Agrarie**, Mailand: Errichtung einer neuen Spiritbrennerei in Osimo (Ancona) mit einem täglichen Leistungsvermögen von 500 hl Treibspirit. — **Carburanti Cartura S. A.**, Padua: Errichtung einer neuen Anlage für die Herstellung von Spiritus zwischen Pisa und Pontedera. — **Iavicoli Giovanni in Angelo**, Rom: Errichtung einer Anlage in Rom für die Herstellung von Säureschutz-, Rostschutz- und Feuerschutzfarben. (3852)

**Erweiterung der Celluloseindustrie.** Die von dem I.R.I.-Konzern und dem führenden Unternehmen der italienischen Papierindustrie, der Cartiera Burgo S. A., gegründeten Cellulosegesellschaften Celdit, Cellulosa d'Italia, und Celna, Cellulosa Nazionale (vgl. S. 372), erhöhen ihr Kapital von 50 auf 130 bzw. von 21 auf 36 Mill. Lire. Um die Celluloseindustrie stärker zusammenzufassen, hat der Burgo-Konzern beschlossen, seine eigenen Celluloseanlagen in Mantua auf die Celdit zu übertragen. (3812)

**Steigende Bergwerkserzeugung.** Nach einem italienischen Bericht ist die Erzeugung der Bergwerke im ersten Halbjahr 1940 gestiegen. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 1939 betrug die Zunahme der Förderung bei Eisenerzen 120 000 t, bei Pyriten 31 000 t, bei Steinkohle 146 000 t, bei Braunkohle 394 000 t. Die Schwefelförderung hat dagegen um 6% abgenommen. (3810)

**Kapitalerhöhung der staatlichen Kohlengesellschaft.** Auf Grund eines Gesetzes vom 3. 6. 1940 nimmt die staatliche Kohlengesellschaft Azienda Carboni Italiani (A. Ca. I.) eine Kapitalerhöhung von 300 auf 600 Mill. Lire vor. An der Kapitalerhöhung können sich die Banken, Sparkassen und Versicherungsgesellschaften beteiligen, die bereits an der Gründung des Unternehmens mitgewirkt haben. Der Gesamtanteil dieser Institute darf jedoch 40% des Kapitals nicht übersteigen. (3742)

**Beaufsichtigung der Methanwirtschaft.** Durch ein am 6. 7. vom Ministerrat bewilligtes Gesetz ist die Gründung einer Körperschaft für Methan unter dem Namen Ente Nazionale Metano beschlossen worden. Die neue Gesellschaft wird die Gewinnung, Verarbeitung und den Handel mit Methangas überwachen und auch selbst Bohrungen durchführen und Methanvorkommen ausbeuten, wenn die Privatinitiative hierzu nicht ausreicht. (3753)

## Spanien.

**Gründung eines Syndikats der chemischen Industrie.** Wie berichtet wird, ist am 2. 8. 1940 in Madrid ein Syndikat der chemischen Industrie gegründet worden. Auf der Gründungsversammlung erklärte der Industrie- und Handelsminister u. a., daß Spanien sich von der Abhängigkeit in der Versorgung mit chemischen Erzeugnissen freimachen und darüber hinaus versuchen wolle, einen Chemieexport aufzubauen. Die Regierung habe die Absicht, die Arbeit der Syndikate nach Kräften zu unterstützen. (3913)

**Keine Chilesalpeterbezüge mehr.** Da nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Chile die Einfuhr von Chilesalpeter zum Stillstand gekommen ist, sind die interessierten Kreise um die Erschließung neuer Bezugsquellen zur Deckung des spanischen Stickstoffbedarfs bemüht. (3833)

**Erhöhte Nachfrage nach Ammonsulfat.** Zur Zeit besteht sowohl auf den Canarischen Inseln als auch in Spanien selbst eine erhöhte Nachfrage nach Ammonsulfat, die zunächst in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Belgien gedeckt werden soll. Sobald die Transportverbindung mit Deutschland wieder hergestellt ist, will man auch aus Deutschland Ammonsulfat beziehen. (3729)

**Bekämpfung von Heuschrecken.** Wie berichtet wird, sind zur verstärkten Bekämpfung der Heuschrecken in allen Ortschaften Ueberwachungskommissionen gebildet worden. Die Heuschreckenplage soll durch den Einsatz aller Organisationen sehr stark zurückgedrängt worden sein, so daß keine große Gefahr für die Landwirtschaft mehr besteht. (3725)

**Erzeugung von Kunstfasern und Cellulose.** Laut „Boletín Oficial“ hat die Gesellschaft Fabricación

Española de Fibras Textiles Artificiales S. A. die Genehmigung erhalten, in Valladolid eine Fabrik zur Herstellung von Cellulose und Kunstfasern zu errichten. Als Rohstoff soll Stroh verwendet werden. Vorgesehen ist eine Leistungsfähigkeit von 10 000—12 000 t Cellulose und 8750 t Zellwolle im Jahr. (3668)

**Cellulosegewinnung aus Ginster.** Wie aus Madrid berichtet wird, sollen auf der Textilschule in Tarrasa zur Zeit Versuche gemacht werden, Textilcellulose aus Ginster herzustellen. (2705)

**Cellulose aus Reisstroh.** In der Provinz Taragona soll mit Genehmigung des Industrie- und Handelsministers eine Fabrik errichtet werden, die Cellulose aus Reisstroh herstellen will. Die jährliche Leistungsfähigkeit wird mit 12 000 t angegeben. (3169)

**Lage der Papierindustrie.** Nach Angaben des spanischen Wirtschaftsministers ist die einheimische Papierindustrie in den beiden letzten Jahren soweit ausgebaut worden, daß sie bereits 40% des Inlandsbedarfs decken könne. Die Rohstoffbeschaffung sei zur Zeit allerdings noch recht schwierig, da die Einfuhr skandinavischer Cellulose gegenwärtig fast gar nicht möglich sei. Der Ausbau der einheimischen Celluloseindustrie werde aber schon in absehbarer Zeit eine beträchtliche Entlastung bringen. (2703)

**Erzausfuhr.** Im Zeitraum von April bis Dezember 1939 wurden 884 700 t Pyrite, davon 285 300 t nach Deutschland, 178 900 t nach den Vereinigten Staaten und 158 400 t nach Großbritannien, ausgeführt. Der Versand von Wolframerzen, der fast ganz nach Deutschland gerichtet war, betrug 76 t. An Eisenerzen wurden 1,26 Mill. t, davon 554 700 t nach Deutschland, 425 800 t nach Großbritannien, exportiert. (3727)

**Ausbau der Schiefergewinnung.** Wie aus Madrid berichtet wird, ist in den der Sociedad Minera y Metalurgica de Penaroya gehörenden Gruben in Puertollano ein neuer Schacht zur Steigerung der Oelschiefergewinnung angelegt worden. (3572)

## Portugal.

**Abbau von Wolframerzen.** Wie aus Lissabon berichtet wird, ist der Firma Azevedo & Osorio Ltda. eine Konzession zum Abbau der im Bezirk Vila Real befindlichen Wolframerzorkommen erteilt worden (vgl. S. 256). (3914)

**Transitverkehr.** Für die Durchfuhr von Waren durch Portugal sind keine Ursprungszeugnisse, dafür aber Ladeerklärungen erforderlich, in welchen anzugeben ist, daß es sich um eine Transitendung handelt. Die Gebühr für die konsularische Visierung der Ladeerklärungen beträgt 25 Esc. Für Warensendungen, die für die portugiesischen Kolonien bestimmt sind, werden die Ladeerklärungen gebührenfrei visiert. Der Durchfuhrzoll beträgt 3 Esc. für die ersten 1000 Esc. und 1 Esc. für je weitere 1000 Esc. oder Teile davon. (4027)

## Ver. St. v. Nordamerika.

**Die staatlichen Anlagen in Muscle Shoals.** Die während des Weltkrieges errichteten staatlichen Muscle-Shoals-Werke in Alabama, die sich u. a. mit der Herstellung von Sprengstoffen in großem Maßstabe befaßten, sind bekanntlich nach Beendigung des Weltkrieges stillgelegt worden und haben erst vor einigen Jahren wieder die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf sich gelenkt. Der Ausbau dieser Werke ist daraufhin von der besonders zu diesem Zweck gegründeten Tennessee Valley Authority in die Hand genommen worden. Wie von dieser Seite kürzlich mitgeteilt worden ist, soll die Elektrizitätszentrale am Wilson-Staudamm, sobald die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden, zwei weitere Elektrizitätserzeugungsanlagen von je 35 000 PS erhalten. Der Kraftstromabsatz der TVA. werde im laufenden Jahr einen Wert von mehr als 15 Mill. \$ erreichen. Die Erzeugung betrug in den letzten 8 Monaten 2,37 Mrd. kWh. Die große elektrometallurgische Fabrik bei Sheffield, Ala., sei zur Zeit noch mit Versuchen beschäftigt, werde aber nach ihrer Fertigstellung einer der größten Betriebe dieser Art in den Vereinigten Staaten sein. Die Munitionsfabrik

in Muscle Shoals, die lange Zeit stillgelegen habe und später auf die Erzeugung von Düngemitteln umgebaut worden sei, habe seit Errichtung der TVA. mehr als 235 000 t hochkonzentrierte Phosphatdüngemittel hergestellt, teilweise unter Anwendung elektrochemischer Verfahren. Diese neuen Düngemittel werden zur Zeit in allen Gegenden der Vereinigten Staaten ausprobiert. (3148)

**Sprengstoffverbrauch.** Wie aus einer Veröffentlichung des Bureau of Mines hervorgeht, lag der Verbrauch von Sprengstoffen im abgelaufenen Jahr durchweg höher als im Jahre 1938. Im einzelnen ist der Verbrauch von Schwarzpulver von 2,068 Mill. Kisten (zu 25 lbs.) auf 2,329 Mill. Kisten um 13% gestiegen; Hauptverbraucher waren 1939 der Kohlenbergbau mit 2,047 Mill. Kisten, als weitere wichtige Verbraucher sind die Eisenbahnen und die Bauindustrie mit 0,150 Mill. Kisten zu nennen. Der Verbrauch von hochexplosiven Sprengstoffen stieg um 17% von 238,6 auf 278,3 Mill. lbs. Davon wurden 1939 99,7 Mill. lbs. von den Eisenbahnen und der Bauindustrie, 88,1 Mill. lbs. vom Metallbergbau, 23,7 Mill. lbs. von Kohlengruben und 53,7 Mill. lbs. von sonstigen Bergbauunternehmungen aufgenommen. (3765)

**Gewinnung von Ruß.** Die Gewinnung von Ruß ist 1939 um 10% auf 525 Mill. lbs. gegen 477 Mill. lbs. gestiegen. Der Absatz im Inland, der um 43% von 243 Mill. lbs. auf 357 Mill. lbs. zunahm, verteilte sich auf die Hauptverbraucher wie folgt (in Mill. lbs.):

	1938	1939
Kautschukwaren	217	317
Tinten- und Druckfarben	14	22
Streichfarben	4	6
Andere Verbraucher	8	12

Die Ausfuhr von Ruß ist um 21% von 168 Mill. lbs. auf 241 Mill. lbs. gestiegen; Hauptabnehmer waren Großbritannien und Frankreich. (3577)

**Neues Kunstharz.** Wie berichtet wird, stellt die R. & H. Chemicals-Abteilung der E. I. du Pont de Nemours & Co. in ihren Anlagen in Niagara Falls, N. Y., unter der Bezeichnung PVA ein neues Polyvinylkunstharz her, daß u. a. zu Automobilfensterglas und Handschuhen verarbeitet werden sowie als Belag für Photoplatten dienen kann. (3767)

**Synthetische Borsten für Zahnbürsten.** Die Weco Products Co., die 1939 mit gut einem Drittel am gesamten Zahnbürstenabsatz in USA. beteiligt war, besitzt die Lizenz zur ausschließlichen Verwendung der synthetischen Exton-Borste der E. I. du Pont de Nemours & Co. Die Lizenz läuft im Herbst d. J. ab, jedoch wird vermutet, daß eine Verlängerung erfolgen wird. Trotz des verschärften Wettbewerbs auf dem Zahnbürstenmarkt, der 1939 eine Preissenkung um 13% zur Folge hatte, ist der Preis der mit der synthetischen Borste ausgestatteten Zahnbürste der Weco Products Co. unverändert geblieben. (3875)

**Einfuhr von synthetischen Riechstoffen.** Im abgelaufenen Jahr haben die Vereinigten Staaten 32 400 lbs. synthetische Riechstoffe aus Steinkohlenteerprodukten im Werte von 51 900 \$ eingeführt gegen 48 600 lbs. (71 000 \$) im Vorjahr, 82 400 lbs. (123 000 \$) 1937 und 34 800 lbs. (57 000 \$) 1936. Die wichtigsten eingeführten Riechstoffe waren (Mengen in lbs.):

	1936	1937	1938	1939
Aldehyd C 16	149	122	179	—
Amylzimtaldehyd	412	2 243	26	46
Amylsalicylat	566	1 200	776	1 122
Anisalkohol	—	52	170	100
Anisaldehyd	253	377	191	710
Aethylvanillin	—	1 011	70	56
Benzylacetat	2 014	1 996	3 490	3 764
Benzylalkohol	25	350	310	769
Benzylbenzoat	50	553	5	—
Benzylsalicylat	—	220	333	622
Bromstyrol	1 070	774	316	248
Cumarin	1 746	7 689	3 575	2 062
Floranol	150	50	200	100
Heliotropin	4 513	16 611	5 227	19 492
Indol	433	613	530	838
Methylantranilat	751	1 829	465	1 042
Methylcinnamat	217	—	255	301
Methylnaphthylketon	1 195	61	18	21
Moschus, synthetischer:				
Ambrettemoschus	3 253	6 353	1 530	4 257
Ketonmoschus	552	1 478	953	2 135
Xylolmoschus	10 080	19 747	9 409	4 860

	1936	1937	1938	1939
Nerolin	611	386	798	1 443
Paraisopropylmethylzimtaldehyd	—	8 300	10 000	12 000
Phenolacetaldehyd	196	201	11	35
Phenyläthylalkohol	735	698	745	1 721
Vanillin	208	236	252	505
Zimtalalkohol	1 338	4 514	5 646	5 771

**Elektrizitätsgewinnung 1939.** Nach Angaben der Federal Power Commission ist die Gewinnung von Elektrizität 1939 um 12% auf 130,3 Mrd. kWh gegen 116,7 Mrd. kWh im Vorjahr gestiegen. Die Kapazität der Anlagen erhöhte sich von 39,0 auf 40,3 Mill. kW. Der Stromverbrauch je Kopf nahm auf 994 kWh gegen 896 kWh im Vorjahr zu. Von der gesamten Stromerzeugung, die zu zwei Dritteln aus Kohle und knapp einem Drittel aus Wasserkraft erfolgte, wurden 90% von privaten Werken bestritten. Für 1940 ist eine weitere Erhöhung der Kapazität um 1,9 Mill. kW vorgesehen, für die 594 Mill. \$ ausgegeben werden sollen. (3580)

**Ausbau der Aluminiumerzeugung.** Wie aus New York berichtet wird, hat die Reconstruction Finance Corp. der Reynolds Metal Co. einen Kredit von 1,58 Mill. \$ zur Ausbeutung von Bauxitvorkommen und zur Errichtung einer Aluminiumfabrik in Tennessee gewährt. (3900)

## Canada.

**Neue Pulverfabrik.** Wie aus New York verlautet, errichtet die American Cyanamid Co. für Rechnung der britischen Regierung mit einem Kostenaufwand von 11 Mill. \$ in Proving (Ontario) eine Pulverfabrik, die binnen Jahresfrist fertiggestellt werden soll. (3877)

**Wiedereröffnung einer Bleigrube.** Wie berichtet wird, ist die vor zwei Jahren stillgelegte Bleigrube der Western Exploration Co. in British Columbien wieder in Betrieb genommen worden. Die Konzente sollen von der United States Smelting and Refining Co. verhüttet werden. (3915)

## Cuba.

**Gewinnung von Kobalt- und Antimonerzen.** Wie berichtet wird, sollen die Kobalt- und Antimonvorkommen auf Cuba durch nordamerikanische Interessenten sorgfältig untersucht werden. Angeblich können monatlich 400 t Antimonerze gewonnen werden. (3848)

**Gewinnung von Schwespat.** Wie aus einer amerikanischen Meldung hervorgeht, besteht die Absicht, in der Provinz Pinar del Rio mit dem Abbau von hochwertigen Schwespatvorkommen zu beginnen. Zur Bearbeitung der Mineralien soll eine Anlage in Reglar bei Habana errichtet werden. (3676)

## Jamaica.

**Ausfuhr 1939.** Nach einem amerikanischen Bericht ist die Ausfuhr, von der rund die Hälfte auf Bananen und weitere 20% auf Zucker entfielen, 1939 auf 21,1 gegen 24,4 Mill. \$ im Vorjahr zurückgegangen. Die Ausfuhr von Farbhölzern stellte sich auf 8283 (6314) t für 84 800 (76 400) \$, die von Farbhölzextrakten auf 24 243 (15 690) cwts. für 345 400 (246 000) \$. Weiter wurden 51 000 (42 700) lbs. Pomeranzenöl für 58 200 (49 400) \$ ausgeführt. (3050)

## Haiti.

**Einfuhr von Seifen.** Wie aus einem amerikanischen Bericht hervorgeht, wurden in dem am 30. 9. 1939 abgelaufenen Berichtsjahr für 367 200 \$ Waschseifen nach Haiti eingeführt, wovon Großbritannien drei Viertel lieferte, der Rest kam aus den Vereinigten Staaten. An der mit 4 t für 900 \$ ausgewiesenen Einfuhr von Seifenpulver usw. waren die Vereinigten Staaten mit 90% beteiligt. Die Bezüge von Toilettenseifen umfaßten 75 t für 28 300 \$; davon lieferten die Vereinigten Staaten 54 t, Großbritannien 9 t, die Niederlande 7 t und Frankreich 5 t. (3599)

## Peru.

**Kredite für den Wiederaufbau.** Wie aus Lima gemeldet wird, wurde die Central-Hypothekenbank von Peru ermächtigt, den durch das Erdbeben geschädigten Haus- und Grundbesitzern Kredite zum Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. (4021)

**Förderung der Inlandsindustrie.** Die Regierung ist ermächtigt worden, zur Förderung und zum Schutze der Industrialisierung Steuer- und Zollbefreiungen zu gewähren. Ferner hat die Regierung eine vorläufige Sperre für die Konzessionserteilung an Ausländer verfügt. Ein bestimmter Prozentsatz der Industrieneugründungen soll nach dem Vorliegen des Ergebnisses der Volkszählung den eigenen Staatsangehörigen vorbehalten bleiben. (4040)

**Bolivien.**

**Steigende Erzausfuhr.** Nach den vorläufig bekanntgegebenen Außenhandelsziffern ist die Ausfuhr von Erzen im letzten Jahr, mit Ausnahme von Zinkerzen, durchweg gestiegen. Die Entwicklung der Erzausfuhr in den beiden letzten Jahren geht aus nachstehender Tabelle hervor, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in den für 1939 angegebenen Ziffern die Exporte einiger kleinen Zollstationen noch nicht inbegriffen sind.

	1938		1939	
	t	1000 £	t	1000 £
Blei	13 169	201	14 125	216
Zink	10 707	151	7 769	115
Kupfer	2 885	117	3 956	179
Zinn	25 893	4 852	27 648	6 265
Antimon	9 437	240	10 053	344
Wolfram	1 518	388	2 002	467
Silber	198	517	225	614
Wismut	17	8	13	5

**Argentinien.**

**Außenhandel 1939.** Im Nachtrag zu den auf S. 126 veröffentlichten Angaben werden weitere Einzelheiten über die Ausfuhr bekannt. Danach wurden u. a. ausgeführt:

	1938		1939	
	1000 t	1000 Pesos	1000 t	1000 Pesos
Leinsaat	1 265	1 183	181 223	170 211
Casein	13	21	3 559	5 575
Fette, Knochen, Blut u. a. tier.				
Nebenerzeugnisse	188	231	36 876	44 403
Quebrachoextrakt	168	196	34 495	41 877
Quebrachoholz	87	75	4 170	3 822
Heiz-, Diesel- und Gasöl	77	90	2 515	2 755

Die Einfuhr von Chemikalien, Arzneimitteln, Ölen und Farben hatte 1939 (1938) einen Wert von 97,6 (88,6) Mill. Pesos; die Bezüge von Kautschuk und Kautschukwaren stellten sich auf 43,2 (36,4) Mill. Pesos. (2719)

**Rohstoffschwierigkeiten in der kunstharzverarbeitenden Industrie.** Die kunstharzverarbeitenden Betriebe Argentinien, deren Gesamterzeugung im Jahre 1939 einen Wert von 2 Mill. Pesos erreicht haben soll, müssen mit wachsenden Schwierigkeiten bei der Kunstharzversorgung rechnen, da die Bezüge aus Großbritannien ausbleiben. Wie berichtet wird, sollen neuerdings Genehmigungen für die Einfuhr von Kunstharzen aus Japan erteilt werden. Die Industrie soll in den letzten fünf Jahren einen Aufschwung genommen haben und jetzt zahlreiche Waren erzeugen, so daß nur noch Spezialartikel eingeführt werden können. (3289)

**Erzeugung von Gerbstoffen.** Nach einem Bericht des Ackerbauministeriums wurden 1938 209 700 t Quebrachoextrakt, davon 88 100 t kaltlöslich, sowie 5200 t Urundayextrakt hergestellt. Die Erzeugung von Quebrachoextrakt ist seit 1935 um 25% gesunken, während die Gewinnung von Urundayextrakt sich im gleichen Zeitraum annähernd verdreifacht hat. An Roh- und Hilfsstoffen wurden von der Industrie folgende Erzeugnisse verbraucht (in t):

	1935	1938
Quebrachoholz	909 700	663 000
Urunday- und Guayacanholz	9 500	35 600
Aetzatron	3 000	2 500
Schwefel	1 700	1 400
Natriumbisulfid	850	440
Aluminiumsulfat	—	220

Infolge der zunehmenden Verlagerung der Ausfuhr von Gerbextrakten auf rohe Gerbmateriale ist im Berichtszeitraum die Zahl der Gerbextrakte herstellenden Betriebe von 21 auf 15 und die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen von 2810 auf 2462 zurückgegangen. (3461)

**Steigerung der Erdölgewinnung.** Bei Tupungato in der Provinz Mendoza sind in letzter Zeit weitere erfolgreiche Erdöltiefbohrungen vorgenommen worden. Nach Pressemeldungen zeigt die chilenische Regierung neuerdings großes Interesse für die Erdölvorkommen in Rio

Grande im südlichen Teil von Mendoza; wie es heißt, soll Chile bestrebt sein, einen beträchtlichen Teil der Produktion dieser Erdölgebiete regelmäßig abzunehmen. (3288)

**Chile.**

**Außenhandel 1939.** Die Ausfuhr ist 1939 auf 671,4 Mill. (Gold) Pes. gegen 682,8 Mill. Pes. im Vorjahr, die Einfuhr auf 410,8 gegen 498,9 Mill. Pes. zurückgegangen. Zu den wichtigsten Ausfuhrwaren gehörten Kupfer mit 331,6 (328,8), Salpeter und Jod mit 151,0 (152,7) und andere mineralische Erzeugnisse mit 53,5 (52,8) Mill. Pes. Von der Einfuhr entfielen 66,1 (74,9) Mill. Pes. auf Textilien, 56,4 (65,0) Mill. Pes. auf Maschinen und 55,6 (58,1) Mill. Pes. auf chemische Erzeugnisse (nach der chilenischen Abgrenzung). Von den Abnehmern der Ausfuhr erhöhten die Vereinigten Staaten ihren Anteil von 15,7% auf 30,5%; ihr Einfuhranteil stieg gleichzeitig von 27,8% auf 31,1%. (2723)

**Erzeugung von Kunstseide.** Wie berichtet wird, befindet sich in Quillota eine Kunstseidefabrik mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 1 t im Bau. Der Zeitpunkt der Betriebsaufnahme ist allerdings ungewiß, da einige Maschinenlieferungen ausgeblieben sein sollen. Bisher wurde der Kunstseideverbrauch ganz durch Einfuhr gedeckt. (2626)

**Kein Monopol für Erdölprodukte.** Zwischen der chilenischen Regierung und den drei großen Mineralölversorgungsgesellschaften, der Shell-Mex-Chile Ltd. (Tochtergesellschaft der Royal Dutch Shell Eagle), der West-India Oil Co. (Tochtergesellschaft der Standard Oil Co. of New Jersey) und der chilenischen Copec-Gesellschaft ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der den genannten Oelgesellschaften ihre Rechte für die Dauer von 2 Jahren im bisherigen Umfange sichert und die Bildung eines Erdölmonopols für diese Zeit zurückstellt (vgl. 1939, S. 579). (3611)

**Bergbauerzeugung.** Nach vorläufigen Angaben ist die Kupferproduktion 1939 auf 325 400 t gegen 338 300 t im Vorjahr zurückgegangen. Ebenso wies die Steinkohlenförderung eine Abnahme von 2,06 auf 1,88 Mill. t auf. Die Gewinnung von Eisenerzen ist von 1,61 auf 1,63 Mill. t gestiegen. (3290)

**Spanisch Marokko.**

**Entdeckung von Erdölvorkommen.** Nach einer Meldung aus Madrid wurden im Gebiet von Loa Manolita in Spanisch Marokko Erdölvorkommen entdeckt, deren Ausbeutung beabsichtigt wird. Auch in anderen Gebieten von Spanisch Marokko sollen Erdölvorkommen festgestellt worden sein. (3966)

**Italienisch Ostafrika.**

**Salzerzeugung.** Die Salinenwerke von Assab am Roten Meer (AK. 10,5 Mill. Lire) haben das Jahr 1939 mit einem Reingewinn von 1,23 Mill. Lire abgeschlossen. Die Salzerzeugung betrug 91 000 t, der Absatz 103 000 t, so daß die Bestände sich Ende 1939 auf 85 000 t verringerten. Die Salzausfuhr nach Japan hat sich stark verbessert. Die Firma erhöht ihr Aktienkapital um 2,27 Mill. Lire. (3917)

**Türkel.**

**Verkaufsmonopol für Chromerze.** Wie das „Südost-Echo“ mitteilt, hat die Regierung den Betrag zur Finanzierung der Auslandsverkäufe von Chromerzen durch die staatliche Etibank von 300 000 auf 700 000 £T. erhöht (vgl. S. 256). (3918)

**Neue Erdölvorkommen.** Im Ramangebirge im Bezirk Besir nördlich des Tigris im Vilayet Slirt ist ein Erdölvorkommen entdeckt worden, das 25% Benzin und 30% Leuchtöl enthält. Die Ergiebigkeit der Sonde soll 15 t täglich betragen. Weitere 30 Bohrungen sollen mit Kosten von je 300 000 £T. niedergebracht werden. Wie weiter gemeldet wird, sollen die Erdölbohrungen im Hatay-Vilayet weiter fortgesetzt werden. (3967)

**Iran.**

**Öffentliche Arbeiten in Schiras.** In der Stadt Schiras werden für das laufende Jahr Mittel zur Durch-

führung verschiedener öffentlicher Arbeiten bewilligt. U. a. sind vorgesehen der Bau eines neuen Krankenhauses für 100 Betten, die Instandsetzung des alten Krankenhauses, ferner verschiedene Straßenbauten. (3541)

**Anbau von Raps.** Das Landwirtschaftsdepartement in Teheran fördert seit einiger Zeit den Anbau von Raps. Die ersten Anbauversuche sollen 1338 kg Rapsaat erbracht haben. (4041)

### Britisch Indien.

**Neue Ammonsulfatfabrik.** Wie berichtet wird, ist die von der Mysore Chemicals and Fertilisers, Ltd., errichtete Ammonsulfatfabrik kürzlich in Betrieb gesetzt worden. Zur Zeit liefert die Anlage, die von der Regierung des Staates Mysore subsidiert wird, nur den Bedarf in Mysore, später sollen auch andere Gebiete British Indiens beliefert werden. (2900)

**Erzeugung von Chinintabletten.** Die British India Drug Co. in Moghalpur hat kurz vor Ausbruch des Krieges noch einige Tablettiermaschinen aus dem Ausland bezogen und mit der Herstellung von Chinintabletten begonnen. Von der Regierung des Pandschabs hat sie einen Auftrag auf Lieferung von 5 Mill. Chinintabletten jährlich an die Krankenhäuser und Apotheken der Provinz erhalten. (2907)

### Niederländisch Indien.

**Serum gegen Lepra.** Zur Bekämpfung der Lepra werden Pressemeldungen zufolge seit etwa zwei Jahren Versuche mit einem von einem schwedischen Forscher hergestellten Spezials Serum durchgeführt, die günstige Ergebnisse zeitig haben sollen. (3004)

**Erfolgreiche Erdölbohrungen.** Wie bekannt wird, sind die bei Kenali auf Sumatra vorgenommenen Erdölbohrungen wegen Erfolglosigkeit eingestellt worden. (2933)

### Macao

**Errichtung von Kühlanlagen.** Pressemeldungen zufolge sollen in Macao größere Kühlanlagen gebaut werden. (3479)

### Hongkong.

**Außenhandel 1939.** Der Außenhandel schloß 1939 mit einem verringerten Einfuhrüberschuß ab. Bei einem Rückgang der Einfuhr von 618 auf 594 Mill. Hk. § stieg die Ausfuhr von 512 auf 533 Mill. Hk. §. An der Ausfuhr waren u. a. Mineralien und Erze mit 22,5 (16,4), Metalle mit 37,5 (36,3), Oele und Fette mit 75,0 (77,3) Mill. Hk. § beteiligt. Bei der Einfuhr wiesen u. a. Farben einen Rückgang von 16,1 auf 8 Mill. Hk. § auf. (3098)

### China.

**Investitionskontrolle.** Wie aus Tokio berichtet wird, muß zur Errichtung einer wirtschaftlichen Unternehmung in Nordchina hinfort die Genehmigung des zuständigen japanischen Generalkonsulats eingeholt werden. Zunächst sollen nur Unternehmungen zugelassen werden, die militärisch wichtig sind oder die für den täglichen Bedarf der Bevölkerung arbeiten. (3470)

**Warenzeichenschutz.** Am 23. 5. d. J. hat das Handelsministerium in Nanking Bestimmungen über die Weitergeltung der früher in China eingetragenen Warenzeichen veröffentlicht, die am gleichen Tage in Kraft getreten sind und folgenden Wortlaut haben:

§ 1. Die Lizenzen für Warenzeichen, die vor dem 19. 11. 1937 erteilt worden sind, müssen innerhalb von 6 Monaten nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen beim Warenzeichenamt des Arbeits- und Handelsministeriums unter Beifügung einer Gebühr von je 5 chin. § zur Prüfung vorgelegt werden. Für verschiedene Waren mit demselben Warenzeichen ist nur die halbe Gebühr fällig.

§ 2. Für Lizenzen, die nach dem 19. 11. 1937 von einer Zentral- oder Lokalbehörde oder einer sonstigen Stelle, die nicht der Zentralregierung untersteht, erteilt sind, ist innerhalb von 3 Monaten eine neue Lizenz beim Warenzeichenamt zu beantragen.

§ 3. Kommt ein Lizenzinhaber den Vorschriften der §§ 1 und 2 nicht fristgemäß nach, so kann das Warenzeichenamt das Warenzeichen für ungültig erklären.

§ 4. Nach Nachprüfung der Warenzeichenlizenz wird das Warenzeichenamt die Eintragung vornehmen, die erfolgte Eintragung im Warenzeichenblatt veröffentlichen und das Original der Lizenz mit einem Stempel versehen zurückgeben.

§ 5. Beantragt der Lizenzinhaber bei Einsendung seines Antrages auf Prüfung die Ausfertigung einer neuen Lizenz, so kann diesem Antrag stattgegeben werden, wofür 2 chin. § Gebühren und 1 chin. § Stempelsteuer zu zahlen sind.

§ 6. Hat ein Antragsteller eine Bestätigung über die erfolgte Prüfung in Händen, ohne daß die Eintragung des Warenzeichens bereits veröffentlicht ist, so soll die Prüfungsbestätigung innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung dieser Bestimmungen beim Warenzeichenamt eingereicht werden mit dem Antrage auf nachträgliche Veröffentlichung, wofür 10 chin. § Gebühren zu zahlen sind, die sich bei einem Warenzeichen für mehrere Warengattungen auf die Hälfte ermäßigen.

§ 7. Falls nach dem 19. 11. 1937 Warenzeichen eingetragen worden sind, die vorher eingetragenen Warenzeichen gleich oder ähnlich sind, kann bei Vorlegung des Prüfungsantrages eine klärende Regelung beantragt werden.

§ 8. Falls Warenzeicheneintragungen gemäß anderen Vorschriften eingetragen sind auf Grund eines rechtswidrigen oder unvollständigen Verfahrens, so kann das Warenzeichenamt eine nachträgliche ordnungsmäßige Erledigung verlangen. (3748)

### Mandschukuo.

**Außenhandel 1939.** In Ergänzung unserer Meldung auf S. 128 entnehmen wir einem Bericht aus Hsinking folgende Ausfuhrangaben:

	1938		1939	
	1000 t	1000 Yuan	1000 t	1000 Yuan
Sojabohnen	2 165	234 263	1 710	206 378
Ander Bohnen	139	15 286	162	26 501
Erdnüsse	82	12 115	28	6 269
Perillasaat	49	7 275	60	10 867
Hanfsaat	30	3 305	51	8 379
Bohnenkuchen	869	70 575	1 211	123 958
Bohnenöl	57	14 099	72	23 025
Perillaöl	13	4 646	19	6 746
Kohle	2 953	28 198	1 623	24 061
Magnesit	172	4 773	214	6 744
Ammonsulfat	212	16 571	128	11 781

(2832)

**Kapitalerhöhung.** Die Mandschurische Soda A.-G. in Kanchengtzu-Dairen beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 8 auf 16 Mill. Yuan zu erhöhen. (2886)

### Japan.

**Erzeugung von Gerbsäure.** Da Japan in seiner Versorgung mit Gerbsäure noch weitgehend auf das Ausland angewiesen ist, hat das Handels- und Industrieministerium Mittel zur Erweiterung der einheimischen Erzeugung bereitgestellt. Nach den letzten amtlichen Angaben lag die Erzeugung in den Jahren 1929 bis 1937 zwischen 180 und 280 t, im Jahre 1936 stellte sie sich auf 249 t im Werte von 324 000 Yen, 1937 auf 241 t für 334 000 Yen. Nach dem Plan des Ministeriums sollen die zehn führenden Gerbsäureimporteure mit einem Kapital von 1,5 Mill. Yen eine Gesellschaft zur Herstellung von Gerbsäure gründen. Das Ministerium will hierfür Subsidien gewähren. Weiter schweben Subventionspläne für die Herstellung synthetischer Gerbstoffe. (2469)

**Lebhafte Nachfrage nach Kaliumchlorat.** Auf dem Weltmarkt soll in den letzten Monaten, wie berichtet wird, größere Nachfrage nach japanischem Kaliumchlorat eingesetzt haben. Trotz der hohen Preise, die hierfür geboten werden, könne die japanische Industrie jedoch keine großen Aufträge annehmen, da die Elektrizitätsknappheit einen stärkeren Ausbau der japanischen elektrochemischen Erzeugung verhindert. Die Erzeugung reiche daher nur zur Deckung des einheimischen Bedarfs und zur Befriedigung der Ausfuhr nach China und Mandschukuo. Später könnten die Lieferungen wahrscheinlich erhöht werden, da eine koreanische Firma die Herstellung von Kaliumchlorat aufgenommen hat. Anfänglich will diese Firma etwa 150 t monatlich herstellen. (2665)

**Abwehrmaßnahmen gegen die Nylonfaser.** Wie berichtet wird, hat die japanische Agrarverwaltung als Abwehrmaßnahmen gegen den Wettbewerb der Nylonfaser verschiedene Gegenmaßnahmen eingeleitet, zu denen die Stabilisierung der Rohseidenpreise, die Verbesserung der Qualität der Naturseide und eine erhöhte Werbung in den Vereinigten Staaten gehören. In der amerikanischen Presse ist bereits mit Werbemaßnahmen für Naturseide begonnen worden. (3857)

**Errichtung eines Zündholzmonopols.** Wie berichtet wird, beabsichtigt die Regierung, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Errichtung eines Zündholzmonopols vorzulegen. Weiter soll beabsichtigt sein, bis zur Errichtung des Monopols die Erzeugung und Verteilung von Zündhölzern im Rahmen der von dem Nationalen Generalmobilmachungsgesetz vorgesehenen Vollmachten der Regierung zu übertragen. (3464)

**Spritbeimischung.** Mit Wirkung vom 1. 1. 1940 ist der Spritbeimischungszwang für Treibstoffe durch eine Regierungsverordnung eingeführt worden. Danach müssen alle Treibstoffe außer Flugzeugbenzin 10% Sprit enthalten. Diese Maßnahme dient im wesentlichen dazu, die Benzineinfuhr zu verringern und das Autarkieprogramm auf dem Gebiete der flüssigen Brennstoffe soweit wie möglich durchzuführen. (3127)

### Australien.

**Neue Arzneimittelfabrik.** Einer New-Yorker Meldung zufolge beabsichtigt die amerikanische Firma Monsanto Chemical Co., in Melbourne eine Zweigfabrik zur Herstellung von Natriumsalicylat, Acetanilid, Acetylsalicylsäure und anderen synthetischen Arzneimitteln zu errichten. (2452)

### Neu-Seeland.

**Herstellung von Malzextrakt.** Laut „Board of Trade Journal“ vom 21. 3. 1940 ist die Herstellung von Malzextrakt auf Grund der Industry Efficacy Act von der Erteilung einer Lizenz abhängig gemacht worden. Eine Tätigkeit, die sich auf das Vermischen von Malzextrakt mit Arzneimitteln und anderen Stoffen beschränkt, ist nicht genehmigungspflichtig. (2601)

## PERSÖNLICHE UND GESCHÄFTLICHE NACHRICHTEN

### Georg Schicht A.-G., Aussig.

Die Firma hat im abgelaufenen Jahr ihr Interessengebiet weiter ausgebaut. Nach Durchführung der erfolgten Fusionen erhöht sich das Aktienkapital von 35 auf 45 Mill. RM. Zu den angegliederten Firmen gehören: die Centra A.-G. Fettwarenwerke in Krischwitz (AK. 5,04 Mill. RM), die Bohemia Reiswerke A.-G. in Aussig (AK. 480 000 RM) und die Teplitzer Margarine und Speisefettwerke A.-G. in Weißkirchlitz (AK. 240 000 RM). Weiter werden dem Konzern eingegliedert: die Größer Speisefettwerke G. m. b. H. in Jägerndorf (früheres Kapital 4 Mill. K.), die Marga Speisefett und Margarine G. m. b. H. in Schreckenstein (früheres Kapital 600 000 K.) und die Kunerolwerke Emanuel Kunner & Sohn G. m. b. H. in Schreckenstein (früheres Kapital 160 000 K.). (3984)

### Aus dem Geschäftsbericht des Benzolverbandes.

Nach dem Geschäftsbericht des Benzol-Verbandes G. m. b. H., Bochum, über das Jahr 1939 standen im Rahmen des deutschen Wirtschaftsaufschwunges die Friedensmonate des abgelaufenen Jahres im Zeichen einer weiteren starken Zunahme des Kraftverkehrs und damit des Treibstoffverbrauchs. Diese Entwicklung spiegelte sich in einer erfolgreichen Ausdehnung des Absatzes der Vertriebsorganisation wider. Diese wurde auf das Protektorat ausgedehnt. Auf der anderen Seite erfuhren die aus einheimischer Erzeugung der Mitglieder einschließlich deren synthetischer Fabriken zur Verfügung stehenden Treibstoff- und Oelmengen eine wesentliche Steigerung. Letztere Entwicklung hat sich in den Kriegsmontaten fortgesetzt. Mit Kriegsausbruch

wurde die Organisation sowohl auf der Vertriebs- als auch auf der Erzeugungsseite voll eingesetzt.

Während des Berichtsjahres hat die Firma K.-G. Julius Rütgers, Mähr.-Ostrau, ihren Beitritt zum Benzolverband erklärt.

Im abgelaufenen Jahr sind Aenderungen der staatlichen Lasten nur bei der Spiritusbelastung eingetreten, die bis zum 30. 4. 1939 bei einer Uebernahmequote von 8,2% 1,73 RM je 100 kg ausmachte, sodann unter Senkung der Uebernahmequote auf 3,2% ab 1. 5. bis 1. 7. 1939 0,74 RM je 100 kg und bis zum 15. 10. 1939 unter weiterer Senkung der Uebernahmequote auf 2,3% 0,53 RM je 100 kg betrug. Seit dem 15. 10. 1939 beträgt die Spritlast bei 2,3% Uebernahmequote infolge Erhöhung des Monopolspirituspriees 0,65 RM je 100 kg. (3991)

## PREIS-, MARKT- UND MESSEBERICHTE

### Leipziger Herbstmesse.

Auf der Reichsmesse Leipzig, Herbst 1940 (25. bis 29. 8.), werden 16 Länder mit staatlichen Ausstellungen beteiligt sein. Unter ihnen wird die italienische Ausstellung den größten Raum einnehmen. Neben den Ausstellungen der südosteuropäischen Länder und verschiedener besetzter Gebiete ist vor allem die Ausstellung der Sowjet-Union zu nennen. Hier werden neben Lebensmitteln die mannigfaltigen in der UdSSR. gewonnenen Rohstoffe gezeigt. U. a. gelangen Heilkräuter, andere pharmazeutische Rohstoffe, ferner auch verschiedene chemische Erzeugnisse zur Ausstellung. Weiter enthält die Ausstellung ein umfangreiches Angebot von Eisen- und Manganerzen, von Erdöl und Erdölprodukten. Wie bisher wird die Hanseatische Ausfuhrvermittlungsstelle sowie die Exporthandelsbörse stattfinden. Die Deutsche Reichsbahn hat für alle für die Leipziger Herbstmesse bestimmten Sendungen bevorzugte Beförderung angeordnet und etwaige Verkehrssperren aufgehoben. Für Geschäfte mit Rumänien sind besondere Erleichterungen vorgesehen, Bewilligungsträger für diese Messevereinbarung ist die Südtropa Handelsgesellschaft A.-G., Berlin, die auch während der Messe eine Auskunftsstelle unterhält. (4024)

### Wiener Herbstmesse.

Die diesjährige Wiener Herbstmesse findet in der Zeit vom 1. bis 8. 9. statt. Bei der Zusammenstellung wurde den Bedürfnissen der Käufer aus dem Südosten weitgehend Rechnung getragen. Während in früheren Jahren die Technische Messe im Pratergelände im Vordergrund des Interesses stand, wird diesmal auch der Besuch der Ausstellung im Wiener Messepalast für den Käufer aus dem Südosten sehr lohnend sein. U. a. wird die Textilausstellung den Besuchern ein eindringliches Bild von der Güte und der vielseitigen Verwendbarkeit der deutschen Textilkunststoffe vermitteln. Neben zahlreichen anderen Artikeln werden im Wiener Messepalast auch Parfümerien und Toiletteartikel sowie verschiedene andere chemische Erzeugnisse gezeigt werden. (4031)

### Preise und Lieferungsbedingungen der Wasserstoffperoxyd- und Bariumsperoxyd-Konvention.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bis zum 31. 12. 1941 neue Preise sowie neue Verkaufs- und Lieferungsbedingungen der Wasserstoffperoxyd- und Bariumsperoxyd-Konvention genehmigt. (3934)

### Preise für Schwefeläther.

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt nachstehenden Erlaß vom 27. 7. 1940 bekannt:

Gemäß § 1 der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 12. 11. 1934 in der Fassung vom 11. 12. 1934 in Verbindung mit § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936 willige ich unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs darin ein, daß die der Schwefeläther-Konvention angeschlossenen Firmen die Schwefel-

ätherpreise um die anteiligen Mehrkosten für Sprit, d. h. durchweg um 0,17 *RM* je kg Schwefeläther, erhöhen.

Auf Grund von § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 ordne ich an, daß der Erhöhungszuschlag unter Bezugnahme auf meinen heutigen Erlaß gesondert in Rechnung zu stellen ist.

Ich weise bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hin, daß die Preiserhöhung für Weingeist nach § 11 der Kriegswirtschaftsverordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung des Branntweinmonopols über die Aenderung von Branntweinpreisen vom 6. 9. 1939 nicht weitergegeben werden darf. (3972)

#### Preise für Buchen-Retorten-Holzkohle.

Im „Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung“ vom 5. 8. 1940 wird folgender an ein chemisches Unternehmen gerichteter Erlaß des Reichskommissars vom 27. 7. 1940 veröffentlicht:

Auf Grund von § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936 bin ich damit einverstanden, daß Sie zum Ausgleich für die in Ihrem Antrag bezeichneten Mehrkosten für Spalten, Anfuhr und Fracht von Holz die Preise für Retorten-Holzkohle um 0,74 *RM*/100 kg erhöhen. Diese Genehmigung gilt vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs.

Gemäß § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 ordne ich an, daß der Preiserhöhungszuschlag von 0,74 *RM* und der Ihnen nach Runderlaß 20/38 zustehende Holzverteuerungszuschlag von 1,26 *RM* zusammen 2,— *RM*/100 kg, unter Bezugnahme auf meinen heutigen Erlaß gesondert in Rechnung zu stellen ist. (3971)

#### Höchstpreise für Paraffinkerzen in der Slowakei.

Mit Wirkung vom 20. 7. 1940 sind in der Slowakei Höchstpreise (Großhandels-, Kleinhandels- und Verbraucherhöchstpreise) für Paraffinkerzen eingeführt worden. Die Preise stellen sich beim Verkauf an den Großhändler für Kirchenkompositionskerzen auf 14 Ks. je kg, für sonstige Kerzen auf 11,70 Ks. je kg. Die Preise gelten einschließlich Umsatzsteuer und Verpackung frei Empfangsstation. Die übliche Verpackung ist im Gewicht einbegriffen. (3970)

#### Höchstpreise für Fichtenrinde in der Slowakei.

Mit Wirkung vom 11. 6. 1940 sind Höchstpreise für Fichtenrinde festgesetzt worden. Sie betragen 40 Ks. für erstklassige und trockene Rinde in Rollen (Röhren) und 48 Ks. für zerkleinerte Rinde je 100 kg einschließlich Umsatzsteuer frei Waggon der Verladestation. (3506)

#### Ankaufpreise für Raps- und Rübsensamen sowie Sojabohnen in der Slowakei.

Mit Wirkung vom 13. 7. 1940 sind durch eine Bekanntmachung des Preisamtes die Ankaufpreise für Raps- und Rübsensamen sowie Sojabohnen aus der diesjährigen Ernte je 100 kg r. frei Verladestation einschließlich Umsatzsteuer wie folgt festgesetzt worden:

Samen von Winterraps mit höchstens 12% Wassergehalt und höchstens 3% anderer Beimengungen 350 Ks.; Samen von Frühjahrsrüben mit höchstens 12% Wassergehalt und höchstens 3% anderer Beimengungen 315 Ks.; Sojabohnen mit höchstens 14% Wassergehalt und höchstens 3% anderer Beimengungen 255 Ks. Für jedes 12% übersteigende Prozent Wasser bei Raps- und Rübsensamen und jedes 14% übersteigende Prozent bei Sojabohnen ermäßigt sich der Ankaufpreis um 1,5%. (3986)

#### Erhöhung der ungarischen Seifenpreise.

Durch eine am 7. 7. 1940 veröffentlichte und in Kraft getretene Verordnung des Preiskommissars sind Preis-

erhöhungen für Toilette- und Rasierseife zugelassen worden. Die Seifenpreise waren bisher auf Grund der Preisstopverordnung auf dem Stande vom 26. 8. 1939 gebunden. Durch die neue Verordnung sind zu den Fabrikverkaufs-, Wiederverkäufer- und Verbraucherpreisen Preiszuschläge festgesetzt worden, die sich zwischen 34 und 40 P. je dz bewegen. Der mit dieser Verordnung zugelassene Aufpreis kann um die darauf lastende Umsatzsteuer erhöht werden. (3716)

#### Preisregelung für eingeführte Bereifungen in Ungarn.

Am 23. 6. 1940 trat eine Verordnung des Preiskommissars in Kraft, durch welche Höchstverkaufspreise für eingeführte Kraftwagenreifen und -schläuche festgesetzt werden. Der Höchstverkaufspreis setzt sich danach aus dem Einkaufspreis zuzüglich der Bruttogewinnspanne zusammen. Letztere ist auf 46% des Verkaufspreises festgesetzt worden. Der Einkaufspreis setzt sich zusammen aus dem Nettokaufpreis in Pengö umgerechnet, zuzüglich Zoll, Steuern, Gebühren, Transportkosten usw. Bei Barzahlung ist allgemein ein Rabatt von 5% zu gewähren. Weitere Preisnachlässe von 10—20% sind vorgesehen für Kraftwagenunternehmungen, Garagenbesitzer, Reparaturwerkstätten, Automobilvertretungen usw. Die Gewinnspanne für solche Bereifungen, die erstmalig auf ohne Bereifung eingeführte Kraftwagen montiert werden, wird abweichend von obiger Regelung auf 20% des Verkaufspreises festgesetzt. (3507)

#### Verkaufspreise für Aceton und Schwefelkohlenstoff in Rumänien.

Auf Grund zweier Ministerialverordnungen vom 28. 6. und 2. 7. 1940 sind die Verkaufspreise für Aceton auf 63 Lei und für Schwefelkohlenstoff auf 70 Lei je kg festgesetzt worden. Der Preis für Aceton gilt franko Bestimmungsstation einschließlich aller Spesen, der Preis für Schwefelkohlenstoff versteht sich ab Fabrik einschließlich Behältnis, aber ausschließlich Umsatzsteuer und sonstiger Gebühren. (3639)

#### Jugoslawische Großhandelspreise.

Für den Monat Juni 1940 wurden u. a. folgende Großhandelspreise an den wichtigsten Handelsplätzen festgestellt (in Dinar je 100 kg, sofern nicht andere Mengen angegeben sind):

Sonnenblumensamen, frei Versandstation, 160; Rübsamen, frei Station, 300; Kamillenblüte, Split, 2600; Lindenblüte, Split, 1800; Waschsoda, Belgrad, 175; Essigsäure, 70—80%, Belgrad, Ballon (50 kg) 25 und Zinkweiß, Belgrad, 1150. (3985)

#### Preisregelung für Schwefelnatrium in der Türkei.

Durch einen Beschluß des Preisüberwachungsausschusses in Istanbul ist die Preisspanne im Großhandel für eingeführtes Natriumsulfid in Stücken auf 25%, in Pulverform auf 20% festgesetzt worden. Die Preisspanne im Kleinhandel soll noch festgesetzt werden. (3542)

#### Zündholzpreis in der Türkei.

Infolge von Steuererhöhungen für Monopolwaren ist seit dem 27. 5. 1940 der Preis für eine Schachtel Zündhölzer von 1,5 auf 2 Piaster gestiegen. (3419)

### LIEFERUNGAUSSCHREIBUNGEN

Der Schriftleitung sind Angaben über folgende Lieferungsausschreibungen zugegangen:

#### Jugoslawien.

Das Institut „Obilicevo“, Obilicevo, zum 20. 8.: Zweite Lizitation für Anschaffung von 2300 Paar Gummistiefeln. — Zum 2. 9.: Erste Lizitation zur Lieferung von 300 t Schwefelsäure und 200 t Öleum (114%). (3973)

#### Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie. Geschäftsführer Dr. C. Ungewitter.

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Freitag jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 35, Woyschstr. 37, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: Dr. Walter Greiling, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Heinz Zander, Berlin W 30. — Anzeigenleiter: Anton Burger, Berlin-Tempelhof. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: H. Heenemann KG., Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie, GmbH., Berlin W 35, Woyschstr. 37. — Printed in Germany.